

## Gedanken über Erweckung und Reformation

Judith Klier

amazing discoveries



Als Gott die Himmel und Erde, die Meere und das Land, Sonne, Mond und Sterne, die Pflanzen und Tiere erschaffen hatte, sprach er: **„Lasst uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn und schuf sie als Mann und Weib.“** **„Und Gott sah an alles was er gemacht hatte und siehe es war sehr gut.“** **„Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn ...“** (1.Mose 1 - 1.Mose 2,3)

Weil Adam und Eva sündigten, indem sie das Gebot Gottes brachen und von der Frucht des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse aßen, wurden sie als Folge des Ungehorsams aus dem Paradies vertrieben. Sie gehorchten einer anderen Stimme, die ihnen einflüsterte, dass sie keineswegs des Todes sterben werden, wenn sie von dem verbotenen Baum essen würden, sondern *„ihr werdet sein wie Gott,“* (1. Mose 3, 4.5) obwohl sie Gott aufgeklärt und gemacht hatte *„aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm issest, musst du des Todes sterben.“* (1. Mose 2,17)

Ungehorsam gegen Gott und sein Wort waren von Anfang an der Beginn unabsehbarer Veränderungen, die Leid, Krankheit, Schmerz, Ungerechtigkeit und Tod mit sich brachten. Der Same der Zwietracht und des Misstrauens war gesät, der sich sowohl auf die Beziehung zu Gott wie auch auf den zwischenmenschlichen Bereich auswirkte und

Eifersucht, Neid und Hass entstehen ließ. Im Zweifel an seine Allmacht und in Ablehnung gegen sein Gesetz erhoben sich seine Geschöpfe über ihn und folgten den listigen Einflüsterungen des antigöttlichen Wesens. In schillernden, bunten Farben, geschickt verpackt, bietet der Verführer damals wie heute seine Ware an und verführt seine Opfer wie ehemals, indem er Gottes Autorität in Frage stellt. Wahrheit und Lüge: Zwei diametrale Wege, deren Wahl das Schicksal des Menschen entscheidend bestimmen. Zwei Wege, deren Urheber gegensätzliche Ziele verfolgen. Zwei Wege, zum Leben oder zum Tod.

In der Abkehr von Gott, der Loslösung vom Gesetz, der Gesetzlosigkeit, war die Entscheidung zum Tod getroffen worden, denn das unabänderliche, ewig gültige Wort Gottes lautet: *„... der Sünde Sold ist Tod“.* (Röm.6,23) Der Gerichtsspruch bei Übertretung des Gesetzes heißt: des Todes schuldig. Aber in seiner unendlichen Liebe zu seinen Menschenkindern hatte Gott tiefes Mitleid und Erbarmen. Um die tote Seele zu erretten, sandte der Vater im Himmel Jesus Christus seinen Sohn, denn *„so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle die an ihn glauben nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“* Und Paulus beendet seinen Satz in Römer 6,23 *„... die Gnadengabe Gottes aber ist ewiges Leben in Christus Jesus, unserm Herrn.“*

Als Gottes Sohn sein Leben am Kreuz für die in Sündenschuld verlorene Menschheit

gab, überbrückte er den Abgrund, der den Sünder von Gott trennte. Das reine und unbefleckte Opfer, das Jesus Christus stellvertretend für unser aller Sünden brachte, versöhnte die Menschheit wieder mit Gott und gab ihr die Aussicht auf das verlorene Paradies zurück. Seit seiner Auferstehung wirkt Jesus für alle, die im Glauben an ihn ihre Reinigung vollziehen, als unser Mittler und Hohepriester im Himmel. Sein vergossenes Blut bedeckt gnädig die Schuld des reumütigen Bekenners und verleiht ihm Gerechtigkeit.

Die hingebungsvolle Liebe Gottes zu uns und Versöhnung ist die Grundlage und der Ausgangspunkt jeder Erweckung und Erneuerung. Jeder großen Reformation ist eine persönliche Erweckung vorausgegangen, in der sich zuerst das sündige Herz erneuert, um sich dann in Dankbarkeit, Lob und Reue mit Gott aufs Innigste zu verbinden. Menschen, die erkennen, dass das Gesetz der ewig gültige Maßstab ist, dass Übertretung des Gesetzes Gottes Trennung von Gott bedeutet, und die auch die schrecklichen Auswirkungen der Sünde mit ihren verheerenden, vernichtenden Folgen erkennen und begreifen, können es nicht ertragen, wenn die Wahrheit zu Boden getreten wird. Aus tiefster Überzeugung werden sie auftreten, um der durch die Sünde verursachten Dekadenz entgegenzutreten. Sie werden gegen die Lügen und Machenschaften des Betrügers kämpfen, der in Rebellion und Auflehnung gegen Gott sein Unheil anrichtet und den Geist der Menschen verfinstert, um sie ihrer Chance zu berauben. Sie werden dem die Ehre geben, der sein Leben nicht geschont hat um unsrer Sünde willen und uns durch seine große Gnade und Barmherzigkeit von der Verurteilung durch das Gesetz befreit hat. Ihre innige Beziehung zu Gott wird ihr Leben bestimmen und ihren Charakter formen und eine Auferstehung vom geistlichen Tod hervorbringen. Ihr Leben wird im Gleichklang mit Jesus Christus stehen,

der ihnen Vorbild und Herr ist. In diesem Geist werden sie hinausgehen und wirken, um Seelen zu retten.

Seit dem Sündenfall ist eine bewusste Umkehr zu Gott, verbunden mit einer Erneuerung des Herzens notwendig geworden. Der Heilige Geist ist ständig in Aktion, um den Menschen ihren hoffnungslosen, verlorenen, sündigen Zustand begreiflich zu machen, der sie des ewigen Lebens beraubt.

Durch Diener Gottes, die sich mit der Kraft des Himmels verbinden, die in Demut und Reue im Gebet vor Gott treten, Gottes Wort studieren und leben, verkündigt Gott sein unbeugsames Gesetz und sein ewiges Evangelium der Versöhnung, die auf Golgatha aufgerichtet wurde, allen Nationen und Geschlechtern und Sprachen und Völkern, damit Gottes Gerechtigkeit offenbar wird. (Offb. 14,6) **Wo Gottes Wort gewissenhaft gepredigt wird, zeitigt es Früchte, die seinen göttlichen Ursprung bezeugen. Der Geist Gottes begleitet die Botschaft seiner Diener und das Wort wirkt mächtig. Sünder fühlen ihr Gewissen angerührt ... Erweckungen führen zu gründlicher Selbstprüfung und zu Demut. Die Früchte solcher Erweckungen waren Menschen, die vor Selbstverleugnung und Opfer nicht zurückschreckten.** (GK 461-2)

Erweckung hat mit Erwachen, Aufwachen, bzw. Aufwachen zu tun. Es ist das Werk des Heiligen Geistes in Verbindung mit Menschen, die durch die Verdienste Jesu neues Leben und Erlösung erhalten haben, die wiedergeboren sind aus Wasser und Geist. Ihre dringlichste Aufgabe besteht darin, der in einer falschen Hoffnung lebenden, abgefallenen Welt, die durch die Verführungskünste Satans, der alten Schlange, ihrem Untergang entgegengeht, die verloren in ihren Sünden in ihrer Finsternis ihren Zustand nicht erkennen kann, die wunderbare Gnadenbotschaft des Erlösungsplanes zu verkündigen. Allein die

reine Wahrheit des Evangeliums, die uns Gott in seinem Wort, der Bibel, erkennen lässt, deckt das unheilbringende Werk des Teufels auf. Deshalb die immer wiederkehrenden Bitten Jesu: Wachtet und betet! E. G. White ermahnt uns inständig die Bibel nie ohne vorheriges Gebet zu studieren und den Heiligen Geist anzurufen, der in alle Wahrheit führt.

Uns, die wir dem Wort Gottes gemäß in der Zeit des Gerichts leben, ist eine besondere Erweckung durch den Spätregen vorhergesagt. **„Ich hörte, dass die, die mit der Rüstung angetan waren, die Wahrheit mit großer Kraft verkündeten. Dies hatte seine Auswirkungen ... Ich fragte, wodurch diese große Veränderung bewirkt worden sei. Ein Engel antwortete: Es ist der Spätregen, die Erquickung von dem Angesicht des Herrn, der laute Ruf des dritten Engels.“**

Mit Macht und Herrlichkeit und Kraft wird eine letzte Warnungsbotschaft durch Gottes Boten hinausgehen, die die irregeleitete Menschheit zur Umkehr aufruft, um eine weltweite Glaubenserneuerung zu bewirken. Jeder Erdenbürger wird aufgerufen werden, die letzte große Entscheidung zu treffen.

Demgegenüber wird die „alte Schlange“, genannt Satan, der große Verführer, eine falsche Erweckung inszenieren. Doch **„in den Wahrheiten seines Wortes hat Gott den Menschen eine Offenbarung seiner selbst geschenkt; und allen, die sie annehmen, sind sie ein Schild gegen die Täuschungen Satans. Die Vernachlässigung dieser Wahrheiten hat den Übeln, die sich jetzt in der religiösen Welt so weit verbreiten, die Tore geöffnet. Das Wesen und die Wichtigkeit des Gesetzes Gottes hat man in erheblichem Maße aus den Augen verloren. Da man den Charakter, die Wichtigkeit und die Verbindlichkeit des göttlichen Gesetzes verkannte, ist man auch bezüglich der Bekehrung und Heiligung**

**irregegangen und hat dadurch den Maßstab der Frömmigkeit in den Kirchen herabgedrückt. Hier liegt das Geheimnis, weshalb den Erweckungen unserer Zeit der Geist und die Kraft Gottes fehlen.“ E. G. White**

Wenn der Antichrist sich erdreistet Gesetz und Gebot Gottes zu ändern und die Welt gezwungen wird menschliche Verordnungen anstelle des göttlichen Gesetzes zu halten und er sich anmaßt die Stelle Gottes einzunehmen, dann wird Gott sich erheben in seiner Majestät, um die ganze Erde schrecklich zu erschüttern. Ellen G. White schreibt: **„Das Ersetzen der Wahrheit durch den Irrtum wird der letzte Akt in dem weltweiten Drama sein. Wenn das geschieht, wird sich Gott offenbaren. Wenn Gesetze der Menschen über Gottes Gesetze gestellt werden, wenn die Mächte dieser Erde die Menschen zwingen wollen, den ersten Tag der Woche zu feiern, dann wissen wir, dass die Zeit gekommen ist, wo Gott einschreiten wird.“** (7BC,980, 1901)

**„Der Protestantismus wird der katholischen Kirche die Hand der Bruderschaft reichen. Dann wird es ein Gesetz gegen den bei der Schöpfung eingesetzten Ruhetag geben. Dann wird Gott ein ihm ‚fremdes Werk‘ auf Erden tun.“** (7BC,910)

**„Die letzte große Täuschung wird sich bald vor uns entfalten. Der Antichrist wird seine erstaunlichen Werke vor unseren Augen ausführen. Das Nachgebildete wird dem Echten so genau gleichen, dass es unmöglich sein wird beide zu unterscheiden, außer durch die Heilige Schrift. Mit ihrem Zeugnis muss jede Behauptung und jedes Wunder geprüft werden.“** (GK,594, 1911)

Jeder Kompromiss auf Kosten der Wahrheit führt unweigerlich aufs Neue ins Verderben. In diesem Sinn ist auch Refor-

... Fortsetzung auf Seite 54

**Ein Beitrag, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollten.**

... Ich weiß, ich muss was bezahlen, aber was? Woher nehmen, wenn das Papier, welches das sagt, sich verdünnt hat? Inzwischen hatte sich auch noch meine PIN Nummer fürs Online-Banking aus dem Staub gemacht ... Ich habe gerade eine neue gekriegt, habe das Bestätigungspapier sogar gleich zur Bank bringen lassen (das letzte Mal habe ich über zwei Monate gewartet, flutsch, war die PIN-Nummer wieder ungültig). Aber nicht dass Du denkst, ich wäre unordentlich, nein, nein, ach, i-wo. Ich habe das Chaos voll im Griff, es türmen sich einfach zu viele geordnete Papiere in sorgfältig beschrifteten Ordnern. Das Problem ist nur, zu wissen, in welchen Ordner ich das Papier mit der berühmten Zahl einsortiert habe ... (nennt sich, glaube ich, „Rechnung“), hmm, und da gibt es noch den einen Stapel „Unerledigtes“, zu dem ich ein gewisses zwiespältiges Gefühl habe ... G.P.

Kommentar der Redaktion: Die Rechnung ist inzwischen bezahlt.

**Herausgeber:**

AD-STANDPUNKTE wird herausgegeben von amazing discoveries e.V.

**Teilweise entnommen aus:**

Adventists Affirm, a publication affirming Seventh-day Adventist beliefs, USA, Michigan Vol. 10 No. 1, Vol. 14 No. 1, Vol 15 No. 1

**Ausgabe:**

5 / 3. Jahrgang / Frühjahr 2005  
Erscheint halbjährlich.

**Redaktion dieser Ausgabe:**

Heinz Hopf, Stan Sedlbauer

**Redaktionsteam:**

Dr. Roland Gallewski, Bernd Kappler,  
Judith Klier, Dr. Winfried Küsel,  
Petra Sedlbauer, u. a.

**Preise (BRD):**

Je Ausgabe 6,- € zzgl. Versand  
Je Jahresabonnement 12,- € incl. Versand bei Abnahme  
ab 5 Expl. je Jahresabo á 10,50 € incl. Versand  
ab 10 Expl. je Jahresabo á 9,00 € incl. Versand  
ab 25 Expl. je Jahresabo á 7,00 € incl. Versand  
(Preise innerhalb Deutschlands; Ausland auf Anfrage)

**Vertrieb:**

amazing discoveries e. V.  
Postfach 22, 90560 Heroldsberg  
Telefon 0911 / 518 15 49  
Telefax 0911 / 518 16 51  
E-mail: [amazingdiscoveries@t-online.de](mailto:amazingdiscoveries@t-online.de)  
web Seite: [www.amazing-discoveries.org](http://www.amazing-discoveries.org)

AD-STANDPUNKTE ist ein Projekt, das im Glauben begonnen wurde. Es wird durch freiwillige Mitarbeit ermöglicht. Wir schätzen jede Unterstützung durch inhaltliche Beiträge, durch finanzielle Zuwendungen und besonders persönliche Weiterempfehlung. All dies wird dazu beitragen, die Kontinuität dieser Veröffentlichung zu gewährleisten. Die Redaktion freut sich auf Anregungen aus dem Leserkreis.

Alle Beiträge dieser Zeitschrift sind urheberrechtlich geschützt. Die Wiedergaberechte der Beiträge liegen bei amazing discoveries e.V. in Verbindung mit den jeweiligen Autoren.

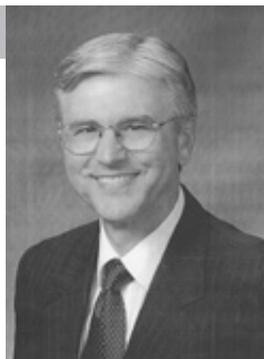
**Bankverbindung:**

Sparkasse Bad Toelz-Wolfratshausen  
BLZ 700 543 06 Konto 599 001 00

## Kann die Gemeinde zeitgemäß sein und bestehen?

**Jay Gallimore**

Vorsteher der Michigan-Vereinigung.



**Wie kann die Adventgemeinde in Nordamerika und anderswo dynamisch werden?** Wo Langeweile herrscht, entstehen gewöhnlich Probleme. Wer munter und rege ist, will nicht still sitzen. Wenn eine Sache nicht „funktioniert“, gibt er keine Ruhe, bis er einen Weg findet, auf dem sie funktioniert. Er will sich nicht zufrieden geben.

Immer wenn Menschen Großes für Gott vollbringen, ist es nötig, kreative Eigenschaften wie Energie, Ausdauer und Mut einzusetzen. Wir fragen heute nicht, ob wir als Adventisten Veränderungen anstreben sollen, sondern wie. Wenn in der Vergangenheit starke Eigenschaften wie Energie, Ausdauer und Mut unter Gottes Führung zum Einsatz kamen, haben sie der Sünde geschadet, nicht dem Guten. Sie haben die Wahrheit aufgebaut, nicht den Irrtum. Sie haben Nachfolger Jesu hervorgebracht, nicht Statisten. Falsch angewandt allerdings haben sie die Gemeinde bloßgestellt. Braucht die Gemeinde heute Veränderungen? Ja. Aber welcherart Veränderungen braucht sie? Weil wir begeistert sind, sollten wir mit heiligem Eifer Mission treiben. Doch eine Begeisterung, die auf falschen Voraussetzungen beruht, kann sich vernichtend auf die Mission auswirken. Wenn es der Teufel ist, der hinter dem Lockmittel der Begeisterung steht, kann dieses unwiderstehlich werden. Manch einer glaubt, religiöse Begeisterung sei nur da zu fin-

den, wo der Heilige Geist am Wirken ist. Die Bibel aber fordert uns auf, die Geister zu prüfen.

### WARUM SO FASZINIERT VON MEGA-GEMEINDEN?

(Anm. d. Übers.: Gemeint sind große, lokale, unabhängige, evangelikale Gemeinden, die sich um einen Verkünder scharen)

Viele lassen sich von den großen (nicht adventistischen) Gemeinden mit mehreren tausend Gliedern beeindruckt. Die Gottesdienste bieten viel fürs Auge, und unwillkürlich entsteht bei dem Besucher der Eindruck, dass es sich hier um erfolgreiche Gemeinden handelt. Wenn wir dann an unsere eigenen Gemeinden denken, von denen viele so klein sind, dass sie ums Überleben kämpfen, fragen wir uns: „Was stimmt bei uns nicht? Irgend etwas müssen sie richtig machen; und wir müssen herausfinden, was das ist.“ Unser Hunger nach Erfolg ist so groß, dass wir versucht sind, alle Vorsicht in den Wind zu schlagen.

**Vergesslich.** In mancherlei Hinsicht stehen wir uns als Adventisten oft selbst im Wege. Ebenso wie Israel vergessen wir zu schnell. Gottes mächtiges Wirken in unserer Gemeinde sollte uns zu Lob und Dank veranlassen. Wenn wir das vergessen, sind wir versucht, Gottes Führung in der Adventbewegung anzuzweifeln. Wir fragen

uns, ob Gott noch mit uns ist. Wenn wir nicht aufpassen, kann es leider sein, dass wir an falschen Stellen nach ihm suchen. Bevor wir in unseren Vergleichen zwischen „ihnen und uns“ zu einem Urteil kommen, wäre es klug, zuerst die Segnungen Gottes aufzuzählen und daran zu denken, „wie der Herr uns in der Vergangenheit geführt und was er uns gelehrt hat“ (Life Sketches, 196). Mega Gemeinden zeigen zwar internationale Flaggen, aber sie können doch nur davon träumen, echte Weltgemeinden zu sein. Dass wir als Adventisten in alle Welt vorgedrungen sind, ist mehr als bemerkenswert. Wie bescheiden waren doch die Anfänge! Niemand hätte damals dieses globale Wachstum für möglich gehalten. Dabei geht es ja nicht nur um Zahlen. Bedenken wir doch die Dimensionen in der Gegenwart. Heute können wir uns darüber freuen, dass sich Jahr für Jahr das Verhältnis von Adventisten zur Weltbevölkerung verbessert. Und nicht nur das Gemeindegewachstum ist phänomenal, auch unser Bildungssystem ist außergewöhnlich. Zu erwähnen sind ferner ADRA und unsere Aktivitäten zum Wohl der Bevölkerung.

Denken wir an unseren weltweiten Beitrag zur religiösen Freiheit. Welche andere Kirche oder Gemeinschaft hat einen Gesundheitsdienst aufzuweisen wie wir? Denken wir an die großen Zeltlager für die Jugend in ganz Nordamerika. Richten wir den Blick auf unsere Lagerversammlungen, wo jedes Jahr Tausende zusammenkommen, um geistliche Stärkung zu empfangen. Denken wir an unsere Verlage und ihre Druckerzeugnisse in Hunderten von Sprachen, ferner an Adventist World Radio, an unsere Fernsehprogramme und Radiosendungen und nicht zuletzt an die Krankenhäuser und Kliniken in aller Welt. Die Liste ließe sich fortsetzen. Gemessen an der Größe unserer Gemeinschaft sind wir als Adventisten in vielen Bereichen tätig.

Die wichtigen speziellen Wahrheiten, die wir kennen, vermitteln uns Trost und Mut.

Wir wissen, dass die Toten nur schlafen. Wir haben die feste Zuversicht, dass Jesus wiederkommt. Welche Ruhe in einer rastlosen Welt schenkt uns der Sabbat! Wenn wir uns besinnen und darüber nachdenken, haben wir so viel Ursache, Gott zu danken! Ich kenne keine Gemeinde, die bei all den verschiedenen Unternehmungen und Diensten weltweit so schnell gewachsen ist wie wir Adventisten. Wenn wir das Gesamtbild betrachten, müssen wir staunen. Ein Grund für diesen Erfolg ist unser einzigartiges Erbe. *Gott hat unsere geistlichen Väter und Mütter mit einer bewundernswerten Selbstlosigkeit ausgestattet. Das ist der Grund dafür, dass wir eine Studie in Gemeindegewachstum wert sind.* Nach meinem Dafürhalten ist die Adventgemeinde mehr gesegnet als alle anderen Gemeinschaften.

**Dringende Anliegen.** Ich weiß natürlich, was manche denken: „Schau Dir doch Nordamerika an. Während die Gliederzahl in ethnischen Gruppierungen zunimmt, ist das allgemeine Wachstum bestenfalls sehr langsam. Die großen Kirchen und Gemeinschaften haben in den ‚mittleren Schichten‘ ihre größten Erfolge. Wenn wir nichts unternehmen, werden wir viele verlieren, die mit ihrer Begabung und finanziellen Unterstützung dringend gebraucht werden, um die Gemeinde weltweit voran zu bringen.“ Keine Frage, das ist ein ernstes Anliegen. Werden wir unsere kreative Energie für Veränderungen einsetzen, die wehtun oder helfen? Halten wir Veränderungen für das Beste, weil wir glauben, dass unser Anliegen nur mit Veränderungen funktioniert? Wissen wir eigentlich, wie es um die Gemeinde bestellt sein soll, wenn wir fertig sind? Haben wir auch gründlich bedacht, was Gottes Wille ist? Haben wir bei unserer Eile in Bezug auf Veränderungen noch die Regie in seinen Händen gelassen? Oder haben wir vielleicht versucht, ihn in unsere Vorstellungen hinein zu projizieren? Er weiß, wie seine Gemeinde aussehen soll, wie sie sich anhören soll und wie sie sich

fühlen soll. Meine Meinung ist: Wenn wir auf das inspirierte Schrifttum achten, werden wir nicht in die Irre gehen. Haben wir uns eingehend damit beschäftigt, wie in der Bibel und im Schrifttum von Ellen G. White Erfolg definiert wird? Ist es wirklich klug, sich von Gemeinden anderer Prägung erklären zu lassen, was Erfolg bedeutet? Vielleicht hängt der Unterschied zwischen falscher und echter Reformation davon ab, wie gut wir diese Fragen beantworten.

In den vergangenen 10-15 Jahren haben einige adventistische Gemeinden mit den Wachstumsmethoden nicht-adventistischer Gemeinden experimentiert. Nach meinen Beobachtungen gehen diese Entwicklungen immer schneller voran, weil viele Gemeindeleiter den Umschwung unterstützen. Mit den „Feiergottesdiensten“ fing es an. Nach Aussagen der Befürworter sollte diese charismatische Gesichtsstrafung die Adventgemeinde umwandeln. Die Befürworter waren der Ansicht, die adventistischen Gemeinden wären in der Zeit stehen geblieben. Ihre Botschaft an uns alle lautete: „Verändert euch, oder ihr werdet zu Dinosauriern!“ Natürlich sagten sie genau das, was uns immer schon Furcht eingejagt hat: „Wenn wir diese Methoden nicht annehmen, werden wir unsere jungen Leute verlieren.“

### „AN IHREN FRÜCHTEN...“

Heute, nachdem etwas Zeit vergangen ist, dürfen wir mit Fug und Recht fragen, was aus alledem geworden ist. Sehen wir uns zunächst die Adventgemeinde näher an, die dafür bekannt wurde, die „Feier“-Bewegung unter uns begonnen zu haben. Sie hat die Nordamerikanische Division schwer beschäftigt. Zu ihren besten Zeiten hatte diese Gemeinde mehr als 1000 Glieder. Im Laufe der Zeit ergaben sich jedoch einige interessante Entwicklungen. Bei dem leitenden Prediger der Gemeinde stellte sich eine Gesinnung der Unabhängigkeit ein,

die zu internen Problemen in der Gemeinde führte. In Verbindung mit der mangelnden Bereitschaft des Predigers, von den verantwortlichen Brüdern seiner Vereinigung Rat anzunehmen, hatte dies zur Folge, dass er den Dienst als Prediger aufgab. Heute vereint er seine Kräfte mit denen, die die Gemeinschaft und ihre fundamentalen Lehren erbittert angreifen. Einer von seinen führenden Gemeindeleitern, der dieselbe Denkrichtung einschlug wie er, verließ die Gemeinde und gründete seine eigene sonntaghaltende Gemeinde.

Diese erste „Feiergemeinde“ erlebte eine Traurigkeit nach der anderen. Die beiden neuen Prediger, die den Gründungsprediger ersetzten, wurden wegen Lehrfragen entlassen. *Im Zuge dieser Unruhe stiftenden Ereignisse kam es zu mehreren Spaltungen in der Gemeinde. Der Gottesdienstbesuch ließ nach, und die Gliederzahl nahm ab.* Die übrig gebliebenen Glieder konnten die Zahlungen für ihr neues, großes Gotteshaus nicht mehr aufbringen. Die Vereinigung übernahm die Zahlungen, bis das Gebäude verkauft war. Am Ende schloss sich die kleine übrig gebliebene Gruppe einer anderen Gemeinde an.

**Einstellungen.** Natürlich ist mir bekannt, dass die Feier-Bewegung unter uns ihr Eigenleben entwickelt hat. Nicht jede Schwierigkeit, die in ihr zu finden ist, kann dem Initiator angelastet werden. Dennoch gibt es offenbar gewisse Einstellungen, die ihr von Anfang an, sozusagen genetisch, übertragen wurden. Und das ging etwa mit folgenden Aussprüchen vor sich: „Wir müssen solche Gottesdienste wie die anderen Kirchen halten, um erfolgreich zu sein. Die Adventisten müssen aus dem Mittelalter ausziehen und es hinter sich lassen. Erfolg ist dann gegeben, wenn wir ein volles Haus haben und viel Begeisterung zu spüren ist. Nur so können wir die Menschen in unserer Nachbarschaft erreichen und unsere Jugend retten. Von Werten des Lebensstils

zu sprechen, ist lachhaft; sie sind Relikte aus dem 19. Jahrhundert. Rechtfertigung ist von großer Bedeutung, Heiligung ist weniger wichtig. Predige über die Gnade, nicht über Sünde! Wenn du über die Sünde predigst, musst du vorsichtig sein und nicht anstößig reden. Predige über die Liebe, nicht über Lehren! Vor allem muss es unterhaltsam sein. Kleine Gemeinden sind Relikte ohne Zukunft. Vereinigungen und Gemeindeverwaltungen sollte man mit Argwohn oder bestenfalls mit gütiger Toleranz betrachten.“ So oder ähnlich klingt es einem in den Ohren, während die Diskussion um den Gottesdienst anhält.

**Keine Einschränkungen.** In den letzten Jahren war das neue Mekka für adventistische Führungspersonlichkeiten die unabhängige Kongregation in Willow Creek bei Chicago. Viele adventistische Prediger gingen dorthin, um zu lernen, wie man die Methoden der Kongregation nachahmen kann. Die Frucht der Willow Creek Methode ist bereits zu sehen. Eine von einem geschickten Prediger betreute adventistische Gemeinde wurde in einer unserer führenden Zeitschriften der Gemeinschaft vorgestellt. Jedoch inmitten von Erfolg und Aufmerksamkeit fielen Prediger und Gemeinde von der Vereinigung ab. Die Gründe lassen sich erraten. Sie lehnten die „Einschränkungen“ der Gemeinschaft ab. Sie wollten frei sein, eigene Wege zu gehen. Hinzu kam die Sache mit dem Geld. Sie wollten den Zehnten, um sich auf diesem Wege ihren Traum von der Mega Gemeinde zu erfüllen. O doch, sie wollten am Sabbat festhalten. Sie wollten noch zu uns gehören, aber mit Abstand. Eine andere Gemeinde in der Nähe von Washington D.C. verhielt sich ähnlich. Die Glieder dieser Gemeinde wollten uns beibringen, wie uns zeitgemäße Methoden zu Wachstum verhelfen könnten. Sie hatten vor, die Menschen in ihrer Umgebung zu erreichen.

Raten wir einmal, was diese Adventisten, die zu Mega-Gemeinden anwachsen

wollten, erkennen mussten. Sie konnten nicht „zeitgemäß“ sein und zugleich am Sabbat große Scharen anlocken. Sie zogen es vor, zeitgemäß zu sein. Das ist nicht verwunderlich. Denn von Anfang an war es nicht die Wahrheit, die sie zur Mission antrieb, sondern die Idee, zeitgemäß sein zu wollen. Das Ergebnis war vorhersehbar. Heute lehren diese beiden Gemeinden, dass der Sonntag der Ruhetag sei. Sie haben die Gemeinschaft der STA völlig verlassen. Nebenbei bemerkt: Sie haben junge Leute angezogen, doch wohin? Andere adventistische Gemeinden gehen ähnliche Wege. Außer dem Sabbat haben wir viele andere Lehren, die die Welt nie annehmen wird. Siebenten-Tags-Adventist wird man nicht beiläufig. Die ersten Christen überschlugen auch die Kosten, falls das ein Trost ist.

**Sicher?** Immerhin glauben viele, dass wir diese Art von Gemeinden nachahmen und sicher sein können. Vor kurzem war ich in einer Versammlung, wo eine Predigerin einer „schnell-wachsenden“ Adventgemeinde sprach. Wegen der Führungsschwäche des vorherigen Predigers war die Gliederzahl dieser Gemeinde von fast 1000 auf weniger als 100 gesunken. Diese Predigerin sollte die Gemeinde „retten“. Sie meinte es sehr ernst. Nach eigener Aussage wollte sie u. a. aufzeigen, dass ein Prediger nach dem Modell von Willow Creek erfolgreich in der Adventgemeinde arbeiten kann. Nach ihrer Meinung haben die Gemeinden, die uns verlassen haben, unverdienter Maßen einen schlechten Ruf. Unter ihrer Leitung stieg die Zahl der Gottesdienstbesucher innerhalb von zwei Jahren auf 500-600.

Sie berichtete uns folgendes: Bei ihrer ersten Begegnung mit den Ausschussgliedern der Gemeinde habe sie gesagt, sie käme nur unter einer Bedingung: Sie müssen den Ausschuss auflösen und ihr absolute Vollmacht geben! Das taten sie. Es war nötig, meinte sie, weil sie in einer Notsituation waren und entscheidende Hilfe brauchten. Nach ihren eigenen Worten

gehörte es zu ihren ersten Aktionen, die Orgel abzuschließen und die Orgelmusik durch „zeitgenössische“ Musik zu ersetzen. Jeden Sabbat füllt sie das Taufbecken mit Wasser und fordert die Anwesenden auf, ihr Herz Jesus zu übergeben. Jeder, der die Aufforderung annimmt, wird eingeladen, sich sogleich taufen zu lassen. Aber, so sagt sie, die Taufe macht niemanden zu einem Gemeindeglied. Um in die Gemeinde aufgenommen zu werden, muss man an einem Bibelunterricht teilnehmen, wo man fünf allgemeinen Glaubenspunkten der Adventgemeinde zustimmen muss. Ein Punkt bezieht sich auf die Vereinbarung, nicht zu tratschen. Um zeitgemäß zu sein, hält diese Gemeinde ihren Gottesdienst am Sabbat Nachmittag um 17.00 Uhr. Interessanter Weise ist diese Zeit eine populäre Alternative für den Gottesdienst, selbst für Gemeinden, die den Sonntag halten.

**Fragen.** Nachdem ich dieser Predigerin zugehört hatte, kamen mir doch ein paar ernste Fragen. Zum Beispiel: Was geschieht, wenn der an jenem Tag Getaufte zu seinen okkulten Göttern nur noch Jesus hinzufügt? Können wir einfach von der Annahme ausgehen, dass der säkulare Mensch tatsächlich zwischen Jesus und einem modernen Filmstar unterscheiden kann? Sollen nicht nach dem großen Missionsauftrag Jesu die Menschen zuerst zu Nachfolgern gemacht und danach getauft werden? Und zu Nachfolgern zu machen, bedeutet das nicht, wiedergeborene Christen darin zu unterrichten, wie sie Jesus nachfolgen sollen? Ist die Taufe nicht das Tor zur Gemeinde? Können wir eine Theologie vertreten, bei der die Taufe vom Leib Jesu getrennt wird?

Im Winter ist der größte Teil des Sabbats um 17.00 Uhr vorbei. Da muss man sich doch fragen, ob der Sabbat nicht an den Rand gedrängt wird, weil man zeitgemäß sein will. Dem gerecht werden zu wollen, was die Leute wollen, nämlich den Sabbat zum Ausschlafen zu haben, hört sich nicht

gerade so an, als ginge es um die Nachfolge Jesu. Außerdem müssen wir uns fragen, ob wir derart auf Gemeindegrowth sind, dass wir bereit sind, dem Prediger absolute Macht zu geben. Sicher, für eine Weile mag das gut gehen. Aber ist es biblisch? Ist es klug? Haben wir auf diese Weise am Ende Jünger Jesu oder Jünger des Predigers?

Tratschen ist immer verkehrt. Aber in diesem Zusammenhang frage ich mich, ob man übersetzen könnte: „Vertrete keine andere Meinung als der Prediger!“ Ein Kult entsteht im Umfeld einer starken Persönlichkeit, die jede abweichende Meinung als Herausforderung an ihre Autorität versteht. Es ist nicht ungewöhnlich, dass Mega-Gemeinden autokratische Prediger haben. Manchmal haben wir den Eindruck, als würden Adventisten zu viel in Ausschüssen tagen. Aber ich ziehe diese Unvollkommenheit den Grundsätzen der Papisterei vor.

## **UNTERSCHÄTZEN WIR NICHT DIE GRÜNDER UNSERER GEMEINSCHAFT!**

Vielleicht hatten die ersten Adventisten doch Recht mit der Gemeindeverwaltung. Es gibt einen Grund dafür, dass keine dieser Mega-Gemeinden, die sich Sonntag für Sonntag versammeln, ein Modell für Adventisten sein kann. Ich habe nicht gesagt, dass wir nicht von ihnen und auch von Willow Creek lernen können, sondern dass sie für uns als Modell nicht in Frage kommen. Warum nicht? Wir wollen nicht den Auftrag aufgeben, die drei Engelsbotschaften in die Welt zu tragen. Ich hoffe, ein kräftiges Amen als Echo zu hören! Ohne Ordnung in der Verbreitung des Evangeliums kann weder der Evangeliumsauftrag noch Offenbarung 14 verwirklicht werden.

*Unser System der Gemeindeverwaltung sorgt für eine Verteilung von Hilfe durch Menschen und finanzielle Mittel in aller Welt. Dadurch kann unsere Gemeinschaft*

*in vielen verschiedenen Kulturen mit einem erstaunlichen Maß an Einigkeit wachsen.* Unsere Verwaltung ist nicht starr, sondern elastisch, jedoch nicht zu elastisch. Sie passt sich weltweit gut an und sorgt dabei für Einigkeit und Einheit.

Demgegenüber sind evangelikale Gemeinden starr, weil sie sich nur auf das lokale Geschehen konzentrieren. Vielleicht sehen sie das große Bild des Evangeliumsauftrags, aber ihr Organisationsträger ist nicht in der Lage, eine Weltmission durchzuführen. Evangelikale Gemeinden sind gar nicht dazu geeignet, auch nur die geringste Einigkeit und Kooperation jenseits ihres kleinen Bereiches aufrecht zu erhalten. Außerdem verbrauchen sie ihre finanziellen Mittel fast ausschließlich für sich oder ihre örtliche Mission. Sie begreifen nicht die Notwendigkeit einer selbstlosen Einigkeit wie wir Adventisten, um alle Sprachen und Volksgruppen zu erreichen.

**Mission als Grundsatz.** Wo Mission getrieben wird, kommen immer die Mittel dafür zusammen. Das gilt grundsätzlich. Missionskonzepte lassen eine Gemeindeverwaltung entstehen. Die Adventgemeinden, die uns vor kurzem verließen, geben ein Beispiel dafür ab, wie dieser Grundsatz funktioniert. Sie haben ihre Mission verändert und danach ihre Form von Gemeindeverwaltung. Wenn wir uns auf ihre Mission einlassen, ist es nur eine Frage der Zeit, bis wir unser Konzept „in alle Welt“ gegen das Konzept „bleibt in Jerusalem“ austauschen. Beides zusammen ist nicht möglich.

Darin liegt die Gefahr. Manche meinen, wir könnten irgendwie eine echte weltweite Gemeinde sein und es zugleich machen wie evangelikale Gemeinden, die zeitgemäß sein wollen. Irgendwann werden wir „an der einen festhalten“ und „die andere verlassen“. Noch einmal: Das soll nicht heißen, dass wir nichts von anderen, die nicht unseres Glaubens sind, lernen könn-

ten. Aber alles, was wir irgendwo lernen, muss anhand der biblischen Grundsätze, des Geistes der Weissagung und unserer Mission eingehend geprüft werden.

**Verschiedene Verwaltungsebenen.** Anlässlich einer Generalkonferenz, die vor gar nicht langer Zeit stattfand, warf ein Sprecher der Gemeinschaft der STA vor, sie habe mehr Verwaltungsebenen als die katholische Kirche. Die Aussage fand bei vielen ein Echo. Als ich jedoch zum letzten Mal die Vereinigten Staaten überprüfte – ein Modell für eine repräsentative Regierung – stellte ich fest, dass sie ebenso viele Ebenen aufweist wie die Adventgemeinde. Es gibt Regierungen für Stadt, Bezirk, Staat und Nation. Die Gemeinschaft der STA hat die örtliche Gemeinde, die Vereinigung, den Verband und die Generalkonferenz (die Divisionen gelten als Teil der Generalkonferenz). Sie sind Abteilungen der Generalkonferenz). Es ist eine bekannte Tatsache, dass repräsentative Regierungsformen nicht gut funktionieren, wenn sie nicht Bausätze haben, die ganz unten ansetzen. Auf diese Weise greift Macht sowohl von oben nach unten als auch von unten nach oben. Ja, die Sache ist mühsam. Doch wenn man eine repräsentative Regierung haben will, sind mehrere Ebenen nötig.

Ein Grund dafür, dass aus einer totalitären Regierung nur schwerlich eine repräsentative Regierung wird, besteht darin, dass ihr die unteren Einrichtungen der Demokratie fehlen. Diese unteren Institutionen steuern und geben der Gesamtheit Stabilität. Während der letzten Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten mit ihren vielen konstitutionellen Krisen blieb das Land ohne weiteres funktionstüchtig. Warum? Die Gesamtheit setzte sich aus mehr als nur einer repräsentativen Regierung zusammen. Als die nationale Wahl aus den Fugen geriet, funktionierten die Institutionen der Demokratie, der Gerichte, der Städte, der Bezirke und der Staaten weiter. Was ich sagen will, ist dies: *Wir können ei-*

*nige Ebenen unserer repräsentativen Gemeindeverwaltung herausnehmen. Wenn wir das jedoch tun, werden wir sie entweder durch Kongregationalismus oder, was schlimmer wäre, durch eine Form der Papisterei ersetzen.* Man könnte anführen, dass das Papsttum eine erfolgreiche Form der Kirchenverwaltung für eine weltweite Mission ist. Aber Despotismus ist unseren biblischen Grundsätzen fremd. Kongregationalismus und religiöse Monarchie würden beide durcheinander bringen und zerstören, „was wir sind“. Wir mussten bereits einige bittere Lektionen lernen, als wir die Macht in wenige Hände legten. Denken wir nur an die Brände in Battle Creek.

**Bessere Handhabung.** Jedenfalls ist es immer gut, mit der Bibel und dem Geist der Weissagung als Wegweiser darüber nachzudenken, wie die Gemeindeverwaltung besser funktionieren kann. Dabei muss uns klar sein, dass wir es mit der Gemeinde zu tun haben und nicht mit General Motors oder der U.S. Regierung. Für die Gemeinde gibt es keine vergleichbare Größe auf Erden. Sie hat ein biblisches Gepräge. Autorität wird aufgeteilt und ausgeglichen. So wurde es auch zur Zeit der Apostel gehandhabt. In diesem Sinne entscheidet beispielsweise nicht die örtliche Vereinigung von ihrer Verwaltungsstelle aus, wo Gemeindeschulen gebaut werden und wo nicht. Hier entscheidet in erster Linie die örtliche Gemeinde.

Man muss immer daran denken, dass den Vereinigungen durch die Abgeordneten der örtlichen Gemeinden in der Wahlversammlung Leben zuteil wird. Die Stimmen der Delegierten geben der Vereinigung den Auftrag, die Funktionsweisen der Expansion von Gemeinden, Schulen und anderen Aufgabenbereichen zu überwachen und zu lenken. Sie repräsentiert das Ganze und dient den Gemeinden wie ein Hirte, der dafür sorgt, dass der Blick auf ihren Missionsauftrag gerichtet bleibt und zugleich alle Richtlinien eingehalten

werden. Sie ist dazu da, Initiativen und Selbstbestimmung in der Gesamtheit zu fördern. Das Interesse der Vereinigung gilt also, wie ich zu sagen pflege, dem ihr anvertrauten Feld.

## GRUNDSÄTZE, NICHT CHARISMA

Mehrere Vereinigungen bilden einen Verband. Verstehen wir das bitte recht: Die Adventgemeinde wird nicht durch charismatische Persönlichkeiten zusammengehalten. Es sind Regeln und Grundsätze, die dafür sorgen, dass die Organisation wie das Blut im Körper zusammen arbeitet. Die Verbände repräsentieren ihren Teil des Weltfeldes gegenüber der Generalkonferenz. Sie sind maßgeblich am Zustandekommen der Regelungen beteiligt, ähnlich wie das Knochenmark an der Blutbildung beteiligt ist. Entweder haben wir gute Regelungen, an die wir uns alle halten, oder die Organisation fällt zusammen. Der Teufel weiß das. Kein Wunder, dass wir mit unserer Fähigkeit, Regelungen zu schaffen und einzuhalten, ernsthaft herausgefordert werden. Die Verbände überprüfen auch die Vereinigungen und gleichen aus. Auf diese Weise sorgen sie für die Einhaltung der Regelungen.

Die Generalkonferenz erarbeitet Pläne und hat das letzte Wort hinsichtlich der Regelungen, die zur Förderung der Gemeinden gedacht sind. Auf allen diesen Ebenen, der Ortsgemeinde, der Vereinigung, des Verbandes und der Generalkonferenz wird Macht ausgeübt, aber in unterschiedlichen Bereichen. Wir alle sind davon abhängig, dass jeder seine Aufgabe gut erfüllt.

**Der Heilige Geist.** Wie es auf die ineinander greifenden Räder in der Vision Hesekiels zutraf, sind auch wir darauf angewiesen, dass der Heilige Geist ständig sein Öl auf den Mechanismus gießt. Wir unterscheiden uns deutlich von der weltlichen Politik. Was sich bei uns abspielt, soll

geistlichen Zielen dienen und nicht politischen. Ich mache mir Sorgen, wenn ich sehe, wie hier und da versucht wird, geistliche Vorgänge so zu handhaben, wie Politiker weltliche Vorgänge handhaben. Das eine hat nichts mit dem anderen zu tun. Aus Platzgründen kann darauf nicht näher eingegangen werden. Ich möchte nur so viel sagen: Als Gemeindeglieder in einem Gemeindevorstand sind wir keine Politiker, sondern Diener Gottes, die seinen Willen tun wollen.

„Zeitgemäße“ Methoden erhalten mitunter eine Chance, weil allzu viele Gemeinden in kalten Formalismus verfallen. Erhabene Loblieder werden ohne Begeisterung gesungen. Schriftlesungen werden geschult. Lob und Dank sind eine Seltenheit. Statt flehentlichen Gebete werden immer wieder dieselben alten Gebete gesprochen. Geisterfüllte, biblische Predigten sind gegen Geschichten ausgetauscht worden. Von evangelistischer Leidenschaft ist nur noch in Ernennungsausschüssen und in Wahlversammlungen der Vereinigungen oder im Falle eines Predigerwechsels etwas zu spüren. Sentimentale Hätschelei ist an die Stelle von Liebe aus Prinzip getreten. Wiedergeborene Christen, die irgendwie überleben, werden unmittelbar zu einer Kuriosität. Die Ehrfurcht ist verloren gegangen, weil der Glaube an einen erhabenen Gott abhanden gekommen ist. Man beachtet die Zeiten des Sabbats, aber man hofft, dass die Sonne schnell untergeht, damit man das neueste Video einlegen und zur Tagesordnung übergehen kann. Es fehlt jedes Bedürfnis, den Gottesdienst im Angesicht des heiligen Gottes auf beste Art und Weise zu feiern. Unter solchen Voraussetzungen ist der Eindruck, den der Gottesdienst bei den Gläubigen hinterlässt, gering oder gleich Null. Es dauert nicht lange, und die Gemeindeglieder leben nicht anders als Weltmenschen.

**Ernsthafter Gottesdienst.** Unsere Gottesdienste sollen schlicht, inbrünstig und

ernsthaft sein. Beim Beten, Gott Loben, Predigen, Singen und Gaben Geben sollen wir mit dem ganzem Herzen dabei sein. Da sollen wir unser Bestes geben. Wir müssen uns vorstellen, im Vorhof des himmlischen Tempels mit seinen tausendmal zehntausend heiligen, intelligenten Wesen zu sein. Unsere Gottesdienste sollen voller Macht und Kraft sein, weil die Gläubigen mit ihren neuesten Erfahrungen auf den Lippen kommen. Wahrer Glaube schafft immer jene Sorge um Menschen, die den Wunsch weckt, sie für Jesus zu gewinnen.

Die ganze Woche über sollen wir Gottes Licht für eine sterbende Welt sein. Der Gottesdienst wird dann zu einer Bestätigung dafür, dass Christus in uns allen lebt, weil er in jedem einzelnen lebt. Wir brauchen mehr als eine Erweckung. Wir brauchen eine Reformation. Kalter Formalismus oder weltliche Unterhaltungsprogramme und Emotionen regieren da, wo Gemeinden nicht bekehrt sind.

Der Gottesdienst, den wir von unseren geistlichen Vätern und Müttern geerbt haben, war vielleicht nicht vollkommen, aber er war voller Wärme und Dynamik. Die drei Engelsbotschaften haben heute noch dieselbe Kraft wie damals. Die Wahrheit hat nichts von ihrer Kraft verloren. Aber wenn wir die Welt mit dem größten Teil unseres Herzens lieben, wenn allzu viele von unseren Theologen und Predigern über die Vergangenheit spotten und gegenwärtige Erfolge ignorieren, um sich selbst einen Namen zu machen, wenn wir als Führer die Gemeinde Gottes in einen gesellschaftlichen Klub oder in unseren kleinen, politischen Spielplatz verwandeln, wenn wir ein falsches Spiel mit der Heiligen Schrift treiben, wenn unsere eigene Meinung wichtiger ist als das, was die Bibel sagt, dann machen wir aus dem Gottesdienst etwas, das Gott nicht akzeptieren kann und wird.

## ANBETUNG, DIE GOTT NICHT ANNIMMT

Der bereits erwähnte Sprecher, der sich auf einer Generalkonferenz zu Wort meldete, sagte ferner: „Es gibt keine ‚richtige‘ Art und Weise, Gott anzubeten. Falsch ist jedenfalls jede Art der Anbetung und des Gottesdienstes, die langweilt oder wenig Voraus-Denken bzw. Vorbereitung offenbart.“ Wirklich? Macht es Gott nichts aus, wie wir ihn anbeten und Gottesdienst halten? Nur mangelnde Vorbereitung macht ihm etwas aus?

Sicher, Vorbereitung ist wichtig; wenn wir aber die Art und Weise, wie wir anbeten, unberücksichtigt lassen, ignorieren wir die biblische Geschichte. Überprüfen wir, wie es bei Kain und Abel war. Fragen wir Nadab und Abihu. Untersuchen wir, ob Elia auf dem Berg Karmel darüber Bescheid wusste. Fragen wir Mose und Aaron, was es mit dem goldenen Kalb auf sich hatte. Und wie reagierte Jesus auf das Angebot des Teufels in der Wüste?

**Anbetung in der letzten Zeit.** Die Offenbarung ist in dieser Frage eindeutig. In der letzten Zeit wird es um die Anbetung gehen. Als Adventisten haben wir etwas über den Tag der Anbetung zu sagen. Ebenso haben wir etwas über die Art und Weise zu sagen. Falsche und weltliche Arten der Anbetung sollten nicht in unsere Gemeinden hinein getragen werden. Auch sollten wir uns auf nichts einlassen, das weniger ist als inbrünstiger, ehrfürchtiger Gottesdienst, der aus Lob, Gebet und einer soliden biblischen Verkündigung besteht.

Hat der Wunsch nach zeitgemäßen Gottesdiensten Priorität, kann die Gemeinde auf seltsame Wege geraten. Heute haben die großen Reformationskirchen mit der Evolution und der Gelehrsamkeit der Höheren Kritik ihren Frieden geschlossen. Philosophie und Konsens haben die Autorität des Wortes ersetzt. Die populäre Kultur ist die Kirchenkultur. Von ihrer moralischen

Stimme im Volk zu kritischen Zeiten ist wenig übrig geblieben.

**Charismatiker.** Das Vakuum wurde von der charismatischen Bewegung besetzt. Charismatiker reden viel über die Bibel. Aber die Weisheit, Würde und Kraft des früheren Protestantismus sind nicht vorhanden. Charismatiker setzen auf „Erfolg“, den sie mit Hollywood und der Fifth Avenue anheizen. Zerstreung, Gefühle, Rockmusik und spiritueller Nervenkitzel sind die Bezeichnungen des Spiels. O ja, sie ziehen viele Menschen an. Sie haben Spaß an der Freude. Man darf nur nicht fragen, wie sie das alles mit dem Neuen Testament rechtfertigen.

Anbetung wird in allerlei seltsamen Formen ausprobiert. In einigen charismatischen Gemeinden gackern die Menschen stundenlang wie Hühner und bellen oder heulen wie Tiere. Zu Tausenden werden sie vom Geist „erfasst“. Sie werden so „trunken“ vom Geist, dass sie sich per Taxi nach Hause fahren lassen müssen. Die Zeitschrift Time, die über derartige Bewegungen Kommentare abgab, schrieb, dass es in einigen von ihnen eher wie in einem „Rockkonzert“ und wie bei einem „Rugby Spiel“ zugeht als in einem christlichen Gottesdienst. Doch nicht nur die Charismatiker zünden ein fremdes Feuer auf dem Altar der Anbetung und des Gottesdienstes an.

**Theater.** Einige von diesen unabhängigen Mega-Gemeinden wurden durch ihre guten Theaterdarstellungen bekannt. Viele von ihnen kamen in ausgezeichneten Sälen unter, wo Theater gespielt wird. Die frühchristliche Gemeinde ist jedoch immer noch das erfolgreichste Beispiel für Gemeindegewachstum. Die Apostel hatten nichts mit Theater zu tun. Aus einigen Ecken höre ich ein Raunen. Das soll nicht heißen, dass ein gelegentlicher, harmloser Sketch abzulehnen ist. Wir sprechen hier nicht über historische Krippendarstellungen von Schülern unserer Gemeindegewachstum.

len. Aber wenn Aufführungen zum wichtigsten Verkünder des Evangeliums werden, stimmt etwas nicht. Das Theater ist zwar ein sehr wirksames Unterhaltungsmedium, veranlasst aber den Zuhörer nicht unbedingt zu ernstem, logischem Denken. Als Medium neigt es eher dahin, in hohem Maße Gefühle anzusprechen und den Denkvorgang zu umgehen.

Manche vertreten ernsthaft die Ansicht, dass das Evangelium durch Theateraufführungen wirksamer voran gebracht wird als durch Predigten und Unterricht. Wenn das stimmt, warum hat Jesus sie dann nicht eingesetzt? Sagen wir bitte nicht, es handle sich dabei um eine moderne Methode. Theater und Dramaturgie sind sehr alte Methoden. Man muss nur einmal in den Ruinen des großartigen Theaters von Cäsarea gestanden haben, um zu wissen, dass Dramen zur Zeit Jesu populär waren. Die Römer bauten überall Theater, auch eines in Jerusalem. Jesus muss mit diesem Medium sehr vertraut gewesen sein. Er hätte ohne weiteres eine Theatergruppe aus hübschen jungen Männern und Frauen zusammenstellen können. Er hätte die Wahrheit in diesem Medium so wirkungsvoll unterbringen können, dass die Gefühle der Menschen in seinen Händen weich wie Kitt geworden wären. Aber er tat es nicht. Seine Aufforderung „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbei gekommen“ (Matthäus 4,17) passt nicht ganz in eine Theaterarena. Jesus wandte sehr einfache, aber klare Kommunikationsmethoden an. Er vertraute darauf, dass der Geist der Wahrheit das Herz seiner Zuhörer veränderte und beeinflusste. Interessanter Weise bestand ein großer Teil seiner Zuhörer aus jungen Leuten. Diese jungen Leute blieben, und er half ihnen, seine Gemeinde aufzubauen. Bemerkenswert ist, dass der Heilige Geist das Agieren auf der Bühne ausließ, als er der ersten Gemeinde Gaben und Fähigkeiten verlieh.

## DURCH DIE THEOLOGIE MOTIVIERTE METHODEN

Wodurch entsteht das Verlangen nach aufregenden Veränderungen? Im Gegensatz zu der in manchen Kreisen gängigen Auffassung ist es so, dass die Theologie unsere Methodik steuert. Ich habe immer geglaubt, man könnte die Methodik von der Theologie trennen. Jesus aber ist darin eindeutig: Wir können nicht ihm und zugleich der Welt dienen. Hat sich unsere Überzeugung von unserer Theologie verschoben?

**Ein kaum wahrnehmbarer Wandel.** Veränderungen kommen nicht plötzlich zustande. Gewöhnlich gehen sie unbemerkt vor sich. Ein Wandel ist gewöhnlich schon gut eingebürgert, bevor jemand merkt, dass Bekenntnis und Praxis nicht mehr kongruent sind. Können wir zugeben, dass wir die manipulativen Methoden von Rockkonzerten, Hollywood, Zirkus, Magie, Okkultismus und Fifth Avenue nicht gebrauchen können? Wir singen laut vernehmlich: „Wir sind voll Hoffnung...“, aber glauben wir das wirklich? Als Adventisten bekennen wir uns zu einem heiligen, erhabenen Glauben. Darum muss die Gemeinde sich in die Wahrheit vertiefen und nicht ins Unterhaltungs-geschäft; sie hat es mit Reue und nicht mit Manipulation zu tun, einem christlichen Charakter und nicht mit übertriebenen Emotionen. Wir dürfen Gottes Möglichkeiten, einfache Mittel zu benutzen, nicht unterschätzen. Alles, was er Mose gab, war ein Hirtenstab. Der Apostel Paulus sagt: „So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi“ (Römer 10,17).

Haben wir vielleicht neu definiert, was Erfolg bedeutet, indem wir neu definiert haben, was Gottesdienst bedeutet? Haben wir uns von einem Gottesdienst mit Gott im Mittelpunkt hin zu einem Gottesdienst mit dem Menschen im Mittelpunkt begeben? Ich habe einmal ein Gespräch zwischen

zwei Sonntagspredigern über ihren Sonntagsgottesdienst mitgehört. Sie prahlten regelrecht mit den vielen Menschen, die ihnen zuhörten. Kein Wort verloren sie über die Treue und den christlichen Lebenswandel der versammelten Gläubigen. In unseren eigenen Reihen habe ich viele Äußerungen über Gemeindegewachstum gehört, aber eigentlich nichts über die im Neuen Testament verankerte Heiligung. Sagte nicht Jesus dem Teufel, dass Anbetung und Gehorsam nicht voneinander zu trennen sind? Wenn Gott im Mittelpunkt eines Gottesdienstes steht, ist Treue im Verhalten gefragt. Haben wir in unserem Bestreben, Menschenmassen anzuziehen, vergessen, was das Neue Testament über Charakterentwicklung sagt?

**Lebensweise.** Gottesdienst und christlicher Lebensstil sind nicht voneinander zu trennen. Zum christlichen Lebensstil gehört das gesamte Verhalten des Christen. Der freundliche Umgang mit meinem Ehepartner gehört ebenso in den Rahmen der Aufforderung des Neuen Testaments zu einem Christus ähnlichen Charakter wie Bescheidenheit in der Kleidung. Die Welt will uns natürlich klar machen, was wir tragen sollen, wie wir handeln sollen, was wir anschauen und was wir anhören sollen. Selbstbeherrschung ist nicht gefragt, dafür um so mehr Nachsicht mit sich selbst.

Leider haben wir zu oft so gepredigt, bzw. Bücher geschrieben und Artikel verfasst, dass christliche Grundsätze unserem fleischlichen Herzen angepasst wurden. Die Folge war, dass Grundsätze immer mehr geleugnet oder zumindest herabgewürdigt wurden. Diese Artikel zielten oft in die Richtung, dass man sich sagen sollte: „Sei nicht gesetzlich. Sei nicht unfreundlich. Verurteile nicht.“ Natürlich sollen wir uns davor hüten. Aber wir sollen auch nicht die Aufforderung des Neuen Testaments, nach der Heiligung zu streben, zugunsten eines modernen Sentimentalismus beiseite schieben.

Wenn es je nötig war, dass wir als Glieder der Gemeinde an einem christlichen Charakter arbeiten, dann jetzt. Wir wissen, dass wir allein durch den Glauben erlöst werden. Aber wissen wir auch, dass wir nicht durch Treulosigkeit errettet werden? Wenn wir durch den Glauben an Gott Rettung finden, wird es uns ein größeres Anliegen sein, Jesus ähnlich zu werden, als viele Menschen in unseren Versammlungen zu haben. Das soll die Bedeutung von Zahlen nicht schmälern. Damals zu Pfingsten wurde auch gezählt. Wenn uns Zahlen jedoch zu wichtig werden, geraten wir bezüglich unserer Gottesdienste in einen Druck und dienen dann einem anderen als dem Schöpfer.

### **Beruhigung durch Zugeständnisse?**

Nie zuvor hat der Teufel derart massiv gegen den christlichen Glauben Front gemacht und seine ganze Kraft darauf ausgerichtet, den christlichen Charakter kaputt zu machen. Mitten in diesem Kampf streben wir offenbar eine Beruhigung an. Die Churchills unter uns werden von den Chamberlains verdrängt. Die Apostel hatten nicht ihre größte Freude daran zu erfahren, wie es um die neuesten Besucherzahlen bestellt war. Sie freuten sich, wenn sie erfuhren, dass die Neubekehrten sich treu an das hielten, was sie von ihnen gelernt hatten.

Wir mögen uns noch so wohl fühlen; es ändert nichts an der Tatsache, dass die Panzer des Teufels über die fruchtbaren Felder des christlichen Charakters hinwegrollen. Gott helfe uns! Wir brauchen eine neue Kampfgesinnung, keine verbohrt, keine gemeine, aber sicher eine inbrünstige, die anderen hilft, christliches Wesen zu entfalten. Während Finsternis über die Welt hereinbricht, muss die Welt wie nie zuvor in den Gläubigen das Licht Jesu sehen können.

**Versteht mich nicht falsch.** Es soll darüber gesprochen werden, wie wir kreativ und zeitgemäß sein können. Wenn

aber bei allem kreativ und zeitgemäß Sein-Wollen nicht die Inspiration Pate steht, wird es in der Gemeinde keine Bewegung nach vorn geben. Unsere Kreativität muss durch das Wort Gottes und den Geist der Weissagung geleitet sein. Alles andere wird uns in Weltlichkeit zurückwerfen.

Wie ist die Gesellschaft beschaffen? Im Klima von heute hat es die Christenheit im Allgemeinen mit einer eher heidnischen als christlichen Gesellschaft zu tun. Auch ist ihr die Gemeinschaft der STA in Nordamerika nicht mit einer soliden Front entgegengetreten. Wohl gibt es Lichtschimmer. Aber überall sollte es Licht sein. Diese Bewegung, die sich auf die Welt einstellt, ist ein Eingeständnis, dass die Kraft biblischen Christentums rar ist. Ebenso ist unsere Zufriedenheit mit kaltem Formalismus ein Eingeständnis, dass wir fest schlafen und kein Öl in unseren Lampen haben. Die Folgen dieser beiden Bedingungen werden katastrophal sein. Die einzige Lösung ist eine geisterfüllte Reformation.

Die Evangeliumsverkündigung der Apostel wirkte sich quer durch alle Völker einschneidend und heilsbringend aus. Daraus ergab sich, dass Verfolgung zur ständigen Bedrohung wurde. Die Menschen reagieren nicht freundlich, wenn ihre Götzen Jesus unterliegen. Es gefällt ihnen nicht, wenn ihre Art, Geschäfte zu treiben, unterbrochen wird. Fragen wir doch die Zeitgenossen des Silberschmieds Demetrius, die Anbeter der Diana waren und den Aufruhr in Ephesus anzettelten.

**Wachstum.** Wahres Christsein nimmt nicht dadurch zu, dass wir Männern wie Konstantin nachgeben. Es wächst durch solide, biblische Predigten, die Menschen zu Buße und Veränderungen aufrufen. Es wächst in heiliger Gemeinschaft. Es nimmt zu, wenn der Schöpfer und Erlöser verherrlicht wird. Es wächst, wenn Jesus als der gepriesen wird, der rechtfertigt und heiligt. Es nimmt zu, wo Menschen ange-

sichts von Sünde furchtlos sind. Es breitet sich da aus, wo Menschen in einer Welt des Leids selbstlos lieben. Es nimmt zu, wo Menschen Kummer und Not leidender Mitbürger lindern. Es wächst, wenn geistliche Werte mehr zählen als berechnendes Verhalten. Es nimmt zu, wenn den Gläubigen Tugendhaftigkeit wichtiger ist als die Zahl der Gottesdienstbesucher. Es wächst, wenn das Trachten nach Gottes Reich an erster Stelle steht. Es wächst, wenn wir unter allen Umständen Gott vertrauen. Es wächst, wenn die Gläubigen ihre Kraft zur Rettung von Sündern einsetzen. Es wächst, wenn wir mehr auf Glauben setzen als auf Geld, um Gottes Werk voran zu bringen.

**Aufruf zur Anbetung.** Jesus begann und beendete sein Wirken mit der Aufforderung „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbei gekommen.“ Der Begriff Buße oder Reue ist der Anfang aller wahren Anbetung. Möglich, dass es Zeiten gab, da Reue nicht aktuell und zeitgemäß war. Heute jedenfalls ist sie aktuell und zeitgemäß. Es geht ums ewige Leben. Zwischen Reue und ewigem Leben steht der Aufruf, den anzubeten, der uns geschaffen hat. Diesen Aufruf gilt es rein, unvermischt und kompromisslos an die ganze Welt zu richten. Gleich Johannes dem Täufer dürfen wir niemanden schonen; alle müssen mit der Botschaft bekannt gemacht werden. Erst dann wird das Ende kommen. □

## Wahre oder falsche Einheit

**Worauf basiert echte Einheit?**

**Wie können wir sie in der Gemeinde verwirklichen?**

**Samuel Koranteng-Pipim**

Vorstand von „Public Campus Ministries“, Michigan  
Vereinigung. Autor von „Must We Be Silent?“



**„Wann ist Einheit und zu welchem Zeitpunkt Trennung angesagt - die richtige Entscheidung in dieser Fragestellung erfordert die Weisheit eines Salomo.**

... Zu trennen, was nicht zusammengehört und in Einklang zu bringen, was der Einheit bedarf, zeichnet weises Handeln aus. Es ist niemals ratsam, Gegensätze zu einen, selbst wenn es im Bereich des Möglichen liegt. Ebenso wenig bewährt sich die willkürliche Trennung von Elementen, die sich entsprechen; und das gilt mit Sicherheit gleichermaßen für moralische und religiöse Sachverhalte wie für den politischen oder wissenschaftlichen Bereich.“  
– A. W. Tozer

Seit im Himmel eine Rebellion stattfand, gibt es Spaltungen. Und diese Spaltungen ziehen bis heute Konflikte, Kriege und Blutvergießen nach sich. Die jüngsten Ereignisse im Nahen Osten, auf dem Balkan, in Afrika und an anderen Orten bezeugen die dringende Notwendigkeit von Einheit und Harmonie in dieser Welt.

In der Bibel geht es um die Wiederherstellung von Einheit – der Einheit zwischen Gott und Mensch, Mann und Frau, unter den Gemeindegliedern und innerhalb der Menschheitsfamilie. Diese Einheit beruht auf der Wahrheit, wie sie uns in den Lehren der Heiligen Schrift offenbart wird.

Aber Satan hat seine eigenen Vorstellungen von Einheit. Hinter seiner vermeintlichen Einheit steckt nichts anderes als theologischer Pluralismus, der sich durch

die friedliche Koexistenz von Wahrheit und Irrtum auszeichnet. Befürwortet von gewissen Lagern innerhalb der Adventgemeinde untergräbt diese trügerische Lehre unsere biblischen Grundsätze und unseren Lebensstil, das Missionsverständnis und unsere einzigartige Form der Gemeindeorganisation.

Diejenigen, die diese Pseudoeinheit fördern, spalten in Wirklichkeit unsere Gemeinde und stürzen ihre Mitgeschwister in Verwirrung. Doch sie haben sich eine raffinierte Strategie zu eigen gemacht, um Andersdenkende zum Schweigen zu bringen. Jeder, der ihrem unbiblischen Konzept entgegentritt, wird als spalterisch bezeichnet oder als Friedensstörer angesehen. Viele Gemeindeglieder haben sich aus Furcht vor diesem Etikett so einschüchtern lassen, dass sie schließlich dem Irrtum nachgaben. Andere, entmutigt durch die sich daraus ergebende Koexistenz von Wahrheit und Irrtum, stehen in der Versuchung, ihre Gemeinde zu verlassen und sie als Babylon zu bezeichnen.

In diesem Artikel werde ich mit Hilfe der Schrift versuchen zu definieren, was wahre Einheit im Gegensatz zu ihrem Zerrbild ausmacht. Auch möchte ich denen Lösungsvorschläge unterbreiten, die sich redlich mit der Frage abquälen, was zu tun sei, da ihre Gemeinden von den Befürwortern gewisser unbiblicher Ideologien und Praktiken vereinnahmt werden.

## **GEBET UM EINHEIT: CHRISTI VERMÄCHTNIS FÜR SEINE NACHFOLGER**

In Johannes 17 liegt uns ein Gebet Jesu vor, das für seine Gemeinde von größter Bedeutung ist. Wir finden hier eine letzte Wegweisung für seine Apostel vor seiner Kreuzigung. Weniger als 24 Stunden blieben ihm bis zu seiner Hinrichtung. Daher bringt Christus in diesem Gebet sein innerstes Anliegen zum Ausdruck. Er betete wie folgt:

„Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; dass auch sie in uns seien, damit die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und liebst sie, gleichwie du mich liebst“ (Joh. 17,20-23).

Ohne Zweifel ist Christi Hauptanliegen in seinem letzten Gebet die Einheit. Mindestens fünf Mal betete er darum, dass seine Nachfolger „eins seien gleichwie wir“ (V.11), „dass sie alle eins seien“ (V.21a), „dass auch sie in uns seien“ (V.21b), „dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind“ (V.22) und „dass sie vollkommen eins seien“ (V.23). Diese Art von Einheit, um die Christus in Joh.17 bat, ist im Worte Gottes gegründet und vom Heiligen Geist gewirkt.

---

**Jegliche Ideologie, die nicht in Einklang mit Gottes Weisungen steht, stellt ein Hindernis für Christi Gebet um Einheit dar. Die Gläubigen sind gerufen, sie entschieden abzulehnen, wer auch immer sie propagieren mag.**

---

**Verwurzelt in der Schrift.** Mit der von Christus erbetenen Einheit seiner Gemeinde ist nicht in erster Linie die Einheit unter-

einander gemeint. Es geht hier um mehr als nur die Integration oder Gemeinschaft von Gläubigen unterschiedlicher ethnischer Gruppen. Vielmehr bedeutet die Einheit, die Christus am Herzen lag, zuallererst die Übereinstimmung mit der Lehre der Apostel. Dies zeigt sich am deutlichsten in Vers 20, wo von zwei Gruppen Gläubiger die Rede ist. Die Elberfelder und die Schlachter Bibel bezeichnet sie als „diese“ (die Apostel) und „die, welche ...“ (alle nachfolgenden Gläubigen). Um mit den Worten eines bekannten evangelikalischen Theologen zu sprechen: „Es scheint außer Frage zu stehen, dass das ‚alle‘ aus Vers 21 eine Kombination von ‚diesen‘ und ‚die, welche‘ darstellt, deren Einheit Christus wünscht“ (John Stott, *Christ the Liberator*, S. 82).

Mit anderen Worten, die Einheit der Gemeinde im Sinne Jesu steht in Einklang mit den Lehren seiner inspirierten Apostel. Es handelt sich um eine Einheit in der Lehre, die sich auf das Wort Gottes gründet. Wie die Glieder der apostolischen Kirche „beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet blieben“ (Apg. 2,42), so sollen sich auch die Gläubigen in Gottes letzter Gemeinde zurüsten.

Jegliche Ideologie, die nicht in Einklang mit Gottes Weisungen steht – sei es die Schwulen-Theologie, die Feministische Theologie (die sich der ‚Gleichmacherei‘ verschrieben hat) oder die Liberaltheologie – ist ein Hindernis für die Einheit, um die Christus gebetet hat. Die Gläubigen sind gerufen, sie entschieden abzulehnen, wer auch immer sie propagieren mag.

**Geführt vom Heiligen Geist.** Zusätzlich zur Einheit in der Lehre, d. h. der Einheit mit den Aposteln, betete Christus darum, „dass auch sie in uns seien“ (Joh. 17,21b). Hier ist die Gemeinschaft mit Gott dem Vater, dem Sohn und dem Heiligem Geist angesprochen. Sie entsteht dort, wo die Gemeinde in Harmonie mit der Führung des lebensspendenden Geistes lebt, den der Vater und Christus senden (Joh. 14,15,26;

15,26; 16,7). Es handelt sich folglich um eine geistliche Einheit.

Nur wenn Christi Nachfolger „in uns“ bleiben (d. h. im Vater und im Sohn, durch den Geist), können sie untereinander wahrhaftig „eins sein“ (V.21a). Mit anderen Worten, die horizontale Einheit (unter Christi Nachfolgern) muss in einer vertikalen Einheit (Einssein mit Christus) gegründet sein. Eine geistliche Einheit dieser Art schließt ein, dass wir die Korrektur durch den Heiligen Geist und seine Führung in alle Wahrheit (Joh. 16,8-13) zulassen; das bedeutet auch, die endzeitliche Wegweisung Gottes in der Gabe der Weissagung anzunehmen. (Offb. 12,17; 19,10)

Diese Offenheit gegenüber der Führung des Heiligen Geistes beinhaltet eine verstärkte Wachsamkeit. Wir haben die Pflicht, jedes Angebot von „neuem Licht“ als Fälschung zu entlarven, wenn es sich etwa um Homosexualität, Scheidung und Wiederheirat, Frauenordination, neue Anbetungsstile, das Tragen von Schmuck, etc. handelt. Anders liegt der Fall, wenn die neuen Lehren oder Praktiken klar mit der Bibel und dem Geist der Weissagung harmonieren. Wir haben eine deutliche Warnung erhalten:

„Ist der Glaube in eine Lüge eingebettet, so wird davon kein heiliger Einfluss auf Leben oder Charakter ausgehen. Irrtum kann nicht als wahr bezeichnet werden oder durch ständige Wiederholung in seinem Wahrheitsgehalt zunehmen, auch nicht durch den Glauben daran. Ernsthaftigkeit kann eine Seele niemals vor den Konsequenzen eines Irrglaubens bewahren.“

Jede Religion setzt Ernsthaftigkeit voraus, aber alle Überzeugung kann einen Menschen nicht retten, wenn es sich um die falsche Religion handelt. Schlägt man einen verkehrten Weg ein, so mag man davon noch so überzeugt sein – es wird ihn weder richtiger machen noch mich zu dem Ort führen, wo ich gerne hin möchte“ (*Selected Messages*, Bd.2, S.56)

**Sichtbar für alle Welt.** „... damit die Welt glaube, du habest mich gesandt.“ (V.21) In diesen Worten liegt der Grund für unser Streben nach lehrmäßiger und geistlicher Einheit. Jesus spricht: „Ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und liebst sie, gleichwie du mich liebst“ (V.23).

Eine sichtbare Einheit resultiert demnach daraus, dass Christi Nachfolger mit Gott dem Vater und dem Sohn sowie mit den Aussagen der Apostel übereinstimmen. Diese Einheit kann der Welt nicht verborgen bleiben. Sie bezeugt der Welt die Wahrheit der christlichen Verkündigung. Aus diesem Grunde können sich wahre Nachfolger Christi nicht vom Leib Christi lossagen, d.h. von seiner sichtbaren Gemeinde in ihrer organisierten Form.

Als globale Bewegung, die Menschen aus „allen Nationen und Geschlechtern und Sprachen und Völkern“ (Offb. 14,6) umfasst, ist es das Anliegen der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, diese sichtbare Einheit vor einer ungläubigen Welt darzustellen. Ohne die weltweite Einheit würde unsere prophetische Bewegung in Verwirrung gestürzt werden, in eine Unzahl lokaler Gemeinden zerfallen und so empfindlich geschwächt werden.

## **EINHEIT IN DER GEMEINDE DER ÜBRIGEN**

Siebenten-Tags-Adventisten nehmen das Gebet Christi aus Johannes 17 als ernste Herausforderung an. Ellen White schrieb über dieses Gebet wie folgt: „Der Herr ist auf der Suche nach Männern mit echtem Glauben und tadelloser Gesinnung, die wohl in der Lage sind, zwischen wahr und falsch zu unterscheiden. Jeder sollte wachsam sein, die Lehren aus Joh.17 studieren und beherzigen und sich einen lebendigen Glauben an die gegenwärtige Wahrheit bewahren“ (*Testimonies for the Church*, Bd. 8, S.239). Unsere Stärke und Glaubwürdigkeit als Gemeinde hängt

weitgehend von unserer organisatorischen Einheit ab. Wenn wir in verschiedene Richtungen auseinander driften - wie sollte es dann noch möglich sein, die Welt davon zu überzeugen, dass wir eine Botschaft haben, die Spaltungen überwinden kann?

**Die Basis für Einheit.** Im Verlauf unserer Geschichte waren drei Hauptfaktoren für unsere weltweite Einheit ausschlaggebend:

1. *Unsere charakteristische Lehre mit dem dazugehörigen Lebensstil.* Trotz offensichtlicher kultureller Unterschiede teilen Adventisten überall in der Welt eine Lehre und praktizieren einen gemeinsamen Lebensstil. Als Gemeinschaft kennzeichnet uns ein unveräußerliches Profil. Allein das Festhalten an Gottes Wort hat diese erstaunliche Einmütigkeit in Glauben und Lebensstil hervorgebracht.

2. *Unser missionarisches Verständnis.* Wir fühlen uns dem Auftrag Christi aus Matth. 28,18-20 verpflichtet und sehen unsere Existenzberechtigung in der klaren und überzeugenden Verkündigung des Wortes Gottes im Kontext der Endzeit (Offb. 14,6-12). Hunderte von Missionaren werden jährlich in die ganze Welt gesandt. Zusammen mit der Bewegung „from everywhere to everywhere“ erinnern sie uns beständig daran, dass unsere Gemeinschaft weltumspannend ist. Unsere Mission kann nur dann erfüllt werden, wenn sich die Glieder unserer Gemeinden aus allen Nationen dieser Erde als ein Leib verstehen.

3. *Die einzigartige organisatorische Struktur unserer Gemeinschaft.* Trotz all ihrer Begrenzungen gewährleistet die besondere Struktur der Adventgemeinde – welche die örtlichen Gemeinden, Vereinigungen und Verbände zu den Divisionen der Generalkonferenz vereint – die Stabilität der Gemeinschaft und gleichzeitig die Einheit und Reinheit in der Lehre. So ist eine gerechte Verteilung der finanziellen Mittel zur Vollendung unserer Mission möglich. Neben Gottes reichen Segnungen bieten diese Faktoren eine Erklärung

dafür, warum die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten in der heutigen Welt ein so bemerkenswertes Wachstum verzeichnen kann.

**Bedrohte Einheit.** Dennoch gibt es beunruhigende Anzeichen dafür, dass unsere Einheit als Volk Gottes bedroht ist. So haben beispielsweise Apathie und der Geist von Laodizea Eingang in unsere Gemeinden gefunden. Auch gibt es mancherorts Spannungen bezüglich unserer spezifischen Lehren und Praktiken. Weltliches Theater und Unterhaltung haben sich in unsere Predigten und in unseren Anbetungsstil eingeschlichen. Wir stehen in der Gefahr, unseren eigentlichen Auftrag allmählich aus den Augen zu verlieren. Andernorts wird die Leistungsfähigkeit unserer organisatorischen Einheit durch liberale Ideologien und Konflikte wie Stammesfehden, Rassismus, Nationalismus oder Klassendenken (wirtschaftlicher, sozialer oder bildungsbezogener Art) auf eine harte Probe gestellt.

Aufgrund dieser und anderer Faktoren zeichnen sich zunehmend Tendenzen zur Verselbstständigung ab und Splittergruppen erhalten Aufschwung. Diese Bewegungen werden entweder von den „unabhängigen Rechten“ oder den „liberalen Linken“ inspiriert. Sie torpedieren die Einheit innerhalb der Ortsgemeinden und beschwören die Gefahr des Kongregationalismus (Auseinanderbrechen in unabhängige Kirchengemeinden) herauf. Wird dieser herausfordernde und eigensinnige Geist nicht in die Schranken gewiesen, sondern durch Vereinigungen, Verbände und auf Divisions-Ebene sogar noch unterstützt, so besteht die berechtigte Gefahr, dass unsere weltweite Einheit auseinander bricht.

**Abweichungen nach rechts und links.** In meinem Buch *Receiving the Word* habe ich ausgeführt, dass sich die Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten inmitten eines Kreuzfeuers von „liberalen Linken“ und „unabhängigen Rechten“ befindet.

Mehrfach wurden Anstrengungen unternommen, die Gemeindeglieder (nicht immer wahrheitsgetreu) über die Aktivitäten der „unabhängigen Rechten“ zu informieren; aber nur wenig wurde getan, um gutgläubige Adventisten vor dem Einfluss der mehr und mehr Fuß fassenden liberalen Linken zu warnen. Ellen G. White sagte, dass wir „weitaus mehr von denen in unserer Mitte als von außen zu befürchten haben“ (*Selected Messages*, Bd.1, S.122). Wenn dies für unsere gegenwärtige Situation zutrifft, dann sollte sich die „mittige“ Adventgemeinde, eingeschlossen im Kreuzfeuer, im Großen und Ganzen mehr um die Liberalen in ihrer Mitte als um die Splittergruppen außerhalb sorgen.

Da die unbiblische Einheit des Liberalismus Verwirrung und Spaltung in den Ortsgemeinden hervorruft und eine Bedrohung für unsere weltweite Einheit darstellt, soll ihr in meinen weiteren Ausführungen die biblische Vorgabe gegenübergestellt werden.

## **DIE VORGETÄUSCHTE EINHEIT DES LIBERALISMUS**

Satan hat für jegliche biblische Wahrheit ein Zerrbild erdacht: Wunder, Engel, Liebe, Glaube, Sabbat, usw. Ja sogar unseren Erlöser selbst wagt er nachzuahmen (Matth. 24, 24). So sollte es uns nicht überraschen, dass in Satans betrügerischem Vorhaben auch die vorgetäuschte Einheit ihren Platz hat. Vom theologischen Liberalismus propagiert, wird sie in einer zweigleisigen Strategie angeboten.

---

**Satan hat für jegliche biblische Wahrheit ein Zerrbild erdacht. So sollte es uns nicht überraschen, dass in Satans betrügerischem Vorhaben auch die vorgetäuschte Einheit ihren Platz hat.**

---

Erstens lehrt der Liberalismus, dass zwischen Gott und allen Menschen guten Willens Einheit herrscht, während Satan und alle bösen Menschen die Spaltung

betreiben. Zweitens wird die wahre Einheit fälschlicherweise mit dem Fehlen von Konflikten oder der Toleranz gegenüber dem Irrtum gleichgesetzt. Wie steht es nun wirklich mit all diesen Behauptungen?

**Einheit – nicht immer gut.** Wer die Kampagne für den Präsidentschaftswahlkampf 2000 in den Vereinigten Staaten verfolgt hat, dem wird ihr politischer Slogan noch in den Ohren klingen: „Ich bin ein Befürworter der Einheit, kein Spalter“. Dieser Slogan wird meist so interpretiert, dass Einheit immer gut und Trennung stets von Übel sei. Manche Christen, die der Überzeugung sind, dass Gott für Einheit steht und Satan Spaltung verkörpert, unterstützen und fördern blindlings jegliche Ansicht und Praktik, die im Namen der Einheit vorgebracht wird. Diese Leute werden ihre Stimme nicht gegen falsche Ideologien wie Homosexualität, Ordination der Frau, historisch-kritische Methode, fragwürdige Anbetungsstile, Scheidung und Wiederheirat usw. erheben, da das angeblich Spaltungen begünstigt. Und ist Spaltung nicht auf jeden Fall negativ zu bewerten?

Ist diese Anschauung nun zulässig? Sollte Einheit in jedem Falle gut und Trennung stets schlecht sein? Lasst uns im Auge behalten, dass Satan ein Meister der Täuschung ist. Wenn die guten Menschen alle für Einheit stünden und die schlechten für das Gegenteil oder umgekehrt, wäre es dann nicht ein Leichtes, dem Irrtum auf die Spur zu kommen? Könnten wir den Beweis erbringen, dass Gott hinter jeder Form von Einheit steht und der Teufel stets spaltet - würden wir uns dann nicht spielend zu-rechtfinden in dieser unserer verwirrten und verwirrenden Welt?

Entgegen dieser irrigen Auffassung von Einheit sollten drei Wahrheiten im Auge behalten werden:

1. *Manchmal erweist Gott selbst sich als Spalter.* Der erste, der jemals etwas trennte, war Gott. Bei der Schöpfung schied er das Licht von der Finsternis. Diese Trennung gab die Richtung vor für alles weitere

Handeln Gottes in der Natur und auf geistlichem Gebiet. Licht und Finsternis sind unvereinbare Gegensätze. Beides miteinander verwickeln zu wollen, wäre ein Ding der Unmöglichkeit. Der Versuch würde damit enden, dass weder das eine noch das andere, sondern ein Dämmerzustand bzw. Zwielicht vorherrschen würde.

2. *Nicht selten entpuppt Satan sich als Einheitsstifter.* Seit Satan unsere ersten Eltern verführte, vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen, trachtet er stets danach, das zu vereinen, was Gott getrennt hat. So lesen wir zum Beispiel in der Schrift, dass die „Gottessöhne“ die „Töchter der Menschen“ heirateten (1.Mose 6,1-5). Auch lesen wir über die Priester von Juda: „... sie machen zwischen heilig und unheilig keinen Unterschied und lehren nicht, was rein oder unrein ist ...“ (Hes. 22,26).

3. *Einheit ist nicht immer förderlich und Spaltung nicht in jedem Falle schlecht.* Dinge zu vereinen, die von Grund auf gegensätzlich sind, ist niemals sinnvoll, selbst wenn es machbar scheint. Gleichermaßen kann die willkürliche Trennung von Dingen, die zusammengehören, nicht richtig sein. Das gilt nicht nur im Bereich von Natur und Politik sondern in besonderem Maße auch für den moralischen und religiösen Kontext. In Weisheit zu trennen bzw. zu einteilen, erfordert ein klares Verständnis des Wortes Gottes und die Gabe der Geisterunterscheidung.

Viel Blut wurde in afrikanischen Stammesfehden vergossen, weil man während der Kolonialzeit versuchte, Menschen aus einem Stamm oder einer Nation zu separieren. Ebenso unheilvoll war es, Stämme oder Nationen, die im Laufe ihrer Geschichte getrennte Wege gegangen waren, zur Einheit zu nötigen. Gleichermaßen wird es innerhalb der Gemeinde Verwirrung stiften, wenn wir den Versuch unternehmen, Wahrheit und Irrtum, sprich Licht und Schatten in Einklang zu bringen. Einheit, die auf diesem Wege förmlich erzwungen wird, verdient diesen Namen nicht; vielmehr handelt es

sich hier um bloßen Kompromiss. Sünde dieser Art kann fatale Auswirkungen auf unsere Erlösung haben.

Wir sollten in unserem Ringen um Einheit höchste Vorsicht walten lassen, damit wir nicht Gefahr laufen, Richtiges mit Falschem zu vermischen. Wie drückt es der Apostel Paulus in 2.Kor. 6,14 aus? „Denn was hat die Gerechtigkeit zu schaffen mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?“

---

**Um die biblische Einheit nachzuahmen, versucht Satan, sie als friedliche Koexistenz von Wahrheit und Irrtum zu verkaufen.**

---

Ellen White sagte mit Nachdruck: „Aber Licht und Finsternis können sich nicht vertragen, und zwischen Wahrheit und Irrtum besteht ein unvermeidbarer Kampf. Das eine aufrechterhalten und verteidigen heißt, das andere angreifen und umstürzen“ (Der große Kampf, S.126).

**Einheit ist nicht dasselbe wie das Ausbleiben von Konflikten.** Um die biblische Einheit nachzuahmen, versucht Satan, sie als friedliche Koexistenz von Wahrheit und Irrtum zu verkaufen. Wer sich auf diese irreführende Sichtweise einlässt, für den bedeutet Einheit, die theologischen Differenzen außer Acht zu lassen und vorzugeben, sie existierten nicht oder spielten nur eine untergeordnete Rolle. Als Folge entsteht Pluralismus in Glaubens- und Lebensstilfragen, der es dem Gutdünken des Einzelnen überlässt, „was recht war in seinen Augen“ (Richter 21,25).

So gibt es mittlerweile in einigen unserer Gemeinden die unterschiedlichsten Sabbatschulklassen, um die vorherrschenden Theologien aufzufangen. Die Gemeindeglieder sind oftmals „weder für noch gegen“ irgend etwas. Und manche Leiter betrachten es als Zeichen geistlicher Reife zu erklären, dass sie „weder liberal noch konservativ“ seien. Apathie oder Gleichgültigkeit in Fragen der Theologie und

Wahrheit werden als christliche Tugenden gepriesen. Pluralismus oder Abweichen in Glaubensüberzeugungen, sowie der Wunsch, mit jedermann gut auszukommen, werden mit den Kennzeichen echter Einheit verwechselt. Wer es wagt, gegen unbiblische oder falsche Theologien innerhalb der Gemeinde vorzugehen, wird als „spalterisch“ oder „intolerant“ bezeichnet.

Zwei kritische Anmerkungen seien hier erlaubt:

1. *Koexistenz meint nicht das Gleiche wie Einheit.* In der heutigen Gemeindeforschung wächst der Weizen mit dem Unkraut heran, die Schafe und Böcke weiden gemeinsam und die Gerechten und Ungerechten leben Haus an Haus. Aber die Stunde naht, wo Christus selber die Schafe von den Böcken und das Unkraut vom Weizen trennen wird. Koexistenz ist nicht mit Einheit zu verwechseln; anstelle friedlicher Koexistenz sollten wahre Eintracht und Gemeinschaft angestrebt werden. Die Tatsache, dass der Weizen im selben Feld mit dem Unkraut heranwächst, darf nicht dazu führen, dass es zu einer Bestäubung kommt. Der Fakt, dass die Schafe neben den Böcken grasen, bedeutet nicht, dass die beiden gekreuzt werden dürfen. Die Gerechten und die Ungerechten erfreuen sich gleichermaßen an Regen und Sonnenschein; aber sollten sie deshalb ihre tiefen moralischen Differenzen über Bord werfen und eine Verbindung eingehen?! Der Prophet Amos hat es auf den Punkt gebracht: „Können etwa zwei miteinander wandern, sie seien denn einig untereinander?“ (Amos 3,3).

2. *Die Abwesenheit von Konflikten schafft noch keine Einheit.* Die Scheineinheit ist populär, da sie das Fehlen von Konflikten als Nachweis für ihre Echtheit ins Feld führt. Aber diese Schlussfolgerung muss nicht unbedingt richtig sein. Nicht selten zieht die auf Christi Wort gegründete Einheit im Ringen um ihr Fortbestehen unweigerlich Auseinandersetzungen und Verfolgung nach sich (2.Tim. 3,12). Wir sollten uns also davor hüten, die Einheit

auf Kosten der Bibeltreue zu erkaufen. Die Treue zu Gott und das Festhalten an seiner Wahrheit sind Juwelen vergleichbar - viel kostbarer als alles Gold der Welt. Um dieser Juwelen willen haben Männer und Frauen den Verlust ihres Eigentums, Gefängnis und sogar den Tod auf sich genommen.

In den letzten Tagen der Weltgeschichte wird der Versuch unternommen werden, eine falsche Einheit zu erzwingen. Die unterschiedlichen Religionen und Kirchen werden sich auf der Basis eines Minimalkonsenses vereinen und jedermann aufordern, diesem Pfad des Ungehorsams zu folgen. Wahre Nachfolger Christi aber werden sich von einer derartigen Einheit nicht betören lassen. Sie werden sich entschlossen vom Pfad des Ungehorsams distanzieren (Offb.13 u.14).

Wenn die ganze verwirrte Schafherde in Richtung Abgrund springt, liegt die Rettung des einzelnen Schafes allein darin, sich von der Herde zu trennen. Bedingungslose Einheit in einer solchen Situation käme völliger Zerstörung gleich.

## **DIE BIBLISCHE LEHRE VON DER EINHEIT STÜTZEN**

Die Bibel kennt in puncto Glaubensbekenntnis und Lebenwandel keinen Pluralismus. Auch die Vorstellung, dass widersprüchliche oder gar gegensätzliche theologische Ansichten legitim und nebeneinander in der Gemeinde zu dulden seien, ist aus biblischer Sicht nicht haltbar. Im Kontrast zur Scheineinheit, die heute mancherorts anzutreffen ist, lehrt die Bibel, dass Gottes Kinder in der Gemeinde echte Einheit in Glauben und Praxis fördern sollen.

**Einheit im Glauben.** Zur Einheit in der Lehre gehört, dass (1) Gottes Volk den gemeinsamen Glauben aufrechterhält und, dass (2) jede neue Lehre und Auslegung, die den Anspruch erhebt, von Gott zu stammen, in Übereinstimmung mit Gottes früheren Offenbarungen an seine Propheten stehen

muss. Im Alten Testament hat der Prophet Jesaja die Einheit in der Lehre mit treffenden Worten beschrieben, wenn er Israel wie folgt herausfordert: „Hin zur Weisung und hin zur Offenbarung! Werden sie das nicht sagen, so wird ihnen kein Morgenrot scheinen“ (Jes. 8,20).

Die Apostel des Neuen Testaments hielten sich an diese Aufforderung, indem sie ihr Verständnis von der Erlösungstat Christi beständig auf das Alte Testament gründeten. Die ersten Gläubigen erkannten auch, dass die Einheit, um die der Herr gebeten hatte (Joh.17), auf „demselben teuren Glauben“ beruht (2.Petr. 1,1; Titus 1,4), „dem Glauben ... der ein für allemal den Heiligen übergeben ist“ (Jud. 3). In der neutestamentlichen Gemeinde kam dieser Geist der Einheit in vielfacher Weise zum Ausdruck.

In der frühen Kirche hatten die Gläubigen noch ein Bewusstsein dafür, dass sie nicht als unabhängige Kongregationen existieren konnten. Getrennte Wege zu gehen, unterschiedlichen Lehren anzuhängen oder sich ausschließlich um die eigenen lokalen Interessen zu kümmern, erschien ihnen unmöglich. Sie verstanden sich vielmehr als Gottes auserwähltes Volk, das sich aus allen Christen der einzelnen Regionen der damaligen römischen Welt zusammensetzte.

Immer wieder wurde der Geist der Einheit durch Größe von Gemeinde zu Gemeinde belebt (Röm. 16,16; 1.Kor. 16,19; Phil. 4,22). So wurden sie daran erinnert, dass sie zu einem weltweiten Organismus gehörten. Diese Gesinnung der Einheit wird auch in den Empfehlungsschreiben für gottgesandte Lehrer spürbar, die von wohlbekannten Leitern oder von Gemeinde zu Gemeinde verschickt wurden (Apg.18, 24-28; 2.Kor. 3,1; Röm. 16,1,2; Kol. 4,10).

Als die Korinther in einem Fall mit dem Geist der Unabhängigkeit liebäugelten, schrieb der Apostel Paulus, dass er ihnen Timotheus gesandt habe um sie an „meine Wege, die in Christus Jesus sind, wie ich sie an allen Enden in allen Gemeinden lehre“

zu erinnern (1.Kor. 4,17). Auch rügte er sie für ihre Haltung der Unabhängigkeit: „Oder ist von euch das Wort Gottes ausgegangen? Oder ist's allein zu euch gekommen?“ (1.Kor. 14,36).

Um die „Einheit des Glaubens“ (Eph. 4,13) zu wahren, bestärkten die Apostel die Gläubigen darin, die gesunde Lehre beizubehalten (1.Tim. 6,20; 2.Tim. 1,13) und Irrlehrern samt ihren falschen Lehren entgegenzutreten (1.Tim. 1,3; 4,1,6; Titus 1,9-11). Wann immer sich die Gelegenheit bot, entlarvten sie die Irrlehren gewisser Verkündiger (1.Tim.1,20; 2.Tim. 2,17; 4,19; vgl. Phil. 4,2-3). Sogar Johannes, der Apostel der Liebe, und Judas, der Bruder unseres Herrn Jesus Christus, hielten es für unerlässlich, die beim Namen zu nennen, die von der Lehre der Apostel abwichen (3.Joh. 9+10; Judas). Paulus lobte die Christen zu Beröa, weil sie seine Lehren anhand der Schrift einer genauen Prüfung unterzogen (Apg. 17,11).

Aus diesen Beispielen geht hervor, dass die Gläubigen des Neuen Testaments Einheit in der Lehre hielten. Wären sie heute unter uns, so würden sie jegliches Ansinnen auf theologischen Pluralismus ablehnen. Die Worte des Apostels Paulus aus Gal. 1,8 unterstreichen diesen Gedanken nachdrücklich: „Aber wenn auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, als wir euch gepredigt haben, der sei verflucht.“

Das aufgezeigte Verständnis von Einheit ist die theologische Basis für den Anspruch unserer Gemeinschaft, dass alle STA – einschließlich unserer Pastoren, Gemeindeleiter, Lehrer in unseren Institutionen, Verlagsleiter und Herausgeber adventistischer Publikationen – die 27 Glaubenspunkte bejahen. Wann immer die biblischen Lehren, zusammengefasst in unserer Glaubensgrundlage, in Frage gestellt oder abgelehnt werden, resultieren daraus Glaubenspluralismus, Kongregationalismus oder Abweichen in der Gemeindeordnung.

**Einheit in der Praxis.** Das Neue Testament zeigt uns, dass Einheit in der Lehre über die rein intellektuelle Ebene hinausgeht. Auch die praktischen Belange, z.B. die Zusammenarbeit, sollten von ihr geprägt sein.

So wies der Apostel Paulus die Gemeinden beispielsweise wiederholt auf das hin, was in anderen Teilen des römischen Imperiums vor sich ging. Er rief den Gläubigen in Erinnerung, dass ein gemeinsames Evangelium sie zusammengeführt hatte (Kol. 1,6,23; 1.Tim. 3,16). In gleicher Weise sahen sich die Korinther vereinigt „samt allen denen, die den Namen unsers Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort, bei ihnen und bei uns“ (1.Kor. 1,2).

Die Apostel legten Wert darauf, dass alles, was in anderen Gemeinden oder Teilen der Welt vor sich ging, das ungeteilte Interesse aller haben sollte (siehe 2.Kor. 9, 2-5; Kol. 4,16). Sie ermunterten die Gläubigen, an allem teilzunehmen, was an anderen Orten unternommen wurde, und die Weisungen zu akzeptieren, die an alle Gemeinden herangetragen wurden (1.Kor. 16,1-4; 11,16). „Und so verordne ich's in allen Gemeinden“ schreibt Paulus an die Korinther (1.Kor. 7,17), mit dem Zusatz „Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens“ (1.Kor. 14, 33).

Aus diesem theologischen Verständnis heraus bemühen sich Siebenten-Tags-Adventisten, ihre weltweite Einheit aufrechtzuerhalten. Das zeigt sich unter anderem darin, dass in allen Gemeinden derselbe Missionsbericht verlesen wird und dass Missionsgaben für besondere finanzielle Projekte gesammelt werden. Auch die Beachtung des *Gemeindehandbuchs* und anderer Gemeindebeschlüsse, die die Führung der Gemeinschaft auf ihren verschiedenen Ebenen erleichtern, tragen zu dieser Einheit bei. Gemeinden, die diese Praktiken ignorieren, lassen oftmals eine globale Sicht vermissen und neigen dazu, Nabelschau zu betreiben; unsere einzigartige Form der Organisation wird belächelt oder mit Misstrauen beobachtet. Das Resultat ist immer dasselbe: Rebellion

und die Neigung zum Abdriften in Richtung der unabhängigen „Rechten“ oder zur liberalen „Linken“.

**Einheit in schwierigen Zeiten.** Wir sollten Entscheidungen, die im Einklang mit unseren begründeten biblischen Lehren stehen, stets akzeptieren und unterstützen. Anders liegt der Fall, wenn sich Glieder aufgrund unbiblischer Lehren und Praktiken, die sich in die Gemeinde eingeschlichen haben oder ihr aufgezwungen wurden, entmutigt fühlen.

Nach Beispielen muss man nicht lange Ausschau halten: die fragwürdige Entscheidung der Jahrestagung, Frauen von Polygamisten zu taufen (1941) und die politisch gefärbte Entscheidung, Frauen als Älteste einzusegnen (1975 und 1984), kommen sogleich in den Sinn. Die Beschlüsse dieser Jahrestagungen haben zutiefst polarisiert und Verwirrung in unseren Gemeinden gestiftet. Ferner sei auf die kontroverse Entscheidung der Generalkonferenz im Jahr 2000 in Toronto hingewiesen, bei welcher die Voraussetzungen für eine mögliche Scheidung wie folgt erweitert wurden: „Verlassenwerden durch den ungläubigen Ehepartner“ (wobei im Dunkeln bleibt, was mit diesem schwammigen Ausdruck gemeint sein soll).

Beispiele wie diese führen dazu, dass besorgte Gemeindeglieder sich fragen, was wohl als Nächstes auf der Tagesordnung stehen könnte:

Homosexualität? Alkoholgenuss? Das Essen unreiner Speisen? Rockmusik und Tanz in den Gemeinden? Evolution? Wir wissen, dass der Feind nicht ruht, sein Unkraut zu säen, während viele von uns schlafen (Matth. 13).

Wie kann die Einheit der Gemeinde in Situationen wie diesen gewahrt bleiben? Was sollten Gemeindeglieder unternehmen, wenn ein Gemeindeausschuss oder eine Vereinigung (vielleicht sogar der Verband, die Division, Jahrestagung oder Sitzung der Generalkonferenz) eine unbiblische Entscheidung trifft? Was tun, wenn

hinter einer kollektiven Entscheidung in Wirklichkeit die Interessen einer kleinen „handverlesenen“ Gruppe von Komiteemitgliedern stecken, die von irgendeiner ideologischen oder politischen Agenda motiviert sind? Oder wenn unsere gewählten Repräsentanten sich dem Druck pragmatischer Erwägungen wie Finanzen (Zehnter, Steuern, etc.), politischer Lobbyismus oder der Verlockung, sich mit der Welt anzubiedern, gebeugt haben?

Sollten derartige Erwägungen Glieder dazu verleiten, ihren Zehnten zurückzuhalten oder gar der Gemeinde den Rücken zu kehren? Hier einige Vorschläge:

**1. Bleib in der Gemeinde.** Da wir überzeugt sind, dass die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten in Übereinstimmung mit der biblischen Prophetie die Bewegung der Übrigen in der Endzeit darstellt, müssen wir uns rechtzeitig selbst verpflichten, dass uns nichts (nicht einmal das Versagen von Mitgeschwistern, Bibelgelehrten, Vorstehern oder Entscheidungsgremien) dazu verleiten wird, die Gemeinde zu verlassen.

„Obgleich manches Übel unter Gottes Volk existiert und dieser Zustand bis zum Ende fortbestehen wird, wirkt es in diesen letzten Tagen dennoch als Licht in einer von Sünde entstellten und verdorbenen Welt. Die Gemeinde (der Übrigen), geschwächt und unvollkommen wie sie ist, muss beständig ermahnt, gewarnt und beraten werden. Und dennoch stellt sie Christi höchstes Gut auf Erden dar, dem er seine ungeteilte Fürsorge schenkt“ (*Testimonies to Ministers*, S. 49; vgl. *Selected Messages*, Bd. 2, 396).

**2. Trachte nach Einheit, nicht nach Spaltung.** „Manche haben den Gedanken genährt, dass Gottes Kinder mit dem Herannahen des Endes der Weltgeschichte unabhängig von jeglicher religiösen Organisation bleiben sollten. Aber der Herr hat mir gezeigt, dass diese Art von Unabhängigkeit in seinem Werk keinen Platz

hat“ (*Testimonies for the Church*, Bd. 9, S. 258).

**3. Verhalte dich weise.** Ich möchte daran erinnern, dass die Gemeinde der STA für derartige Situationen vernünftige Vorgehensweisen vorgesehen hat. Sogar wenn fragwürdige Entscheidungen der Sitzung der Generalkonferenz vorliegen, können die Gemeinden ihr Anliegen den zuständigen Abteilungen der Gemeinschaft vorlegen – von der Vereinigungs- über die Verbands- und Divisionsebene bis hin zur Ebene der Generalkonferenz – mit der Bitte, den Sachverhalt noch einmal zur Sprache zu bringen.

---

**Wir sollten täglich für unsere Leitung beten. Diese Geschwister sind permanentem Druck aus den verschiedenen Lagern ausgesetzt. Schenke ihnen von Zeit zu Zeit ein Wort der Ermutigung.**

---

Wenn dem entsprochen wird und das Problem ausreichend untersucht worden ist, besteht begründete Hoffnung, dass ein fragwürdiger Sachverhalt bei einer zukünftigen Sitzung noch einmal auf den Tisch kommt.

**4. Wertschätzung und Gebet für unsere Leiterschaft.** David kann uns in dieser Hinsicht als leuchtendes Vorbild dienen: „Von mir lasse der Herr fern sein, dass ich meine Hand sollte an den Gesalbten des Herrn legen ... denn wer könnte die Hand an den Gesalbten des Herrn legen und ungestraft bleiben?“ (1.Sam. 26,11.9).

Wir offenbaren keinen verantwortungsbewussten christlichen Geist, wenn wir einerseits behaupten, dass die Übrigen die Gemeinde Gottes darstellen und vorgeben, treue Glieder zu sein und andererseits diffamieren, respektloses Verhalten an den Tag legen, Druck ausüben, rebellieren oder die Autorität der Gemeinde untergraben. Wer so handelt, ist fehlgeleitet, wenn nicht sogar scheinheilig.

Wir sollten täglich für unsere Leitung beten. Diese Geschwister sind permanentem Druck aus den verschiedenen Lagern ausgesetzt. Es ist leichter gesagt als getan, mutig zu sein. Schenke ihnen von Zeit zu Zeit ein Wort der Ermutigung und lasse sie wissen, dass du auf sie zählst, wenn es darum geht, die Flagge für die Wahrheit zu hissen. Bringe sie dazu, für die Einsetzung fragwürdiger und Spaltung provozierender Neuordnungen, die sich in die Gemeinde einschleichen wollen, Aufschub zu erwirken.

**5. Setze dich unter Gebet für eine Veränderung ein.** Lasst uns den Herrn um Weisheit bitten, wie wir durch unser Zeugnis (in Wort, schriftlicher Form oder durch Vorbild) Veränderungen im biblischen Sinne herbeiführen können. Während wir um Mut bitten, für die Wahrheit eintreten zu können, lasst uns mit Hilfe des Herrn demütig und freundlich bleiben. Wir wollen den Herrn ernsthaft darum bitten, seiner ganzen Gemeinde das gleiche Licht zu offenbaren, das auch uns die Augen geöffnet hat.

Neben der Bitte um eine Veränderung ist es gleichzeitig wichtig, dass wir uns als Instrumente zur Verfügung stellen. Wer sich schriftlich gut ausdrücken kann, möge sich auf diese Weise äußern. Diejenigen, die wortgewandt sind, sollten dieses Mittel nutzen. Auch bei einer Abstimmung kann man sein Stimmrecht für die gute Sache einsetzen. Nur eines sollten wir unter keinen Umständen zulassen: *Wir dürfen nicht schweigen.*

Entschließe dich, durch Gottes Gnade treu zu bleiben, was immer es kosten möge; wenn auch andere den Pfad der Rebellion gegen Gottes Wahrheit wählen. Nutze deinen Einfluss, um andere aufzuklären, wenn biblischer Lehre Gewalt angetan wird.

**6. Lass dich nicht einschüchtern.** Wie wir schon gesehen haben, sind die, welche die vermeintliche Einheit fördern, die eigentlichen Spalter in unseren Reihen. Sie stellen eine Bedrohung für unsere weltwei-

te Einheit dar. Und doch sind gerade sie es, die jeden der Spaltung verdächtigen, der es wagt ihre unbiblischen Lehren und Praktiken anzuprangern. Die Furcht vor einer solchen Abstempelung hat viele Gemeindeglieder dazu gebracht, dem Irrtum nachzugeben. Ironischerweise betrachten viele diese Koexistenz von Wahrheit und Irrtum als wahre Einheit.

Können wir es uns aber leisten, dem gelehrten und praktizierten Irrtum und der Aushöhlung der Wahrheit stillzuhalten? Im Gegensatz zur Doktrin der Pseudoeinheit (mit ihrem weltlichen und falschen Einheitsverständnis) ist Trennung um der Integrität und Reinheit der letzten Botschaft willen erstrebenswert. Wir sollten nicht zulassen, dass die Wahrheit abgeschwächt wird oder wir in unseren biblischen Überzeugungen nachlassen, nur weil die Befürworter falscher Lehren und Praktiken uns gezielt als spalterisch abstempeln. Es ist das Kennzeichen wahrer Treue, Irrtümer mutig aufzuzeigen, selbst wenn man als Unruhestifter gebrandmarkt wird, „der Israel ins Unglück stürzt“ (siehe 1.Kön. 18,17.18).

Wo der biblische Glaube durch mächtige säkulare Ideologien untergraben wird, ist Unentschlossenheit fehl am Platz. Ist uns bewusst, dass Gott, wenn es um sein Werk geht, Passivität als verdammungswürdig einstuft? Dieser Sünde machte sich Meros, eine israelitische Stadt in Naphthali schuldig: „Fluchet der Stadt Meros, sprach der Engel des Herrn, fluchet ihren Bürgern, dass sie nicht kamen dem Herrn zu Hilfe, zu Hilfe dem Herrn mit den Helden!“ (Richter 5,23).

Ellen White wurde in ihrem Kommentar zu diesem Bibelwort sehr deutlich: „Wenn Gott eine Sünde seines Volkes in besonderem Maße verabscheut, dann stellt auch die Tatsache, dass es sich um eine Notsituation handelte, keine ausreichende Entschuldigung dar. Neutralität und mangelnde Entschlusskraft in einer religiösen Krise werden von Gott als schweres Vergehen angesehen und haben das gleiche Gewicht wie die schlimmste Feindschaft

gegen Gott“ (*Testimonies for the Church*, Bd. 3, S. 281).

**7. Denke daran, dass Gott den Überblick behält.** Im Laufe der Jahre habe ich folgende Aussagen von Ellen G. White als sehr ermutigend empfunden: „Es gibt keinen Grund, zu bezweifeln oder zu befürchten, dass das Werk nicht erfolgreich sein könnte. *Gott steht an der Spitze seines Werkes, und er wird dafür sorgen, dass alles gut wird.* Wenn Angelegenheiten, welche die Führung des Werkes betreffen, nicht in Ordnung sind, wird Gott sich darum kümmern und alles Böse zum Guten wenden. Lasst uns darauf vertrauen, dass Gott das Schiff mit der kostbaren Fracht seiner Kinder an Bord, sicher in den Hafen steuern wird“ (*Selected Messages*, Bd. 2, S.30, Hervorhebung hinzugefügt).

„Wenn ich nicht sicher wüsste, dass Gottes Auge über seinem Volk wacht, würde ich nicht den Mut aufbringen, die selben Dinge wieder und wieder zu betonen ... Gott hat ein Volk, das er führt und unterweist“ (*Selected Messages*, Bd. 2, S. 397). □

## Wir über uns

„amazing discoveries“ ist eine internationale, non-profit Organisation, die von Laiengliedern aus der Gemeinschaft der Siebenten-Tags- Adventisten gegründet wurde. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Adventbotschaft in allen Ländern der Erde zu verkündigen. Verbunden mit Evangelisten, Autoren, Wissenschaftlern wie Dr. William Shea, Dr. Sang Lee, Samuel K. Pipim, Brian Neumann, Dr. Walter Veith, – um nur einige zu nennen – wollen wir die aktuelle und lebenswichtige Botschaft verkündigen – das Evangelium Jesu Christi.

Es sind bereits viele Evangelisationen, Vortragsreihen, Seminare gehalten und Video-/Audiokassetten, Bücher etc. veröffentlicht worden – auch in Zusammenarbeit mit der Stimme der Hoffnung, Darmstadt.

**Webseite: [www.amazing-discoveries.org](http://www.amazing-discoveries.org)**

## Erweckung und Reformation

**Randy Skeete**

Campus-Evangelist Michigan Konferenz  
Sprecher für „American Cassette Ministries“



### Welche Rolle spielen Erweckung und Reformation für eine lebendige Gemeinde?

Eines der bekanntesten historischen Wahrzeichen der westlichen Zivilisation ist die protestantische Reformation des 16. Jahrhunderts, die maßgeblich vom deutschen Mönch Martin Luther geprägt wurde. Während Luther als Triebfeder der Reformation bezeichnet werden kann, gilt das Anbringen der 95 Thesen am Kirchenportal der Schlosskirche zu Wittenberg gemeinhin als ihr Auslöser. Diese provozierende Tat war der Funke, der die Reformation entfachte. Der gewaltige Paukenschlag von 1517 ist heute bedauerlicherweise zu einem bloßen Flüstern erstorben.

### UNZERTRENNLICH WIE ZWILLINGE

Was veranlasste Luther, die 95 Thesen an das Kirchentor zu nageln und dadurch in das Visier jener Macht zu geraten, die ihre Anbefohlenen seit Jahrhunderten unterdrückte und zu Demut und Gehorsam anhielt? Die Antwort führt uns zu dem Erstgeborenen der „Siamesischen Zwillinge“ Erweckung und Reformation. Diese beiden Begriffe sind unzertrennlich miteinander verbunden. Die Erweckung wird aus der Stille geboren; die Reformation eroberte die Welt mit lautem Schall. Damals wie heute wird der Erweckung, die Voraussetzung für die Reformation war, nur wenig Bedeutung beigemessen. Blickt man in die

Geschichte der westlichen Welt, so taucht der Begriff *Reformation* so gut wie nie im Zusammenhang mit seinem ungerühmten „Stiefbruder“ *Erweckung* auf. Auch fast 500 Jahre später ist Luther wohl als großer Reformator, nicht aber als bedeutender Initiator einer Erweckung bekannt.

Im umgekehrten Falle wurden andere in erster Linie als Erweckungsprediger bezeichnet, obgleich ihre Verkündigung durchaus Reformation bewirkte. Zwischen 1730 und 1770, als die Vereinigten Staaten noch englische Kolonie waren, führten Jonathan Edwards, George Whitefield und Gilbert Tennent eine Erweckungsbewegung an, die als die Erste Große Erweckung in die Geschichte einging. Viele sagten sich damals von ihren üblen Wegen los und traten den Kirchen bei; einige dienten sogar als Missionare im Süden des Landes. Diese Erweckung (Erneuerung der Gesinnung) führte also zu einem neuen Lebenswandel. Trotz dieser offensichtlichen Früchte sind Edwards, Whitefield und Tennent eher als Erweckungsprediger denn als Reformatoren bekannt.

Das gleiche gilt für Lyman Beecher, Timothy Dwight (Enkel von Jonathan Edwards) und Charles G. Finney. Letzterer war der Prominenteste unter ihnen, ein ehemaliger Rechtsanwalt und später sehr innovativer Prediger. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren sie die Wegbereiter der Zweiten Großen Erweckung. Ihr Ziel war es, die erst frisch gegründete und in gewisser Weise lasterhafte Nation der

Vereinigten Staaten zu evangelisieren. Keiner von ihnen wird in dem Maße wie Luther als Reformator angesehen, obschon durch ihre Verkündigung unzählige Reformbewegungen entstanden - wohl dazu angetan, das Leben der Menschen moralisch wie physisch von Grund auf zu erneuern.

**Gemeinsam.** Die künstliche Trennung von Erweckung und Reformation rührt vom schwindenden Verständnis einer unveräußerlichen Wahrheit her - dass nämlich das eine ohne das andere keine Früchte tragen kann. Erweckung und Reformation stellen ein treffliches Bild für das großartige Prinzip von Ursache und Wirkung dar. Losgelöst voneinander können sie keine Wirksamkeit entfalten. Die Bedeutung der Erweckung im Leben des Einzelnen und im Gemeindeleben kann nicht hoch genug eingeschätzt werden - aber nicht auf Kosten der Reformation!

---

**Reformation und Erweckung tragen nur dann Früchte, wenn sie gemeinsam einhergehen. Sie stellen ein treffliches Bild für das Prinzip von Ursache und Wirkung dar. Eines kann ohne das andere keine Wirksamkeit entfalten.**

---

Über Martin Luthers Versuch, die „Pilatusstiege“ kniend zu erklimmen, schrieb Ellen White Folgendes: „Luther erklimm eines Tages andächtig diese Treppe, als plötzlich eine donnerähnliche Stimme zu ihm zu sagen schien: ‚Der Gerechte wird seines Glaubens leben!‘ (Röm. 1,17). In Scham und Schrecken sprang er auf und floh von dieser Stätte ...

Von jener Zeit an sah er deutlicher als je zuvor die Täuschung, auf Menschenwerke zu vertrauen, um Erlösung zu erlangen, und ebenso deutlich sah er die Notwendigkeit eines unerschütterlichen Glaubens an die Verdienste Christi. Seine Augen waren geöffnet worden, um nie wieder verschlossen zu werden. Als er Rom den Rücken kehrte, hatte er sich auch in seinem Herzen

von Rom abgewandt“ (*Der große Kampf*, S.125).

**Kraft von oben.** Obiges Zitat beschreibt einen Wandel in Luthers Gesinnung, eine Kehrtwendung im Denken, einen neuen Blickwinkel in Bezug auf seinen persönlichen Glauben und Glauben im Allgemeinen - kurzum eine Erweckung! Luther, ein hingebungsvoller Priester von Jugend an, erlebte am eigenen Leibe eine Erweckung. Die Wirkung war überwältigend; er wurde ein anderer Mensch. Die logische Folge war Reformation, persönlich und auf das ganze Volk bezogen. So gewaltig ist die Wirkung einer von oben gewirkten Erweckung. Ellen White hatte 70 Jahre lang großen Einfluss in der Gemeinschaft der STA. Wenn es um das Thema Erweckung und Reformation ging, war sie nicht zurückhaltend. Sie sprach unumwunden darüber.

„Eine gottgewirkte Erweckung in unseren Reihen ist ein großes und dringendes Bedürfnis. Es sollte unser vorrangiges Ziel sein, danach zu streben“ (*Selected Messages*, Bd.1, S.121). Wenn Erweckung tatsächlich Priorität hat, dann muss es sich um eine Sache von absoluter Wichtigkeit handeln. Es wäre fahrlässig, sie zu vernachlässigen. Schw. White sprach mit Nachdruck über diesen Punkt: „Die Menschen müssen dahingehend belehrt werden, dass sie sich nicht mit einer förmlichen Frömmigkeit ohne Saft und Kraft zufrieden geben“ (ebd., S.122). Es liegt in der Natur der Erweckung, dass sie in Geist und Kraft einhergeht. Aufgabe der Reformation ist es, diese zu erhalten und auszuweiten.

**Klare Definition.** Im Schrifttum von Ellen White finden wir eine glasklare Definition für Erweckung und Reformation: „Erweckung und Reformation müssen unterschieden werden. Erweckung ist Erneuerung des geistlichen Lebens, eine Belebung für Seele und Geist, eine Auferstehung vom geistlichen Tod. Reformation meint eine Neuausrichtung, eine Veränderung der Denkmuster und Theorien, Gewohnheiten

und Praktiken. Reformation vermag die gute Frucht der Rechtschaffenheit nicht hervorzubringen, wenn sie nicht Hand in Hand mit einer geistgewirkten Erweckung geht. Erweckung wie Reformation müssen die ihnen zugedachte Aufgabe übernehmen und dabei zusammenwirken“ (ebd., S.128). Ohne Zweifel sollte zwischen Erweckung und Reformation unterschieden werden; es handelt sich aber ganz gewiss nicht um Gegensätze. Wahre Erweckung führt zu Reformation, so sicher wie echter Glaube sich in guten Taten äußert.

Aufgrund des einzigartigen Selbstverständnisses unserer Gemeinschaft in Bezug auf Prophetie und Mission sollte das Anliegen von Erweckung und Reformation stets vorherrschend sein; denn wir sind die Adressaten der Epheser- und Laodizeabotschaft aus Offb. 2,1-7 u. 3,14-22. Im Hinblick auf die Weisung an die Gemeinde zu Ephesus (Offb. 2, 4.5) sprach Ellen White folgende Warnung aus: „Ich bin angehalten worden zu sagen, dass diese Worte auf die Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten in ihrem gegenwärtigen Zustand zutreffen“ (*Review and Herald*, 25. Februar 1902). Wer wies sie an, diese entlarvenden Worte zu schreiben? Kein anderer als der Geist Gottes. Ihre Äußerungen bezüglich der Laodizeabotschaft klingen sehr ähnlich: „Die Botschaft an die Gemeinde zu Laodizea ist in höchstem Maße auf unser Volk anwendbar“ (*Seventh-day Adventist Bible Commentary*, Bd.7, S.961).

---

**Gott ruft eindringlich nach geistlicher Erneuerung und Reformation. Er weist uns aber auch auf die Gefahr hin, dass einige Formen von Erweckung auftreten können, die nicht wirklich geistlich sind.**

---

Weiter sagt sie, „Gott ruft uns zu einer geistlichen Erneuerung und Reformation auf. Wenn sie nicht stattfindet, werden die ‚Lauen‘ dem Herrn zunehmend ein Gräuel sein, bis er sie schließlich nicht mehr als seine Kinder annehmen kann“ (*Selected*

*Messages*, Bd.1, S.128). Was für ein ernüchternder und aufrüttelnder Gedanke! Je länger Gottes Kinder das Streben nach Erweckung und Reformation aufschieben, desto abstoßender werden sie für den Herrn. Wir sollten uns darüber im Klaren sein, dass es Gott ist, der nach Erweckung und Reformation ruft. Diese Tatsache ist von größter Bedeutung!

**Falsch?** Ich finde es bemerkenswert, was Ellen White in diesem Zitat aussagt. Gott ruft besonders nach **g e i s t l i c h e r** Erneuerung und Reformation. Doch offensichtlich wird es auch einige Formen von Erweckung in der Gemeinde geben, die nicht wirklich geistlich sind. Die Bibel weist immer wieder darauf hin, dass Jesus die wahre Verkörperung von diesem oder jenem ist. So stellt er beispielsweise das wahre Licht (Joh. 1,9), das echte Brot (Joh. 6,32), den wahren Weinstock (Joh. 15,1) dar. Folglich gibt es auch ein Irrlicht, unechtes Brot und falschen Wein. Es ist daher nicht unzulässig zu schlussfolgern, dass im Ruf Gottes nach geistlicher Erneuerung und Reformation durch die Feder von Ellen White auch eine Warnung vor möglichen ungeistlichen Erweckungen enthalten ist. Wenn das der Fall ist, müssen wir ein klares Verständnis darüber erlangen, was wahre Erweckung ursprünglich bedeutet. Dann werden sich Erweckung und Reformation nach dem Prinzip von Ursache und Wirkung auch als echt erweisen.

## WAHRES UND FALSCHES

In einem Kapitel des *Grossen Kampfes* mit der Überschrift „Erweckungen der Neuzeit“ entwickelt Ellen White auf den ersten Seiten Gedanken, die für das richtige Verständnis von echter Erweckung und Reformation unerlässlich sind. Sie schrieb: „Wo jemals das Wort Gottes gewissenhaft gepredigt wurde, zeitigte es Früchte, die seinen göttlichen Ursprung bezeugten. Der Geist Gottes begleitete die Botschaft seiner Diener, und das Wort wirkte mächtig.

Sünder fühlten ihr Gewissen angerührt. ... Sie zeigten sich von der Sünde, der Gerechtigkeit und dem kommenden Gericht überzeugt; ihre Gemüter und Herzen waren davon ergriffen. ... Diese Seelen brachten rechtschaffene Früchte der Buße hervor“ (*Der große Kampf*, S.461). Weiter unten fährt sie fort: „Was sie einst hassten, liebten sie nun, und was ihnen einst unangenehm war, verabscheuten sie jetzt. ... Erweckungen führten zu gründlicher Selbstprüfung und Demut. ... Die Früchte solcher Erweckungen waren Menschen, die vor Selbstverleugnung und Opfer nicht zurückschreckten. Sie freuten sich, für würdig befunden zu sein, um Christi willen Schmach und Anfechtung zu erdulden“ (ebd., S.461/ 462). Einige Zeilen später wird ihr unvermittelt die Einsicht zuteil: „So wirkt der Geist Gottes.“ Diese Aussage ist ein Spiegelbild der einleitenden Sätze des Kapitels: „Wo jemals das Wort Gottes gewissenhaft gepredigt wurde, zeitigte es Früchte, die seinen göttlichen Ursprung bezeugen“ (ebd., S.461).

**Auf der Basis der Wahrheit.** Echte Erweckung und Reformation können allein durch das treue Predigen des überzeugenden, verwandelnden und reinigenden Wortes Gottes gedeihen. Das ist eine Tatsache. Gefühlsduselei, Hysterie, unverständliches Gebrabbel, christliche Rockmusik, sakraler Tanz, donnernder Applaus, Ruhen im Geist (ein charismatisches Phänomen) und andere Manifestationen einer falschen Erweckung haben nicht das Geringste mit dem veredelnden Werk zu tun, das in der Tiefe des Herzens vom Wort Gottes gewirkt wird. Ellen White fand klare Worten, um diese vermeintlichen Erweckungen zu demaskieren: „Volkstümliche Erweckungen werden zu oft dadurch bewirkt, dass man sich an die Einbildungskraft wendet, die Gefühle erregt und die Liebe zu etwas Neuem und Aufregendem befriedigt. Die auf solche Weise gewonnenen Bekehrten haben nur wenig Verlangen nach biblischen Wahrheiten und kaum Interesse an

dem Zeugnis der Propheten und Apostel. ... Die einfachen Warnungen des Wortes Gottes, die sich unmittelbar auf ihr ewiges Wohl beziehen, bleiben unbeachtet“ (*Der große Kampf*, S.463).

Als der junge König Josia die Worte des wieder entdeckten Gesetzesbuches hörte, die der Schreiber Schaphan ihm vorlas, zerriss er tief bestürzt seine Kleider (2.Kön. 22,11). Als Folge zogen Erweckung und Reformation im Königreich Juda ein (2.Kön. 23). Ellen White kommentiert diesen Einschnitt im Leben Josias und seines Volkes wie folgt: „Darin liegt auch für uns heute eine Herausforderung. Wir müssen das Übel vergangener Tage bereuen, und Gott von ganzem Herzen suchen“ (*Review and Herald*, 31. Jan.1888).

**Rückkehr zu den Grundpfeilern.** Wenn das tatsächlich unsere Aufgabe für die heutige Zeit ist, dann kann sie nur bewältigt werden, wenn wir unsere Schuld eingestehen und zu den bewährten Glaubensgrundlagen zurückkehren. So geschah es in den Tagen Josias. Von den vielen Aussagen, in denen Ellen White eine Verbindung zwischen dem Wort Gottes und einem erneuerten geistlichen Leben herstellt, ist die folgende besonders deutlich: „Wenn die Gläubigen sich die Aussagen der Bücher Daniel und Offenbarung mehr zu Herzen nehmen würden, hätten sie ein wesentlich tieferes Glaubensverständnis“ (*Testimonies to Ministers*, S. 114). „Sich zu Herzen nehmen“ zielt auf Erweckung ab, während „ein wesentlich tieferes Glaubensverständnis“ auf die Reformation hinweist, die der Erweckung unmittelbar folgt.

Weiter sagt sie: „Christen sollten sich auf das vorbereiten, was bald als unvorstellbar große Überraschung über die Welt hereinbrechen wird. Sie sollten das Wort Gottes fleißig studieren und sich bemühen, ihr Leben nach seinen Weisungen auszurichten. ... Gott fordert eine Belebung und Erneuerung“ (*Propheten und Könige*, S. 626).

**Wort und Geist.** Auch in diesem Zitat werden Erweckung und Reformation in Abhängigkeit vom Studium des Wortes Gottes gesehen. Der Heilige Geist vertieft die Wirkung des Wortes Gottes auf unser Gemüt und so kommt es zu Erweckung und Reformation. Ohne diesen Vorgang kann es keine geistliche Erneuerung und Reformation geben. Die Grundlage echter Erweckung und Reformation ist einzig und allein das geistgewirkte Wort Gottes.

Eigene Auffassungen, mögen sie noch so überzeugend vorgebracht werden, können niemals Erweckung oder Reformation hervorbringen. Argumente und Kontroversen fruchten in dieser Hinsicht ebenfalls nichts. Genauso wirkungslos ist es, Gottes Wort zu verwässern, um es dem modernen, ungeheiligten Geschmack unserer Zeit anzupassen. Es ist höchste Zeit für Gottes Volk der Übrigen, das „Buch des Gesetzes“ (2.Kön. 22,11) wieder zu entdecken, damit Erweckung und Reformation erneut Einzug halten können.

Die Ereignisse, die gegenwärtig über eine verwirnte Welt hereinbrechen, sind Vorboten einer unvorstellbaren Zeit der Trübsal, wie sie noch nie gewesen ist, seit es Menschen gibt (Dan.12,1). Wie wollen Gottes Kinder diese Feuerprobe bestehen, wenn sie auch nur kurze Zeit währen soll? Wieder ist es das inspirierte Wort von Schw. White, das alle, die es hören wollen, erleuchtet: „Gottes Volk wird dieser letzten Prüfung nicht standhalten, es sei denn, es kommt zu Erweckung und Reformation“ (*Testimonies for the Church*, Bd.7, S.285). Wie können sich also Erneuerung und Reformation entfalten? Durch eine ernsthafte Rückkehr zum unverfälschten Wort Gottes.

Lasst uns von ganzem Herzen danach trachten! ☐



Walter J. Veith

## Auf die Wahrheit kommt es an

Dieses faszinierende Buch setzt sich mit der großen Verwirrung auseinander, die heute in der Welt um sich greift. Biblische Prophezeiungen werden fundiert und klar ausgelegt. Gleichzeitig deckt es die Irrtümer der modernen Mega-Bewegungen wie New Age, Ökumene, Charismatische Erneuerungsbewegung und andere geistliche Strömungen auf.

In diesem Labyrinth widersprüchlicher religiöser Systeme kommt man an der Frage nach der Wahrheit nicht vorbei. Sie ist wie ein kostbarer Schatz, nach dem es sich zu graben lohnt – denn „die Wahrheit macht frei!“

**540 Seiten, Paperback, 14,90 €**  
Über Bestellkarte bei AD bestellen!

# Ich will meine Gemeinde zurück!

**Charles D. Brooks**

Emeritierter Sprecher von „Breath of Life“



## Ein alt gedienter Prediger ruft uns dazu auf, die adventistische Botschaft zu predigen und auszuleben.

(Anmerkung des Herausgebers: Der folgende, überarbeitete Artikel wurde ursprünglich als Ansprache vor adventistischen Predigern gehalten.)

In den Schriften Ellen Whites - diesen Insider-Informationen die Gott nur uns gab - zog die Dienerin Gottes rechts und links eine klare Linie, um Extreme abzugrenzen. Aber beachtet, dass sie einen breiten Pfad in der Mitte übrig lässt. Ich kann hier gehen und du kannst dort gehen und doch befinden wir uns beide auf sicherer Bahn. Wir müssen nicht das Gleiche denken. Wir müssen keine Uniform tragen. Du kannst Du selbst bleiben und ich kann ich selbst bleiben, aber lass uns innerhalb des sicheren Weges bleiben; es ist für uns besser in der Mitte des Weges, wenn wir die gefährlichen Gräben an beiden Seiten des christlichen Pfades meiden.

Wir befinden uns jetzt inmitten einer ungewöhnlichen Zeit, da unsere ureigenen Lehren innerhalb der Gemeinschaft mehr in Frage gestellt werden, als von jenen, die uns verachten. Viele von uns entfernen sich vom Auftrag, den Gott uns gab.

Eines Tages erhielt ich ein Ferngespräch von einem Freund, einem brillanten Akademiker. Mit einem fast verzweifelten Unterton sagte er: „Charles, *ich will meine Gemeinde zurückhaben!*“ Dann meinte er fast traurig: „Ich weiß nicht, ob ich sie jemals zurück bekommen kann!“

## UNSERE BOTSCHAFT PREDIGEN

Meine lieben Mitstreiter, ich möchte euch heute sagen, dass einer der mächtigsten Schlüssel zum Erfolg und zum machtvollen Einfluss in unseren Gemeinden, auf unseren Kanzeln und bei der Evangelisierung, in bedingungsloser Treue zum Wort Gottes und der Botschaft liegt, die zu predigen uns Gott gegeben hat!

Wir müssen unsere Botschaft predigen. In ihrer ganzen Fülle. Es scheinen Kräfte am Werk zu sein, um das auseinander zu nehmen, was so mühevoll mit der unverzichtbaren Hilfe des Heiligen Geistes zusammengesetzt wurde. Das geschieht oft unter dem Deckmantel von Wissenschaft und Gelehrsamkeit, ist aber eigentlich eher theoretische Schulweisheit. Ellen White sichert uns zu, dass wir die Wahrheit besitzen und dass Gott lebt. Sie wusste, dass wir immer nach Quellen und Ideen suchen, aber sie sagte: „Geht nicht von dieser Plattform weg.“ Der Heilige Geist ist nicht solcherart, dass er Verwirrung stiftet. Er entzweit die Heiligen nicht. Er kann wohl Trennung von der bunten Menge bringen, aber nicht innerhalb der Heiligen.

**Beindruckende Prophetie.** Unter uns gibt es auch solche, die der Botschaft müde geworden scheinen, die genug davon haben. Ein immer lauter werdender Ruf nach etwas Neuem, Einzigartigem ertönt. Einige sagen: „Wir wollen eine moderne Botschaft, die für junge Leute gemacht ist.“ Das entspricht

nicht der beeindruckenden Prophetie in Maleachi 3,23-24, die besagt, dass mit dem Predigen der Elia-Botschaft, kurz vor dem großen und furchtbaren Tag des Herrn, die Herzen der Kinder sich wieder den Vätern zuwenden werden. Wir sind nicht durch Generationen oder Alter getrennt.

Die Medien gebrauchen den Ausdruck „simultan“ - gleichzeitiges Übertragen in Englisch, Spanisch und andere Sprachen. Aber zu uns kommt das Evangelium herab von der Herrlichkeit in gleichzeitiger Übertragung. Ich habe schon vor kleinen Kindern gepredigt, die anschließend zu mir kamen und mir sagten: „Mir hat deine Predigt sehr gefallen.“ Und ich dachte, sie sei zu schwer für sie.

Meine lieben Mitarbeiter, losgelassener Liberalismus bewirkt nicht, was wir denken, dass er bewirken möge. George Whital, der für das Washingtonian Magazine schreibt, sagt: „Die Kirchen, die an ihre Mitglieder die größten Anforderungen in Lehre und Moral stellen, wachsen“ (er zählt die evangelikalischen und fundamentalistischen Protestanten auf). „Ihre Kirchen legen zu. Im Gegensatz dazu“, sagt er, „bluten jene alteingesessenen Kirchen, die dir kaum vermitteln können, warum du eigentlich überhaupt ein Christ sein solltest, wie die Episkopalen, die Methodisten, die Presbyterianer und die United Church of Christ, seit Mitte der 60er Jahre mit schwindender Mitgliederzahl aus. Der weichgespülte Protestantismus stirbt aus.“ Und dann sagt er: „Theologische Unverbindlichkeit, avantgardistische Anbetung und „politische Korrektheit“ sind ein Rezept für eine kirchliche Katastrophe. Millionen gehen, weil sie keinen guten Grund haben zu bleiben.“

## KEINE DISZIPLIN, KEINE SORGFALT

Ein blondes Mädchen kam in mein Büro in einer unserer Schulen, wo ich predigte und brach in Tränen aus, von heftigem Schluchzen geschüttelt. Als ich sie nach ihrem Problem fragte, antwortete sie mir: „Pastor, meine Eltern lieben mich nicht!“

Ich sagte: „Wie kannst du so etwas sagen? Sie bringen ein großes Opfer, dass du hier sein kannst und du bist auch nicht schlecht angezogen. Sie kümmern sich gut um dich. Warum sagst du so etwas?“

Sie antwortete: „Weil es ihnen egal ist, was ich tue.“

Jung und Alt brauchen die Disziplin des Wortes Gottes. Wenn die Leute das Gefühl haben, sie können tun und lassen, was sie wollen, dann verliert die Kirche ihren Stellenwert. Sie meinen, uns ist es egal. Aber diese Strömung „Hauptsache wir fühlen uns gut“ durchzieht auch unsere Gemeinden, schleicht sich ein, und unsere Kirchen und Schulen wursteln sich irgendwie durch. Unser Kircheneinkommen hat abgenommen. Wir hatten unsere größte Haushaltskrise dieses Jahr.

Der Teufel zieht jedes Register. Ich formuliere das jetzt etwas flapsig, seid mir bitte nicht böse. Der Teufel bittelt: „Kultur! Und Pluralismus! Und Gelehrsamkeit!“ Er beeindruckt viele von uns, dass wir doch bitte Gott modernisieren sollen, indem wir ihn vermenschlichen. Gott hat das schon beantwortet. Er sagte: „Denn ich der Herr, verändere mich nicht; ... Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit!“ (Mal. 3,6, Hebr 13,8 Schlachter 2000).

**Relevanz.** Ich höre eine Menge darüber: „Oh, wir brauchen jetzt jemanden, der die Schrift relevant macht!“ Mitarbeiter, ich würde so nicht zu irgend jemandem sprechen. Ich bin froh zu meinen Mitarbeitern sprechen zu können. Wenn Gott es gesagt hat, dann ist es relevant. Es sind unsere unpassenden Ideen über das, was Er sagt, die irrelevant sind!

Paulus sagt im Kolosserbrief, 2,8: „Seht zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Trug, ...“ (Luther '84) Das gepredigte Wort, auch in Liebe und Takt und Diplomatie wird unweigerlich eine Konfrontation mit unserer sündigen, fleischlichen Natur herbeiführen. Wir sind nicht berufen, das Wort populär zu machen, sondern es mit Vollmacht zu verkünden!

Ich bin einer dieser Prediger der Übergangsgeneration, ein Verbindungsglied zwischen dem Alten und dem Neuen. Jene alten Schlachtrösser haben das Wort noch kraftvoll gepredigt.

George Peters, Frank Person, W. W. Fordham, J. H. Wagner, J. H. Lawrence, P.M. Rowe – Sie standen für das Unverfälschte auf. Sie legten die Last auf den Heiligen Geist. Die Botschaft floss geradezu aus ihnen heraus. Diese Männer machten und bauten die Schwarzen Siebenten-Tags-Adventisten auf.

Im Jahre 1846 kam ein hagerer Prediger in meine Heimatstadt. Ich hatte noch nie jemanden wie ihn gehört. Eines wusste ich, als ich den Prediger ansah, er glaubte alles, was er sagte! Und er ließ es auch mich glauben. Das sind die Männer, denen wir nacheifern sollen.

Ihr wisst, dass unsere Laien heute zu beschäftigt sind, um zu studieren, und sie bekommen nur wenig Nahrung von der Kanzel. Moment bitte noch! Lasst mich noch etwas anderes sagen. Ich habe zwei Büchereien, eine zuhause und eine bei der Generalkonferenz. Sie sind ziemlich teuer und ich mag es, die Buchrücken der verschiedenen Bücher zu lesen. Aber wenn ich an meinem Schreibtisch in meinem Arbeitszimmer sitze, stehen auf dem Bücherregal direkt hinter meinem Schreibtisch die Gesamtausgabe des Geistes der Weissagung, verschiedene Ausgaben der Bibel und der STA Bibelkommentar. Wenn ich dazukomme, die anderen Bücher zu lesen, muss ich von meinem Stuhl aufstehen und zu ihnen hinübergehen. Aber nachdem ich durch die Bücher von Review and Herald und den ganzen anderen guten Stoff von unserem Verlagshaus in Idaho durchgedrungen bin, bleiben diese anderen Bücher doch nur ein Skelett, an dem ich das Fleisch des Adventismus aufhängen kann. Wahrlich, mein Volk kann genährt werden. Wir müssen unsere Leute konfrontieren um ihres Seelenheils willen. Wenn ihr sie in Watte packt, hilft ihr ihnen nicht. Wir müssen uns trauen, sie zu führen.

**Führung.** Einiges von dem, was sie tun, machen sie, weil sie es nicht besser wissen. Wir müssen sie führen, in Bezug auf das, was sie tun sollten, was sie anziehen sollten, was sie denken sollten. Und wir sollten es mit dem Wort Gottes und dem Geist der Weissagung tun. Wenn wir zu unseren Leuten sprechen ist das nicht nur ein Gespräch von Mensch zu Mensch. Es gibt eine Person, die der Heilige Geist genannt wird. Es ist unser Vorrecht, ihn an unserer Seite zu wissen und auch in der Versammlung zu wirken. Er wird eine schwere Wahrheit nehmen und sie in die Herzen legen. Denkt ihr, ich habe nicht auch lieb gewonnene Gewohnheiten aufgeben müssen? Lieber rette ich einen mit der Wahrheit und dem Heiligen Geist, als dass ich Zehntausend in ihrer Selbsttäuschung tröste. Verwässern, kompromittieren und untergraben wir die Botschaft, die Gott uns gegeben hat, um sie hinauszutragen und zu leben, dann betrügen wir unsere Leute.

## **ERMUTIGT ZUM WIDERSPRUCH**

Nicht nur das, wir ermutigen sie dazu unseren Standards zu widersprechen. Wir ermutigen sie dazu ihren eigenen Launen zu folgen, andere Mitglieder vor den Kopf zu stoßen und sogar ihre Eltern. Viele von ihnen haben einen Komplex. Sie sind so von sich eingenommen, dass sie sich alles zu sagen trauen.

Eine junge Frau, die immer freundlich gewesen war, kam Schmuck behangen in die Kirche. Als ich mich ihr näherte, um mit ihr zu sprechen, sah sie mich nicht einmal an. Sie mied mich. Sie konnte nicht so nett wie sonst sein. Kein Wunder, dass unsere Kirchen kalt werden. Es kommt von schuld-beladenen, unsicheren Mitgliedern, die nicht wissen, wofür sie überhaupt stehen. Sie hören von einfacher Scheidung, über moralischen Verfall sogar unter Predigern, Sabbat auf dem Golfplatz, oder auf dem Radwanderweg, oder am Strand, Theaterbesuchen, Angriffen auf Ellen White. Was passiert hier mitten unter uns?

**Verantwortung.** Ellen White sagt: „Von allen Sünden, die Gott strafen wird, wiegt seinen Augen keine so schwer wie die, andere im Bösen zu bestärken.“ (Patriarchen und Propheten, S. 297) Und von allen Gruppierungen rund um den Globus hat keine so eine beängstigende Verantwortung und gleichzeitig ein Vorrecht auf ihren Schultern ruhen, wie die Prediger der Siebententags-Adventisten.

Als ich ein Junge war, sahen wir unseren Pastor einmal in fünf Wochen. Heute ist fast jeden Sabbat ein Prediger da und immer noch stellen sich unsere Glieder Fragen: „Was passiert mit uns? Ist der Heilige Geist noch bei uns?“ Viele, die einen Mangel am Geist verspüren, versuchen das mit einer schüttelnden, schaukelnden und ausgelassen herumtollenden Religion auszugleichen. Sie wollen sich gut fühlen. Aber dieses „gute Gefühl“ wird ihren Glauben ersetzen und es wird in einer Krise ausgelöscht sein.

**Ein Kick auf Zeit.** Die Bibel sagt: „Keinen Frieden, spricht mein Gott, gibt es für die Gottlosen!“ (Jes. 57, 21; Schlachter 2000). Viele unserer Leute, die die Wahrheit lieben, aber eigentlich nicht wissen, was sie lieben sollen, werden von dieser subjektiven, ekstatischen Erfahrung eingefangen und der Gottesdienst um 11 Uhr ist so etwas wie Kokain, ein Kick auf Zeit. Und bevor die Sonne untergeht, sind sie wieder genau dort, wo sie vorher auch gewesen waren, unglücklich, kritisch, es geht ihnen nicht so gut. „Und was will ich jetzt?“, fragt der Teufel. „Eine laute, Holter-die-Polter Religion.“ Ich höre ihn schon sagen: „Es wird mir ein großes Vergnügen sein, es den alten Heiligen ungemütlich zu machen.“ Und so werden wir gespalten.

---

**Wir sollen unsere Kirche nicht in Brand setzen, dieses Feuer ist die Aufgabe des Heiligen Geistes.**

---

Wir sollen unsere Kirche nicht in Brand setzen, dieses Feuer ist die Aufgabe des

Heiligen Geistes. Was sollen wir stattdessen tun? Wir sollen einer derjenigen sein, der „die Breschen vermauert und die Straßen wiederherstellt, damit man darin wohnen kann.“ (Jes. 59,12; Schlachter 2000). Kultur? Das beschäftigt sich mit dem natürlichen Menschen und ist nicht verkehrt. Ich sage ja nicht, dass alles falsch ist. Aber wenn das der natürliche Teil in uns ist, so sagt die Bibel, dass der natürliche Mensch die göttlichen Dinge nicht erfassen kann, „... denn es ist ihm eine Torheit. ...“ (1. Kor. 2,14; Schlachter 2000).

**Täuschungen.** Einige von uns stellen Dinge in Frage, die vom Heiligen Geist gearbeitet wurden, sowohl in der menschlichen Geschichte, wie auch in meinem und eurem Leben. Es gibt immer ein Extragepäck. Aber ihr müsst ja auch nicht alles über Bord werfen. Der Apostel sagt: „Prüft alles! Das Gute behaltet!“ (1. Thess. 5,21; Schlachter 2000). Stattdessen versuchen viele, sich selbst zu befriedigen, anstelle eifrigen Gebets und Studiums. Sie wollen Dinge ergründen mit ungeheiltem Denken. Sie beginnen am falschen Ende und erreichen so nie eine geistliche Erfüllung, sondern erliegen zusammen gebastelten *Täuschungen*. Denn geistliche Dinge werden geistlich verstanden. Die Bibel sagt: „Wenn aber unser Evangelium verhüllt ist, so ist es so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen.“ (2.Kor. 4,3; Schlachter 2000).

Ich sagte einmal an einem Sabbat zu einer Gemeinde: „Das Evangelium ist die Gute Nachricht, aber es ist nicht nur das Kreuz. Gott sei Dank für das Kreuz. Aber das Evangelium ist mehr als das. Das Evangelium ist die Gesundheitsbotschaft. Auch das ist die Gute Nachricht. Das Evangelium ist eine soziale Botschaft, auch das ist die Gute Nachricht!“

Ich wurde eingeladen, zum 65. Geburtstag meiner High School zu predigen, an der ich vor 40 Jahren meinen Abschluss machte. Als ich hineinging, dachte ich, was für eine Menge Leute! Allein der Tisch für die Ehrengäste war größer als der Zuhö-

rerraum hier. Ich hatte ihnen erklärt, dass ich erst nach Sonnenuntergang eintreffen könne. Sie hatten mir geantwortet: „Wir verstehen das. Wir kümmern uns um das Rahmenprogramm, und du kommst dann einfach dazu.“ Und so machte ich es dann auch. Ich saß genau in der Mitte. An den nächsten Tischen saßen bestimmt viele ehemalige Klassenkameraden. Ich hielt nach ihnen Ausschau und sie hörten nicht auf mir zuzuwinken. Schließlich dämmerte es mir... Oh! Ich erkannte sie – und sie sahen furchtbar aus!

**Frohe Botschaft.** Ihr denkt, ich sehe alt aus! Ihr hättet sie sehen sollen. Unsere Botschaft ist eine Gute Nachricht! Ich versuchte es herauszufinden; ich blickte auf sie und sagte zu mir selbst: Jetzt halte ich den Sabbat seit 54 Jahren. Zusammengekommen sind es 7 Jahre des Sabbathaltens, 7 Jahre der Ruhe, die sie nie bekommen hatten.

Heute verletzt es mich – einige von euch haben sicher das Gerücht gehört, dass ich mich zur Ruhe setze. Heute verletzt es mich, zu sehen, dass viele von uns, statt in Demut zu knien, dastehen wie der Pharisäer in jener Erzählung von Christus, breitschultrig mit zusammengebissenen Zähnen, um mit Gott zu rechten, und das zu Lasten der Kanzel. Es langt!

**Götzen.** Ich schlage euch nicht vor, jemanden einzuschüchtern. Ich selbst tue das auch nicht! Ellen White sagt im großen Kampf, Seite 193, dass der Rationalismus die Vernunft vergöttert.

Denn er stellt menschliche Vernunft über das Wort Gottes. Viele unseres geliebten Volkes treffen gefährliche Entscheidungen, gegründet auf ihre Gefühle, anstatt auf genaue Offenbarungen der Bibel oder des Geistes der Weissagung. So müssen zwangsläufig Irrtümer entstehen. Wie traurig mich das macht! Sie lieben es jetzt über Theater und Evolution zu sprechen; und sogar das Malzeichen des Tieres bekommt in unseren eigenen Zeitschriften eins auf die Mütze. Was machen wir eigentlich?

Es gibt so etwas wie Besessenheit. Ich war meines Wissens einer der ersten, die dieses Wort gebrauchten (Im Englischen gibt es für diese Besessenheit kein Hauptwort – es ist eine neue Wortschöpfung – Anm. des Übs.). Aber ich habe es auch bei zwei Psychiatern gefunden, die darüber ein Buch geschrieben haben. Hier vor dieser sehr gemischten Zuhörerschaft kann ich nicht über das, was sie bezüglich der körperlichen Auswirkungen auf die von Dämonen Besessenen geschrieben haben, sprechen. Ihr wollt einen Nervenzettel? Er wird kommen. Wenn es das ist, wo euer Glaube ist, er wird kommen. Aber die Bibel sagt in Römer 10,17: „So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.“ (Luther 75)

Harald Lee bezog sich kürzlich auf diesen Zustand, als er sagte: „Die neue Welle der Pfingstbewegung wird der Tod des schwarzen Adventismus sein.“ Ich notierte mir das. Gerade wir Schwarzen sind hier sehr verletztlich, weil wir so emotional sind. Hier waren wir schon einmal vor sehr langer Zeit. Geteilt und getrennt durch Rassismus, Stellung, Erziehung, Geld und Privilegien wurden wir in die Defensive gedrängt. Aber wir sind dem Himmel zu nah. Lasst uns jetzt nicht die Betrogenen sein und den Himmel verpassen, nach all dem, was wir durchgemacht haben.

## **KULTUR IST NICHT IN DER GÄNZE SCHLECHT**

Kultur? Als ich vor etwas mehr als 30 Jahren nach Washington zog, wurde ich sehr herzlich bedrängt in die weiße Gemeinde zu kommen. Also, das sind gute Gemeinden, gute Leute, gute Pastoren. Aber kulturell fühlte ich mich in der wärmeren Atmosphäre der schwarzen Gemeinde geborgener. Darin sehe ich nichts Verkehrtes. Aber da gibt es etwas, was die Kultur überschreitet. Und dieses gewisse Etwas vereint uns zur Familie Gottes, unterscheidbar, unterschiedlich, ja sogar besonders. Aber

es wird für mich zum Problem, dass die Kultur unsere religiöse Erfahrung wird. Das ist die Reaktion auf die Unsicheren, die sich über gar nichts sicher sind. Meine Lieben, ich möchte, dass ihr wisst, dass ich mich weder früher noch jetzt durch Maisfelder und Kente-Kleidung definiere.

Ich hatte mit einem bekannten schwarzen Adventisten-Prediger eine Diskussion über die Flucht aus dem Plantagen-Syndrom. Er sagte mir: „Diese Leute sagen, dass sie Amerikaner sind, aber sie sind es nicht. Sie sagen, dass sie Afrikaner sind, aber sie sind es nicht. Irgendwie sind sie Verlorene.“

**Adoptiert.** Also, lasst mich euch etwas erzählen. Vor langer Zeit wurde ich adoptiert. Es gibt so etwas wie eine adventistische Kultur und ich wurde durch Adoption in diese adventistische Kultur hineingeboren, das ist ein legales Abkommen. Im Gegensatz dazu hatten meine Eltern vor meiner Geburt einen anderen Jungen adoptiert, den ich nie gesehen hatte. Als er älter wurde, kam er mit dem Gesetz in Konflikt und verbrachte einige Zeit im Gefängnis. Schließlich sagte er: „Mit dieser Familie will ich nichts mehr zu tun haben.“ Erinnert euch, er war adoptiert. Niemand mit Brooks-Blut in meiner ganzen großen Familie hat jemals eine Nacht im Gefängnis zugebracht. Was ist der Unterschied? Er war adoptiert. Er kam aus einer anderen Natur heraus. Alle anderen wurden mit Brooks-Blut geboren. Ich wurde auch adoptiert, durch meine Wiedergeburt. Die Adoption macht mich Sein Eigen, neues Blut macht mich wie Ihn. Es gibt eine Gemeinsamkeit durch sein Blut.

**Unsere Kultur.** Ich bin stolz auf unsere Kultur. Ich bin stolz, darauf Schwarzer zu sein. Und war es schon immer gewesen. Ich möchte, dass ihr alle wisst, dass ich glücklich bin, Schwarzer zu sein. Die Afrikaner sagen, dass die Kente-Kleidung in Dörfern in Ghana hergestellt wurde. Sie wurde von Vornehmen der Aschanti, den Prinzen und

Königen dieses Landes, getragen. Sie war sehr teuer, zu teuer für das einfache Volk. Da gibt es eine Menge kultureller Dinge aus jenem Teil der Welt, auf die wir stolz sein können. Der erste Präsident dieses Landes hieß Kwame Nkrumah. Kwame heißt am Sabbat, Samstag geboren sein. Und wenn ihr C. E. Bradfords Buch „Sabbath roots: the African Connection, a biblical Perspective“ bekommt (Silver Spring, Md.: General conference Ministerial Association, 1999), dann werdet ihr verstehen, dass das Halten des Sabbats fest verwurzelt in unserer Kultur ist. Aber erinnert euch daran, was die Bibel darüber sagt, was wichtig bei der Kleidung ist. Es wird darüber im Alten und Neuen Testament geschrieben. Das möchte ich deutlich machen, weil es heute viele Schlaumeier gibt, die sagen: „Ihr habt keine biblische Grundlage!“ Und ob wir die haben! Habt ihr eure Hausaufgaben nicht gemacht?

**Schmuck.** Und sogar wenn ich es nicht auf direktem Wege hätte, finde ich es ganz deutlich auf indirektem Weg durch den Geist der Weissagung, der biblisch ist. Falls nicht, sollten wir ihn wegwerfen! In Zeiten der Gefahr und der Krisen und des Gerichts, befahl Gott seinem Volk, den Schmuck abzulegen. Als Jakob versuchte, nach Hause zu kommen, mussten sie anhalten und etwas vergraben (siehe 1. Mose 35,2-4). Als sie das goldene Kalb angebetet hatten, wollte Gott Rache und Vergeltung üben. Moses stand zwischen ihm und dem Volk. Gott sagte nicht: „Was sie tun ist in Ordnung.“ Nein, stattdessen befahl er ihnen, ihren Schmuck abzulegen. „Nehmt ihn ab“, sagte er, „damit ich weiß, was ich mit euch tun soll.“ Dann, sagt die Bibel in 2. Mose 33,5-6.

Seit 1844 sind wir im Gericht und die Bibel sagt, wer sich nicht demüht, wird abgeschnitten.

Ich liebte die Zeit, als man eine junge Frau anschaute und wusste, sie ist Adventistin. Einmal wurde ich zu einer Zeltversammlung eingeladen. Ich kam in diese

Stadt und wusste nicht weiter. Meine Frau meinte: „Schatz, halte an und telefoniere.“ Dann dämmerte mir, dass ja am Sabbat keiner auf dem Versammlungsplatz ans Telefon gehen würde. Zumindest damals nicht. Ich war verzweifelt. Ich schaute in ein vorbeifahrendes Auto und sah Frauen mit sauberen Gesichtern. Sie sahen gut aus. Ich steuerte mein Auto auf die gleiche Fahrspur und fuhr ihnen einfach nach.

Meine Frau fragte: „Schatz, was machst du denn?“

Ich antwortete: „Ich folge diesen Leuten!“ „Weißt du denn, wer sie sind?“

„Nein, ich weiß nur, wie sie aussehen.“ Und ich kam genau da an, wo ich hin wollte. So sagte ich wie mein Freund: „Ich will meine Gemeinde zurück!“

## DEM TEUFEL LOBSINGEN?

Am Hampton Institute gibt es jedes Jahr eine Zusammenkunft großer Prediger aus dem ganzen Land, und auch viele von unseren Predigern gehen da hin. Mir wurde erzählt, dass dieses Jahr ein nicht-adventistischer Prediger bei seiner Predigt zu der Versammlung sagte: „Mit unserer Musik müssen wir aufpassen, dass wir nicht dem Teufel lobsingern, statt Gott zu loben.“

Ellen White sagt, dass Satan sich mit seinen Gesellen bespricht. Sie sprechen über ihre Pläne. Er weiß, dass seine Führungskünste erst zum Tragen kommen, wenn er den Geist der Weissagung außer Kraft gesetzt hat. So ließ er einen Prediger an der Westküste groß werden, der die Dienerin Gottes eine Plagiatorin und Lügnerin genannt hatte. Und dann ließ er einen Lehrer und solche Leute groß werden, die es glaubten. Schwarze Prediger warfen ihre roten (Ellen White) Bücher in grüne Mülltonnen, zu einer Zeit als sie sie bitter nötig gehabt hätten. Aber ich glaube an den Geist der Weissagung. Jetzt werde ich euch vorlesen, was Ellen White in Ausgewählte Botschaften Band 2, Seite 36 (im engl. Original) gesagt hat: „Der Herr“ Wer? (Antwort der Zuhörer) „Der Herr“

„Der Herr hat mir gezeigt.“ Jetzt kam die Kritik und hat erklärt, dass immer, wenn etwas mit „der Herr hat mir gezeigt“ anfängt, es nicht inspiriert ist. Also ich lese noch einmal: „Der Herr hat mir gezeigt, was kurz vor Ende der Gnadenzeit stattfinden wird. Alles Unanständige wird hervorgeholt werden. Es wird Schreien geben, mit Trommeln, Musik und Tanz. Die Sinne vernunftbegabter Wesen werden so verwirrt werden, dass man ihnen nicht trauen kann, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Und das wird das Wirken des Heiligen Geistes genannt werden.“

In der nächsten Zeile schon sagt sie: „Der Heilige Geist offenbart sich nie in einer solchen Art und Weise, in solch einem lauten Durcheinander.“

**Gospel Musik.** Einen kurzen Augenblick noch. Ich mag Gospel Musik! Ich mag sie vielleicht noch mehr als viele von euch, die jetzt hier sitzen. Und ich kann es sogar beweisen. In den vergangenen 37 Jahren bin ich 35 Mal, immer im November, nach Germantown im Bundesstaat Ohio gefahren, einem Mekka der Gospel Musik. 28 dieser Fahrten waren über das Thanksgiving Wochenende, wobei ich Feiertage im Kreis der Familie aufgab für die Inspiration durch diese Leute. Unsere kostbare Eleanor Wright, die verstorbene Eleanor Wright, schrieb viel davon. Das waren Lieder voller Botschaft. Sie rügten die Sünde!

**Ich glaube nicht, dass die Trommel ein größerer Sünder ist, als die Posaune, der Psalter oder die Harfe. Es kommt darauf an, was wir damit tun!**

Sie bauten die Entmutigten wieder auf. Das war einer der Gründe, warum sie nicht als Millionärin starb, sie blieb dieser Botschaft treu!

Etwas mehr aus den Ausgewählten Botschaften: „Ein grauenvoller Lärm schockt die Sinne und verkehrt das, was, wenn es richtig ausgeführt würde, ein Segen sein könnte.“ (Siehe oben). Gospel Musik sollte

ein Segen sein. Aber ihr wisst alle, dass sie außer Rand und Band geraten ist. Ich glaube nicht, dass die Trommel ein größerer Sünder ist, als die Posaune oder der Psalter oder die Harfe. Es kommt darauf an, was wir damit tun. Satan tauschte mit seinen Gesellen Geheimnisse aus und verriet ihnen: „Lasst uns eine Kreuzung zustande bringen.“

Warum sollten die Heiligen so eine Kreuzung wünschen?

„Lasst uns eine Kreuzung machen“, sagte der Teufel, „etwas von unserem mit dem ihrigen vermischen. Lasst uns mit Ausgewogenheit anfangen, und dann so ganz allmählich immer mehr von unserem dazugeben. Lasst uns über christlichen Jazz und religiösen Gospel Rock sprechen. Ihr wisst, dass sind ja schon Widersprüche in sich. Lasst sie sich bewegen und tanzen wie die unsrigen, wenn sie an unseren Plätzen zusammenkommen, wenn sie sich vergnügen. Und dann, werden wir alle Schranken fallen lassen.“ Das ist es, was der Teufel sagt.

Ihr glaubt alle, dass ich die Wahrheit sage? Ich liebe Gospel Musik. Wisst Ihr was? „Power in the Blood“ ist ein Gospel Song und auch „Trauend den Verheißungen“, „Love lifted me“ und „I'm on the Battle Field for My Lord“. Eleanor Wright schrieb „Naaman“, eine Woche nachdem ich in Cincinnati in Ohio gepredigt hatte. Und als mein Schwiegervater gestorben war, schrieb sie ein Lied für unsere Familie, dass heißt „I Don't Plan to Stay Here“

„Ich hatte nie vor, hier zu bleiben“. Da gibt es eine Strophe die lautet folgendermaßen:

*Wenn ihr mich vermisst, seid nicht zu traurig. / Ich muss vielleicht ruhen in Erde und Lehm / Doch wenn ich höre der Posaune Schall / Hält mich dort nichts mehr und ich komme heraus! / Denn, Kinder, ich hatte nie vor, hier zu bleiben.*

**Betet!** Heutzutage sind die Lieder unterlegt mit einem vibrierendem Gefühl der Sexualität. Wenn sie über die Liebe zu Jesus spre-

chen, sagen sie das auf eine sehr die Sinne und die Sexualität ansprechende Weise.

Aber, meine Damen und Herrn, erwarten wir, dass Satan zartfühlend und sanft vorgeht? Erwarten wir wirklich, dass er ehrlich ist, oder ein Meister der Verführung? Letztens erst hörte ich den Morgan State Choir, und eine junge Dame sang ein Solo eines Gospel Liedes: „Der alte Satan hat einen Klumpfuß und passt du nicht auf, dann tritt er dir damit drauf!“

## **AN UNSEREM URTEILSVERMÖGEN VORBEI**

Ein Gelehrter aus Australien sagte, dass die Musik eine Kraft sei, die nicht erst unser bewusstes Denken passieren muss, bevor sie auf uns wirkt. Da gibt es einen Teil des Gehirns an dessen unterem Ende, auf den es direkt wirkt. Man muss nicht einmal denken, um in rhythmische Bewegung zu fallen. Darauf gründet sich Muzaks Erfolg. Es war die Hintergrund-Musik. Die Leute wussten nicht einmal, dass sie sie hörten. Es beruhigte sie nur. Jetzt machen sie es mit leichter Rockmusik. Das Thema Musik ist schon vorbei. Wir hätten wissen sollen, dass Satan dabei einen Vorteil für sich nutzt, um uns zu fangen und zu bezaubern.

**Großartige Musik.** In früherer Zeit waren wir als Meister und Spieler guter Musik verschiedenster Art bekannt. Ich wuchs in einer kleinen Gemeinde auf, in der wir die großen Meisterwerke nicht hörten. Als ich nach Oakwood kam, hatte ich den „Messias“ nie gehört. Eines Tages ging ich frühmorgens um 3 Uhr zur Melkerei, wo ich arbeitete, als ich in der beleuchteten Kirche gegenüber Musik hörte. Dann hörte ich ein Klopfen. Dr. Dyes schlug den Takt mit einem Stock. Ich fragte jemanden: „Was ist da drüben los?“ Sie sagten: „Ach, die üben für den *Messias*“.

Ich muss zugeben, ich wusste nicht, was das war, aber ich sagte: „Ach so, ja.“

Am Abend wurde es aufgeführt. Ich fühlte mich so, als ob mir der Boden unter den

Ich will meine Gemeinde zurück!

Füßen weggezogen würde. Als der Chor zum Halleluja kam, brauchte ich kein königliches Vorbild, um aufzustehen, als der Chor sang: „Er wird für immer und immer herrschen. Halleluja, Halleluja!“

Wir waren bekannt für diese Musik, klassisch und würdevoll, warm und bewegend und einfach. Aber Ellen White sagt: „Die Trennlinie wird verwischt.“ (*Bilder aus dem Reich Gottes*, Seite 316).

Satan fängt klein an. Keiner steht sofort vor dem Ruin. Es braucht Zeit, die Seele zu verderben. Der Teufel verdreht schrittweise. Mit einem Verlassen der Prinzipien beginnt die Reise.

„Ich will meine Kirche zurück haben!“

## FILME UND RAUCHEN

Mit wem glauben wir, haben wir es zu tun? Er wird der altböse Feind genannt. Er ist nicht unser Freund. Diese Sargnägel, auch Zigaretten genannt, haben (im Englischen) so schöne Namen wie „Salem“ (Friede!), „Cool“, „True“ (Wahrheit) oder „Joy“ (Freude). Mit wem glauben wir, haben wir es zu tun, wenn er das Gift Alkohol „Southern Comfort“ (Behaglichkeit aus dem Süden) nennt?

Gott sagt, dass ein guter Baum keine schlechte Frucht hervorbringen kann; noch kann ein schlechter Baum gute Frucht hervorbringen. (Vergebt mir bitte, ich muss jetzt etwas beschleunigen!)

Filme - wenn du irgendetwas darüber sagst, bist du altmodisch! Ich kann mit diesem Makel leben. Nennt mich alt, wenn es euch gefällt, Gott ist noch älter als ich. Und wenn Gott uns etwas sagt, macht er es beim ersten Mal richtig! Er muss nicht nachbessern oder korrigieren.

„Ach Prediger, auch du kannst es nicht stoppen!“ Das weiß ich auch. Ich sage ja auch nicht, dass ihr es könnt, aber unterstützen sollten wir es nicht!

**Meine Erfahrung.** Gewöhnlich schlich ich mich ins Kino. Schließlich wusste mein Kumpel und ich nicht, was wir anderes tun

sollten und er brachte mich zu jenem hageren Prediger, Earl Cleveland. Innerhalb zweier Wochen passierte dann etwas, dem Herrn sei es gedankt.

## Wenn Gott uns etwas sagt, macht er es beim ersten Mal richtig! Er muss nicht nachbessern oder korrigieren.

Eines Sabbats ging ich aus einer der Versammlungen dieses Mannes. Die Sonne ging gerade unter und mein Kumpel und ich eilten zum Carolina Theater. Aber irgendwann fühlte ich mich nicht wohl dabei. Mein eigenes Gewissen ließ es nicht zu, dass ich mich dabei wohl fühlte. Wir waren schon über sieben Kreuzungen gegangen, und hatten über das, was wir im Zelt dieses Mannes gehört hatten diskutiert. Jetzt lag das Kino genau gegenüber. Eine rote Ampel hielt unseren Schritt auf und ich begann nachzudenken. Plötzlich wurde es grün und er setzte sich in Bewegung, während ich noch stand. Er drehte sich zu mir um und fragte mich: „Fehlt dir was!“

Ich sagte: „Ich werde nicht gehen.“

Er fragte: „Was meinst du damit, du wirst nicht gehen?“

Ich sagte: „Du weißt schon. Die Sachen, die du gerade erfährst. Ich kann nicht gehen, denn ich weiß sie schon.“

Er meinte: „Wenn du nicht gehst, dann gehe ich auch nicht.“

Das alles geschah vor 47 Jahren. Heute ist dieser Mann ein Diakon in der adventistischen Gemeinde. Auch seine Frau und seine Töchter arbeiten in der Gemeinde. Stellt euch einmal vor, ich wäre nicht stehen geblieben?

## UNSERE WAHRHEIT IST IMMER NOCH DIE WAHRHEIT

Wir dienen einem zeitlosen Gott, und die Zeit, so wie wir sie kennen, ist im Begriff eine radikale Kollision mit der Ewigkeit zu erfahren. Wir sind dabei Seine Vorstellung von Raum und Zeit zu betreten. Wenn wir das tun werden, wird die Wahrheit immer

noch die Wahrheit sein. Der Sabbat wird immer noch der Sabbat sein, denn die Wahrheit stirbt nie:

*Auch wenn Epochen kommen und gehen, / Auch wenn Berge abgetragen und Meere versanden werden. / Zerstörung die mächtigen, goldenen Städte der Erde verwüstet / Und Großreiche und Herrschergeschlechter nicht mehr sind. / Wird es dem Weisen festgehalten und weitergegeben, / Denn die Wahrheit stirbt nie.*

**Keine Veränderung.** Vor 45 Jahren bin ich Mitglied dieser Gemeinschaft geworden.

Seither wurde ich doch erzogen, erleuchtet und erfahren. Jetzt werde ich mich bald zur Ruhe setzen. Aber ich werde euch etwas sagen: nichts hat sich geändert. Wir sind reifer geworden und wir wurden erleuchtet. Die Leute sind gemeiner, haben weniger Moral. Aber nichts hat sich verändert. Gottes Gesetz ist immer noch ein Abbild seines Charakters. Es ist zu hoch für uns und so gab er uns eine Leiter, Gnade genannt, so dass wir daran hinaufklettern können. Auch das Heiligtum ist immer noch im Himmel. Es zieht nicht woanders hin, nur weil einige sagen, es existiert nicht wirklich. Das Gericht findet immer noch statt. Gott hasst Stolz immer noch. Die Menschen werden immer noch als Sünder geboren. Sie müssen immer noch wiedergeboren werden. Tote sind immer noch tot. Christus ist immer noch unser einziger Erlöser. Niemand außer den Gerechten wird Gott sehen. Wir müssen ohne Flecken und Runzeln oder irgend so etwas sein. Wir müssen allein mit Seiner Gerechtigkeit bekleidet sein. Er schickt immer noch den Heiligen Geist. Und es ist immer noch möglich sich im Herrn und der Wahrheit zu freuen. Unsere Botschaft hat immer noch Gültigkeit. Und wenn wir dastehen und darauf warten, dass sich eine unserer Wahrheiten ändert, sind wir genau wie jene Protestanten, die wollen, dass sich der Sabbat ändert. Jack Sequira sagte einmal: „Wenn du an den Erlöser glaubst, musst du auch anfangen, erlöst auszusehen.“

„**Morehouse Man.**“ Durch die Vermittlung meines Freundes Walt Pearson, wurde mir die Ehre zuteil, mit anderen zusammen am Morehouse College empfangen zu werden. Ich kam dort an und sah nicht einen üblichen weltlichen Campus. Wir spazierten draußen bis zum Speisesaal des Präsidenten und ich bemerkte es wieder, eine ganz bestimmte Würde. Ich sagte zu jemandem, der dort zuhause war: „Was ist dieses gewisse etwas, das man hier spürt und woher kommt es? Es ist fast nicht wahrzunehmen und doch ist es da?“ Da wurde uns erzählt, dass, sobald ein Student sich für Morehouse bewirbt und aufgenommen wird, er mit der typischen Propaganda bearbeitet wird.

„Jetzt bist du ein Morehouse Mann, du kannst dich nicht einfach irgendwie anziehen.“ / „Du bist ein Morehouse Mann, du kannst nicht mehr weiterhin laut und ausfallend werden.“ / „Du bist ein Morehouse Mann, du musst dich schon unter Kontrolle haben.“ / „Du bist ein Morehouse Mann.“ Und ich dachte bei mir: „So etwas aber auch! Ich bin ein Oakwood Mann.“

Lasst mich mit dem Geist der Weisung und einem Zitat aus „*Der Große Kampf*,“ Seite 461, abschließen, ich habe es aus zeitlichen Gründen verkürzt, aber ihr könnt es ja in Ruhe zur Gänze lesen: „Sie hatten einen Begriff von der Gerechtigkeit des Herrn und erschrecken bei dem Gedanken, in ihrer Schuld und Unreinigkeit vor dem zu erscheinen, der die Herzen erforscht...“*„Wer wird mich erlösen?“*...*(sie)* erkannten, dass nichts anderes als die Verdienste Christi genügen, ihre Übertretungen zu sühnen. Diese Seelen brachten rechtschaffene Früchte der Buße hervor...nicht etwa, um nach ihren früheren Lüsten zu wandeln, sondern um durch den Glauben an den Sohn Gottes seinen Fußspuren zu folgen, seinen Charakter widerzuspiegeln und sich zu reinigen, gleichwie er rein ist. Was sie einst hassten, liebten sie nun, und was ihnen einst angenehm war, verabscheuten sie jetzt... Die Eitlen und Anmaßenden (wurden) bescheiden

Ich will meine Gemeinde zurück!

und zurückhaltend, die Lästere (wurden) ehrfurchtsvoll...Die eitlen Moden der Welt legten sie beiseite.“

## DAS KOMMENDE WIEDERAUFLEBEN

Heutzutage gibt es viele Wege zur Wahrheit. Ach, bitte versteht doch was ich meine. Auch ich evangelisiere. Brüder und Schwestern wir stehen nicht im Wettstreit zueinander. Wenn ihr eine Gemeinde habt und sechzig tauft, dann macht ihr genau das gleiche, wie andere, die bei einer Zeltversammlung 200 taufen. Wir stehen hier nicht im Wettkampf. Lasst uns rühmen, wenn der Herr es tut.

Aber hört mir zu – heute „(verzeichnen) die Kirchen großen Zuwachs“; bei den neuen Mitgliedern sind „dennoch ... die Ergebnisse nicht so, dass sie die Annahme rechtfertigten, auch das wirkliche geistliche Leben hätte entsprechend zugenommen.“ (gleiche Quelle, S. 463) Viele, die Mitglied werden, sind nicht mehr dazu bereit, das eigene Ich zu verleugnen und ihr Kreuz auf sich zu nehmen, als sie es vor ihrer Taufe auch waren. Unser Glauben ist ein Sport für Ungläubige und Skeptiker geworden. Oh ja, ich werde es aussprechen! Immer wenn ich einen Mann höre, der sich brüstet, wie viele er getauft hat, habe ich Angst um ihn.

Aber ich möchte euch etwas sagen und es kommt aus vollem Herzen. Wenn es euch nicht gefällt, was ich sage, dann haltet mir wenigstens zugute, dass ich offen und ehrlich bin. Wenn ich so schwer arbeite, wie ich es tue, um einen Erfolg zu sehen, möchte ich wenigstens, dass der Neugetaufte bis zum Wintereinbruch bleibt. Ich möchte euch nicht sagen hören, dass ihr 250 getauft habt und keiner sie finden kann. Wenn Earl Cleveland und Bill Scales und George Rainey und Eric Ward und die vielen anderen zusammen mit den Predigern, die sich nicht ausschließlich darauf konzentriert haben – wenn die das tun, gewinnt die Gemeinde – an Mitgliedern und die Leute wissen, was sie glauben.

**Ursprüngliche Gottseligkeit.** Ich zitiere nochmals aus „*Der große Kampf*“, Seite 463: „Ausflüge, Schauspiele, Bazare, ... persönlicher Aufwand haben die Gedanken an Gott verbannt...“ Ihr seht, es geht noch weiter, ich bin froh, dass noch ein Zusatz kommt, der erste hat uns zu negativ getroffen, und dieser zweite beschreibt uns positiv.) „Doch ... wird sein Volk erweckt werden zu der ursprünglichen Gottseligkeit.“ Habt ihr das mitbekommen? Keine neue Pfingstbewegung aber „ursprüngliche Gottseligkeit, wie sie seit dem apostolischen Zeitalter nicht gesehen wurde!“ Jetzt noch einmal Seite 464: „In religiösem Gewande wird Satan versuchen, seinen Einfluss über die ganze christliche Welt auszubreiten. ... (mit einer) Gefühlserregung, einer Vermischung des Wahren mit dem Falschen, ... Doch niemand braucht sich täuschen zu lassen...“, wenn sie auf Gottes Wort vertrauen.

Lasst uns mit Seite 474 weitermachen: „Jede sündhafte Befriedigung führt zur Abstumpfung der Geisteskräfte und schwächt das geistige und geistliche Wahrnehmungsvermögen, so dass das Wort oder der Geist Gottes das Herz nur schwach beeindrucken kann.“

Stellt euch vor, ihr habt einen kleinen Jungen und er wird größer und er will jeden Tag, zu jeder Mahlzeit, Kuchen haben, bis zum Ende seines Lebens. Würdet ihr es ihm durchgehen lassen?

Ihr und ich, meine Mitstreiter, sind Gottes Werkzeuge für ein reineres, kraftvolles christliches Leben und für ein zu Ende gebrachtes Werk. Der einzige Grund, warum Gott uns überhaupt in der Gemeinde braucht, ist der, dass wir Zeugen für die draußen sein sollen.

Die Wahrheit bringt einen Unterschied, und wir werden ihre Aufmerksamkeit nicht erregen, bis wir anders, ihm eigen sind. Die Kraft, mit der wir gehen und darüber reden, liegt im Wort. Im Wort! Auf wessen Seite seid ihr?

*„Ich will meine Kirche zurück!“*

**Auf sicherer Bahn.** Ihr müsst ja nicht genauso wie ich werden. Aber lasst uns alle im grünen Bereich sein.

Drüben in Chikago gab es einen alten Mann, einen eleganten alten Mann. Er trug sportliche Anzüge, wie ein junger Kerl, fuhr einen gelben Cadillac und brachte jeden Abend seine schöne Frau – sie waren beide alt, aber trotzdem war sie wunderschön – zu meinen Vorträgen. Er sagte nie etwas, sondern hörte immer nur zu und ging dann nach Hause. Als wir bei den Aufrufen waren, kam er zu mir und sagte: „Ich muss mit Ihnen reden.“

Ich antwortete: „Gut, suchen wir uns ein ruhiges Plätzchen.“

Und das taten wir.

Er sagte mir: „Jetzt möchte ich von Ihnen wissen, was ich machen soll, ich habe ein bestimmtes Problem.“

Darauf meinte ich: „Gut, was ist denn Ihr Problem?“

Er erklärte mir: „In meiner Kellerbar habe ich einen Haufen guten Schnaps. Ich möchte wissen, was ich damit tun soll? Ihn weggeben? Was soll ich damit machen?“

Er drehte sich um und fixierte mich.

Ich sagte zu ihm: „Mein lieber Bruder, Sie missverstehen da etwas. Es gibt keinen guten Schnaps. Was Sie wahrscheinlich meinen, ist, dass er teuer ist. Jetzt überlegen Sie einmal, wenn Sie das Zeug weggeben oder verkaufen und derjenige, der es dann trinkt, fährt dann betrunken Auto, tötet dabei Leute oder erschießt seine Frau. Wissen Sie, dass Sie dafür die Verantwortung tragen? Im Buch Habakuk 2,15 steht: „Wehe dir, der du deinem Nächsten zu trinken gibst...“ (Schlachter 2000)

Dann fragte er: „Was soll ich dann tun?“

Ich schlug ihm vor: „Mir fällt da etwas ein. Machen Sie aus Ihrem Badezimmer einen Tempel und aus dem Toilettenstuhl einen Altar. Tragen Sie den teuren Schnaps aus dem Keller und stellen Sie Ihn neben das Klo. Dann knien Sie sich hin und mit einer Tat der Hingabe übergeben Sie sich aufs Neue dem Herrn und schütten den Schnaps mit einem Gebet aus der Flasche.“

Er blickte mich streng an und sagte: „Wenn Sie mir irgend etwas anderes gesagt hätten, wäre ich hinausgegangen.“ Heute, 21 Jahre später ruht seine Frau in Jesus und er ist immer noch in der Wahrheit.

**Die Wahrheit siegt.** Brüder, diese Wahrheit gewinnt immer noch Seelen. Ihr müsst keine Spielchen spielen und Leute verdummen. Diese Wahrheit mit ihrer Würde und Kraft, diese Wahrheit, begleitet vom Heiligen Geist wird Seelen von der besten Sorte gewinnen. *Ich will meine Kirche zurück.* □

## Was ist denn mit den Siebenten-Tags-Adventisten geschehen?

**Lee Roy Holmes**

Pastor in der „Upper Columbia Conference“, USA



### Haben wir uns abgefunden mit den Etiketten „Liberale“ und „Konservative“?

Jahrelang war unser öffentliches Energieversorgungsunternehmen Washington Water Power ein Mitglied des großen Hydro-Elektroenergieverbandes im Nordwesten der USA. Im Laufe der Jahre gewöhnten wir uns an deren auffallend gekennzeichnete Fahrzeuge in unserer Nachbarschaft, die zum Beispiel nach einem Wintersturm ausrückten, um zu reparieren oder einfach Routinedienste wahrzunehmen. Aber dann erhielten wir eines Tages – ohne Vorwarnung – eine Mitteilung, dass Washington Water Power jetzt Avista heißen würde. Es wurde kein Grund genannt. Das Infoblatt sprach nur von einem „besseren Service“ und einem „neuen Management“. Aber es wurde schlechter.

Meine Tischsäge ist nicht mehr so leistungsfähig, wie sie mal war. Und ich stellte fest, dass mein Toaster länger benötigte, um die Toasts knackig braun zu rösten. Anstelle von 110 Volt erhielten wir vielleicht 106 Volt. Es kann sein, dass ich mir das alles einbilde – und wenn es so wäre, dann hat das auch mit der Namensänderung zu tun. Avista - für meine Ohren ein „Niedrigstromname“. Der Name klingt eher nach einer Automarke oder einem New Age Magazin!

**Namen, denen wir vertrauen.** Es mag sein, dass meine Einschätzung von Avista eine Einbildung ist, aber es ist sicher kei-

ne Einbildung, dass ein guter Teil unseres Sicherheitsdenkens in einer unsicheren Welt von Namen und Begriffen geprägt wird, denen wir zu vertrauen gelernt haben. Wir mögen innerlich lächeln über Leute, die gewissen Markenfabrikaten sklavisch treu anhängen, aber in Wirklichkeit neigen wir alle dazu, nach Marken einzukaufen. Werbeleute haben uns dazu erzogen lieber das Bekannte und Vertraute dem Unbekannten vorzuziehen.

**Namen definieren.** Wie steht es nun mit dem Namen *Siebenten-Tags-Adventist*? Ist das ein Name auf den wir „stolz“ sind, dem wir ohne zu zögern vertrauen? Natürlich hat dieser Name der Öffentlichkeit schon einige Bemerkungen entlockt, aber für Siebenten-Tags-Adventisten bedeutete der Name jahrelang eine tiefempfundene Loyalität. Und er hat eigentlich eindeutig definiert, für was wir einstehen. Wir können auch froh darüber sein, dass unsere Gemeinschaft nicht in viele Gruppen zersplittert ist oder in einzelne unabhängige Kirchen zerfallen ist.

**Qualitätsmerkmal.** Heute gibt es Siebenten-Tags-Adventisten selten ohne eine gewisse Qualifizierung. Zumindest in gewissen Teilen der Welt ist es üblich, Glieder der Gemeinde als „Liberale“ oder als „Konservative“ zu kennzeichnen. Wenn man zum Beispiel jemanden in der Gemeinde trifft, dann gilt es eben diese Kategorie herauszufinden oder man erwähnt die Gemeinde,

aus der man kommt um dann gleich in die „Schublade“ gesteckt zu werden.

Während die Mehrheit sich wahrscheinlich als in der „Mitte“ sieht, so ist doch diese Kennzeichnung in der Realität nicht möglich. In welche Kategorie man hineingehört, erweist sich oft an den heißen Streitthemen, wie zum Beispiel Lobpreisgottesdienste, Frauenordination, zeitgenössische Musik, Schmuck, Homosexualität, Weingenuß usw. In keine Schublade gesteckt zu werden, ist praktisch nicht möglich.

„**Liberal**“ oder „**Konservativ**“? „Liberal“ oder „Konservativ“ sind nicht einfach nur oberflächliche oder harmlose Etiketten. Diese Begriffe veranschaulichen jetzt einen grundlegenden Wandel in dem, wie sich Siebenten-Tags-Adventisten selbst sehen, sowie ihre Botschaft und Ihre Bestimmung begreifen. Die Frage nach unserer Identität wird noch komplizierter, wenn es an die Definition dieser beiden Etiketten geht. Die „Liberalen“ betrachten sich als liebend, akzeptierend und vergebungsbereit; die anderen Mitgeschwister betrachten sie als nachlässig, sorglos und weltlich. Die „Konservativen“ sehen sich selbst als loyal, gehorsam und prinzipientreu; andere mögen diese Gruppe als streng, legalistisch und selbstgerecht einstufen.

**Einheit in der Vielfalt?** Diese Unterschiede sind auch nicht mit der „Inklusivtheologie“ des Pluralismus zu vertuschen oder indem man die Lehre „Einheit in Vielfalt“ vorschiebt. Diese Formulierung – wie sie von Ellen White verstanden und befürwortet wurde, meint eine Einheit, die das Überwinden von Unterschieden in Rasse, sozialem Status, in Bildung und in der Kultur umfasst. Allein der Gedanke hätte sie erschreckt, dass mit „Einheit in Vielfalt“ eines Tages schwerwiegende Lehrunterschiede gemeint sein könnten. Sie erklärte: „Gott führt ein Volk heraus, das in einer *vollkommenen Einheit auf der Grundlage der ewigen Wahrheit* steht.“ (*Testimonies for the Church*, Band 1, S. 17, Hervorhe-

bung hinzugefügt) Die gegenwärtige Lage der Dinge ist ernst – nicht weil wir Differenzen unter uns haben – sondern weil wir uns damit abgefunden haben diese zu akzeptieren und weil auch die Kriterien, wie wir uns sehen, sich verändern. Wenn Gott nicht eingreifen wird – und ich glaube fest daran, dass er es tun wird – dann wird sich schließlich die Gemeinde, die durch adventistische Pioniere gegründet wurde, so verändern, dass Leute schließlich eines denkbaren Tages fragen würden: „Was ist denn mit den Siebenten-Tags-Adventisten geschehen?“

## **GEFAHREN DES SCHUBLADEN- ODER ETIKETTENDENKENS**

Nachfolgend einige Gründe, warum Schubladendenken wirklich gefährlich ist.

**Es ist trügerisch.** Solch ein Etikettendenken täuscht vor, das Gemeindeglied hätte sozusagen eine Wahl – welche aber in Wirklichkeit nicht existiert. Wir sind alle auf ein und dasselbe Taufgelöbnis getauft worden. Damit man ein Gemeindeglied sein konnte, musste man ohne irgendwelche Abstriche eine ganze Latte von Lehraussagen unterschreiben, welche in der christlichen Welt im Hinblick der Tiefe und Weite ihresgleichen sucht. Daraus kann nur folgen, dass es bedeutet, wenn ich nur eine Lehraussage zurückweise, dass ich die volle Identität mit der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten verleugne.

Sich mit der Gemeinschaft zu identifizieren, aber nur eine teilweise Verpflichtung zu den Lehren annehmen zu wollen, würde Heuchelei bedeuten.

Gegen diese Art von Heuchelei nicht vorzugehen, würde die Verführung noch verschlimmern. Was auch immer für ein Etikett einer Person angehängt wird – solange man den Namen „Siebenten-Tags-Adventist“ dazusetzt, wird eine gewisse Akzeptanz suggeriert. Deswegen kann man heute einem Glied der Gemeinde, das früher als abgefallen galt, einen Platz inmitten

der „liberalen adventistischen Herde“ geben. Oder wenn einer früher als hart und lieblos galt, so kann er heute einfach zu der „konservativen adventistischen Herde“ hinzugefügt werden – zumindest von den anderen „Konservativen“.

Diese Vorgehensweise fördert eine unkritische Selbstakzeptanz und ein falsches „sich Wiegen“ in der Heilsgewissheit – die schlimmste Verführung, die es geben kann. Denn egal welches Etikett mir anhaftet – solange ich mich offiziell in einem „guten und ordnungsgemäßen“ Stand in der Gemeinde befinde, bin ich geneigt zu denken, dass dies auch gleichbedeutend mein Stand vor Gott ist.

Das heißt natürlich nicht, dass jeder in das gleiche, schmale „Sortierfach“ hineingezwängt werden muss. Es gibt ein geistliches Wachstum für uns alle „bis wir alle zur Einheit des Glaubens ... gelangen, zur vollkommenen Mannesreife, zum Maß der vollen Größe des Christus.“ (Eph. 4,13) Wenn wir den Pfad des Lebens betreten, werden wir „Neubekehrte“ genannt. Mit der Zeit sind wir „gewurzelt ... und gefestigt im Glauben ...“ (Kol. 2,7; *Schlachter 2000*) und „jagen auf das Ziel ...“ (Phil. 3,14).

**Es ist entzweierend.** Wir können annehmen, dass die volle Anerkennung von stark unterschiedlichen Gruppen eine Scheidung und Trennung im eigenen Hause bewirken wird. Heute pflegt man keinen einheitlichen Glaubensstandard mehr, der auch für alle zukünftigen Glieder Gültigkeit hat, sowie auch den gegenwärtigen Gliedern Bewahrung und Sicherheit gibt. Stattdessen ist es heutzutage wichtig, dass jedermann gleich entweder als „liberal“ oder „konservativ“ eingestuft wird und sich folglich in die Gliederliste der entsprechenden Gemeinde eintragen lässt. Die Etikettierung ganzer Gemeinden hilft dann sogar denjenigen, die sich nach einer neuen Heimatgemeinde umschauen und auch denen, die entscheiden wollen, ob sie jetzt gehen oder bleiben wollen und sogar für die Administratoren ist es ein Hinweis, um der jeweiligen Gemein-

de den passenden Prediger zuzuteilen. Der Prediger arbeitet dann entsprechend seine Predigten so aus, wie er meint, die jeweiligen Gruppen erreichen und ansprechen zu können. Anstatt dass man alle zur Einheit auf der „Grundlage der Wahrheit“ aufruft, sieht die Lösung dann oft so aus, dass man diese Teilung durch Bildung von zwei separaten Gruppen innerhalb einer Gemeinde legalisiert, was schließlich zu getrennten Gottesdiensten führt. Falls dann ein Teil der Gemeinde so groß wird, dass er die andere Gruppe zahlenmäßig stark überbietet, dann verteilen sich die übrigen Glieder auf andere Gemeinden in der Nähe oder gründen gleich selbst eine neue Gemeinde. Die Konsequenzen daraus, die wir heute tragen, sind Spannungen und Entfremdung. Die freien, offenen Beziehungen und Kameradschaften untereinander, die wir einst genossen, sind dahin.

**Die Gemeindeordnung wird untergraben.** Wir hatten schon immer Gleichgültige und weltlich Gesinnte unter uns. Diejenigen wussten auch, dass sie nicht in Ordnung waren und durch ihr Verhalten ihr Recht auf volle Mitgliedschaft verwirkt hatten. Nun aber bezeichnen wir solche Leute als „liberal“ und keiner verschwendet je einen Gedanken daran, ihre Gemeindegliederigkeit in Frage zu stellen oder diese Gelegenheit gar im Gemeindeausschuss zu besprechen. Ebenso mögen heute auf der anderen Seite „Konservative“ einer korrigierenden Seelsorge für ihren Richtgeist und für Lieblosigkeit entgehen.

Diese vereinfachte Sichtweise betrifft sowohl die Lehre als auch das Verhalten. Forschende Stimmen, die in der heutigen Zeit langbewährte Lehrpunkte in Frage stellen, werden jetzt nicht immer deutlich und entschieden als Irrtum zurückgewiesen und die biblischen Wahrheiten werden nicht mehr verteidigt. Es scheint so, als würde jede Häresie und jeder Irrtum in unserer modernen Zeit einfach preisgegeben.

Und wenn nun jemand die Notwendigkeit der Disziplinierung anmahnt, wird er mit

ziemlicher Sicherheit daran erinnert, dass wir jetzt ein breites Spektrum der Wahrheit bzw. des Verhaltenskodexes haben – eben mal mehr „liberal“, mal mehr „konservativ“. Immer seltener wird die Frage gestellt: Was ist den wirklich „adventistisch“? Auf jeden Fall hat dieses „wisch-waschi“-Denken über unsere Identität es zunehmend schwerer gemacht, sich aufeinander zu verlassen.

**Die Öffentlichkeit verwirrt und irreführt.** Wenn die Polarisation zunimmt, wird die Öffentlichkeit folglich immer mehr Widersprüchliches wahrnehmen und ein schiefes Bild über Siebenten-Tags-Adventisten erhalten – abhängig davon, wer gerade die Aussagen macht. In dem Bemühen, ein besseres Image über uns in der Öffentlichkeit zu erhalten, spielen wir die Dinge herunter, die wir ablehnen (Schweinefleisch essen, Kaffeetrinken, Schmuck tragen, Rauchen usw.) und versuchen uns heute als hilfsbereite, spaßliebende Nachbarn darzustellen – möchten einfach „normale“ Leute von nebenan sein – außer dass man eben an Samstagen zum Gottesdienst geht. Aber wenn wir uns weiterhin schämen für die Dinge, die wir nicht tun, wird die Zeit kommen, wo wir für überhaupt nichts mehr bekannt sein werden. Wir werden dann in den Grauzonen des sogenannten „modernen Protestantismus“ untergehen.

Die beiden Bilder, die man von uns hat, müssen jedoch vereinigt werden: Es ist nichts Schlechtes daran mit dem, was wir ablehnen, identifiziert zu werden, als auch für die positiven Beiträge für unsere Gesellschaft bekannt zu sein. Weniger sein oder weniger tun bedeutet einen großen Schaden für die Mission unserer Gemeinde.

Das extremste Beispiel ist zur Zeit das Herunternehmen unseres STA-Logos von den Fassaden unserer Gemeindehäuser und – so wie es neuerdings einige tun – das Präsentieren als eine gewöhnliche evangelikale Kirche – mit Namen wie „Christliche Gemeinschaft“ oder gar andere Modenanmen. Neue Gemeinden zu gründen, ohne

diese als Siebenten-Tags-Adventisten zu deklarieren, ist nichts Unübliches mehr. Auf der einen Seite bemühen wir uns um gerichtliche Schritte gegen den Missbrauch unseres Namens (und ich glaube, dass dies so sein muss) – auf der anderen Seite akzeptieren und unterstützen wir teilweise diejenigen, die unseren Namen ablehnen! Unsere treuen Gemeindeglieder sind durch diesen Widerspruch verunsichert und beunruhigt.

„Kein anderer Name kann passender sein als derjenige, der unsere Berufung als besonderes Volk und unseren Glauben ausdrückt. Der Name Siebenten-Tags-Adventist ist eine ständige Ermahnung an die protestantische Welt ... Der Name Siebenten-Tags-Adventist trägt die wahren Grundsätze unseres Glaubens und wird den Suchenden überzeugen.“ (*Spiritual gifts 4b*: 54,55)

Gottes Dienerin erklärte weiterhin: „Es darf keine Veränderung an unseren allgemeinen Merkmalen geben. Sie müssen klar und deutlich sein, so wie es die Prophezie vorgesehen hat ... Wir müssen fest stehen, um unsere Prinzipien *vor der Welt* zu verteidigen“ (*Testimonies for the church*, Band 6, S. 17, Hervorhebung eingefügt).

**Das Verkündigen der zweiten Engelsbotschaft wird gedämpft.** Die Offenbarung charakterisiert Babylon. Es „ist eine Behausung der Dämonen geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen und verhassten Vögel.“ (Off. 18,2) Die hier gebrauchten Metaphern werden wiederholt und beinhalten alle Kirchen. Johannes schreibt hier klar und möchte nicht, dass der Leser die Aussage missversteht: *Babylon kann keine Erlösung bieten!* Jede Wahrheit wurde verdreht, jede Lehre wurde in eine Lüge verwandelt. Ellen White schrieb „Hier wird ein schrecklicher Zustand der Welt beschrieben.“ (*Großer Kampf*, S. 603)

Wenn wir sehen wollen wohin christlicher Liberalismus führt, so können wir uns das am Beispiel der protestantischen

Hauptkirchen in Amerika anschauen. Die Kirchen waren einst an der Gründung und Entwicklung von Amerika maßgeblich beteiligt. In der Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika sehen wir, dass die Kirchen vielen als geistliche Orientierung gedient haben, einschl. den Präsidenten, Gesetzgebern und Geschäftsleuten unseres Landes. Nun jedoch werden die Kirchen größtenteils ignoriert. Sie haben wenig anzubieten, weil sie die moralische Autorität der Bibel untergraben haben und im Kern freizügig geworden sind.

Ein Historiker der Episkopalkirche merkte an, dass „das Christentum im modernen Amerika im Großen und Ganzen harmlos geworden ist. Es möchte leichtbekömmlich, fröhlich und kompatibel sein. Es fordert keine Opfer, keine Disziplin, keine Demut, keine Absage an weltliches Äußeres, keine Eifer für Seelengewinnung, keine Furcht und Liebe zu Gott. Es gibt kaum mehr Schuld und schon gar keine Strafe mehr – und das Ergebnis ist, dass man denkt der Himmel ist einem sicher ... Der Glaube wurde durch die Kultur ersetzt.“<sup>1</sup>

Siebenten-Tags-Adventisten wurden mit der Aufgabe der Verkündigung der zweiten Engelsbotschaft an die Nachfolger dieser Kirchen betraut. Aber welche Botschaft wollen wir ihnen geben, wenn unser Zeugnis zwischen den Extremen des harschen Legalismus sowie des faden Liberalismus schwankt? Auf der einen Seite verkündigen unsere Evangelisten den Warnruf „Babylon ist gefallen“, auf der anderen Seite gibt es Pastoren und Laien die „Babylonis Weisheiten und Meinungen“ studieren, um herauszufinden, wie unsere Gemeinden mehr wachsen können oder wie wir unsere Gottesdienste attraktiver gestalten sollen. Kann es sein, dass es „eine Sehnsucht gibt, den Beispielen anderer Kirchen zu folgen ...“ und „die jungen Prediger danach trachten, originell zu sein oder neue Pläne und Methoden einzuführen?“ (Selected Messages, Band 2, S. 18-19).

Gerade heute, wo Babylon immer tiefer in die Abgründe des Irrtums verfällt,

ist es daher wichtiger, dass jeder Strahl der Wahrheit, den uns der Herr gab, umso klarer und ungetrübt leuchtet. Jede unserer Lehrpositionen sollte einen klaren und scharfen Kontrast zu den Irrtümern und der geistlichen Finsternis der allgemeinen Kirchen bilden. Sollen wir sie nicht durch ein leidenschaftliches Predigen der dreifachen Engelsbotschaft warnen – oder sollen wir ihre und unsere Zeit durch Komödienpredigten, Pantomime, Anspiele und christliche Rockmusik verschwenden? Wollen wir wirklich glauben, dass jemand den Irrungen Babylons entsagt, um dann bei uns etwas Ähnliches vorzufinden? „Das Wort Gottes, sowie sein niedergetretenes Gesetz sollen in so einer Art bekannt gemacht werden, dass Männer und Frauen aus anderen Kirchen mit der Wahrheit von Angesicht zu Angesicht, Verstand mit Verstand, Herz mit Herz, konfrontiert werden. Sie werden die Überlegenheit gegenüber den zahlreichen Irrtümern sehen ... die sich so verbreitet haben.“ (Manuscript Releases, Band 7, S. 92).

**Was sollen wir tun?** Es mag für das einzelne Gemeindeglied scheinen, dass es fast nichts tun kann, um die Flut zurückzuhalten. Das Schubladendenken „konservativ“ oder „liberal“ hat sich so in unser Vokabular eingepreßt, dass es wahrscheinlich bleibt, bis unsere Gemeinden durch die Sichtung gereinigt und zu einer Einheit geführt werden. In der Zwischenzeit haben ernsthafte Siebenten-Tags-Adventisten wohl keine andere Wahl, als das „konservative“ Etikett als Beinamen zu tragen.

**Lerne von Jesus.** Was wir kontinuierlich tun sollten, ist die Balance in unserem Leben halten. Wie in allem ist das am Besten erreichbar, wenn wir Jesu Leben zu unserem Studium machen. Beachte, wie ER das vollkommene moralische Gleichgewicht in seinem Leben erreichte: „Selbstloses Wohlwollen und die Schönheit der Heiligkeit charakterisierte das gesamte Leben des Heilandes. ER ist unser Beispiel für

das Gute. Die Menschheit hat seit dem Beginn Seines Dienstes klarer den Charakter Gottes erkannt. Seine eigenen Lehren hat er in seinem Leben selbst ausgelebt. ER bewies Beständigkeit - ohne hartnäckig zu wirken, Wohlwollen - ohne Schwachheit, Zärtlichkeit - ohne Sentimentalität. Er war gerne gesellig, doch besaß er auch eine gewisse Zurückhaltung, die eine Kumpanei verhinderte. Seine Mäßigkeit hatte nichts Strenges an sich, noch Anbiederung. Er war nicht der Welt gleich, jedoch war er sich den Bedürfnissen des Geringsten bewusst.“ (Counsels on Teachers, S. 262)

**Unser Beispiel.** Was für ein Beispiel, dem es zu folgen gilt! Ist es nicht an der Zeit, solche irreführenden Etiketten wie „liberal“ und „konservativ“ aus unserem Denken auszulöschen und den Namen, den uns der HERR gegeben hat, wieder neu zu akzeptieren, damit man mit dem Namen jede Lehre verbindet, für die wir als Gemeinschaft eintreten?

„Lasst uns unsere Stellung als Siebenten-Tags-Adventisten einnehmen. Der Name drückt unseren Glauben wahrhaft aus. Ich bin vom Herrn unterwiesen worden Gottes Volk aufzurufen, ihre Taten in Einklang mit dem Namen, den sie tragen, zu bringen – für den sie sich nicht schämen dürfen. Der Glaube der Siebenten-Tags-Adventisten wird für jeden ein Segen sein, wenn er gleichzeitig mit Charakterbildung in Verbindung gebracht wird.“ (Battle Creek Letters, S. 52)

Dies ist der Standpunkt, den ich einnehme. Gott helfe mir, dessen Namen ich ehren möchte, und von dem ich mir seinen Segen ersehne. Ich würde mich freuen, wenn du mich einfach Siebenten-Tags-Adventist nennst. □

Literaturnachweise: <sup>1</sup> Thomas C. Reeves, *The Empty Church* (New York: The Free Press, 1996), S. 67

Brian Neumann



## Serie auf Video

### Die Sprache der Musik Ein Seminar über Einflüsse der Musik

Brian Neumann, Jahrgang 1961, startet seine musikalische Laufbahn in einer lokalen Rockband in Südafrika. Es folgen Auftritte in Fernseh- und Radioshows. Dann kommt er nach Deutschland, wird Leadsänger der Rockgruppe „Reespect“, die 1986 ihre größten Erfolge feiert: LPs, TV-Shows, Schallplatten usw.; doch kurz darauf bricht die Gruppe auseinander. Zurückgekehrt nach Afrika, arbeitet er als Komponist, bekommt Anfang 1990 ein attraktives Angebot aus den USA, aber 3 Tage vor dem Abflug trat die radikale Änderung seines Lebens ein: Bekehrung in Kapstadt. Seither ist er ein Mitarbeiter Gottes.

Brian Neumann hält faszinierende Seminare über die Rockmusikszene, die er selbst hautnah erlebt hat - aufklärend, wissenschaftlich, sachlich und hilfreich. Lernen Sie seinen Lebenslauf und die Musikszene kennen, wie Sie sie noch nie gesehen haben ...

Weitere Infos s. Seite 84 im Heft.

- Vom Rebellen zum Mitarbeiter Gottes
- Predigthema
- Die Sprache der Musik
- Primitives Herz
- Die Maschinerie
- Die Massen bewegen
- Worte an die Weisen
- Änderung der Gesinnung

**4 Videos 60,- €**

Über Bestellkarte bei AD bestellen!

mation zu verstehen. Eine reformierte Gemeinde ist eine im Glauben und Vertrauen auf Gott gegründete, gereinigte Gemeinde, die das Bild Gottes widerspiegelt, eine Gemeinde, die Gott erkannt hat und ihm wahre Anbetung entgegenbringt. Es sind die geduldigen, getreuen Gläubigen „**die da halten die Gebote und haben das Zeugnis Jesu**“ (Offb.12,17) und sie ist eine dienende Gemeinde, die dem Abfall von Gott entgegenwirkt und zur Umkehr aufruft. Die Gerichtsbotschaft zum Leben oder zum Tod, die somit auf Erden verkündigt wird, wird dem großen Kampf zwischen Gut und Böse ein Ende bereiten, indem Gott den Schlusstrich zieht. Das Urteil des göttlichen Gerichts im Himmel wird gegen alle Nachfolger Satans verhängt und sie für immer vernichten, während die Nachfolger Jesu mit den weißen Kleidern der Gerechtigkeit bekleidet werden und ewiges Leben erhalten.

„Viele, die die Botschaft hören (bei weitem die größte Anzahl), werden die ernste Warnung nicht ernst nehmen. Nicht wenige werden Gottes Gebote missachten, die ein Zeichen der Treue sind. Die Gläubigen werden als Enthusiasten angesehen.

Geistliche werden davor warnen, diesen Leuten Gehör zu schenken.“ (TM, 233) „Es werden sich eines Tages Bekehrungen in einer Schnelligkeit vollziehen, die selbst die Gemeinde überrascht. Allein Gottes Name wird dann verherrlicht werden.“ (FG 2, 17)

Die größte aller Erweckungen wird stattfinden, um die endgültige Reformation, die Wiederherstellung der alten Ordnung, neu aufzurichten. Jesus Christus wird in Begleitung seiner himmlischen Heerscharen, aller Engel und Cherubinen wiederkommen und seine Kinder zu sich nehmen. *Und der auf dem Thron saß sprach: "Siehe ich mache alles neu! Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss."* (Off 21,5)

„Der große Kampf ist beendet. Sünde und Sünder sind nicht mehr. Das Weltall ist wieder frei von Auflehnung und Hass. Eintracht und Freude bestimmen das Zusammenleben. Vor Gott, der alles erschaffen hat, gehen Leben, Licht und Freude aus. Vom kleinsten Atom bis zum größten Weltenkörper bezeugt die Schöpfung in unge-trübter Schönheit und Harmonie: Gott ist die Liebe! (GK,677) □

**Ja, komm HERR Jesu, Amen!**

### Nachbestellungen von „AD-Standpunkte“

**Christi Wiederkunft** Ausgabe 1 – 1/2003 Der Ruf der Posaune. Jesus kommt – bist Du bereit? Die Sichtung. Die Nähe des Kommens Christi. Der Spätregen und laute Ruf.

**Adventist - wozu?** Ausgabe 2 – 2/2003 Sollten wir die Gemeinde jemals verlassen? Wer sind die Übrigen? Die Gemeinde, ihr Zustand und ihr Schicksal.

**Anbetung – Teil 1** Ausgabe 3 – 1/2004 Christliche Rockmusik. Sollten wir tanzen? Und jetzt einen kräftigen Applaus. Richtlinien der Generalkonferenz für geistliche Musik.

**Der Geist der Weissagung** Ausgabe 4 – 2/2004 Den Geist der Weissagung verstehen. Die angemessene Antwort auf Propheten. Der Kampf gegen den Geist der Weissagung

Preise innerhalb Deutschlands: 6,- Euro je Ausgabe (zzgl. Versand). Nachbestellungen können eventuell längere Lieferzeiten in Anspruch nehmen.

### Bestellungen bitte per beiliegender Postkarte, oder:

Fax: 0911- 518 16 51

Telefon: 0911- 518 15 49

E-Mail: [amazingdiscoveries@t-online.de](mailto:amazingdiscoveries@t-online.de)

Online Shop: [www.amazing-discoveries.org](http://www.amazing-discoveries.org)

## Wird unsere Gemeinde überleben?

**Mark A. Finley**

Evangelist, Sprecher und Leiter von „It is written“.



### Was ist der Ruf und das Schicksal unserer Gemeinde? Werden wir das alles erfüllen?

Es gibt ein unterschwelliges, manchmal auch offenes Ringen um die Seele und das Herz der Siebenten-Tags-Adventisten Gemeinde von heute. Einige ernsthafte Fragen stellen sich.

Manche Glieder der Gemeinde fragen sich, weshalb wir überhaupt existieren. Ist die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten eine Glaubensgemeinschaft wie jede andere? Haben wir eine einzigartige Mission und Botschaft? Wurden wir ins Leben gerufen, um eine besondere Aufgabe zu erfüllen? In seinem Buch „Movement of Destiny“ [„Bewegung des Schicksals“] fasst LeRoy Edwin Froom diese Fragen wie folgt zusammen: „Warum sind wir heute hier als eine organisierte Einheit? Haben wir wirklich einen vollmächtigen und glaubwürdigen Auftrag von Gott erhalten – eine uns aufgetragene Mission und Botschaft, die unseren Respekt und unser ganzes Sein fordert - und für dessen Erfüllung wir vor Gott Rechenschaft ablegen müssen?“<sup>1</sup>

Andere Glieder stellen genau entgegengesetzte Fragen. Sie glauben, dass die Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten durch Gottes Vorsehung ins Leben gerufen wurde, um eine besondere Aufgabe zu erfüllen. Aber sie denken auch, dass die Gemeinde durch Kompromisse ihre Integrität verloren hat und von ihrer

reinen Lehre abgefallen ist. Sie sind überzeugt, dass Gott sie berufen hat, die „organisierte Gemeinde“ zu verlassen. Sie sehen sich selbst als Teil „der Übrigen“ – moderne Repräsentanten der auserlesenen Gruppe der „treuen Seelen“, aus denen die Gemeinde zu allen Zeiten bestand. Sie definieren die Gemeinde als „geweihte Gläubige“ und nicht als organisierte Institution.

Lasst uns einige dieser Aussagen untersuchen.

### Ein Blick auf diese Fragen

Die Heilige Schrift verwendet eine Reihe von Symbolen, um Gottes Gemeinde zu beschreiben. Sie ist „das Licht der Welt“, „der Leib Christi“, die „Braut Christi“ und „die Herde Gottes“.<sup>2</sup> Christus ist ihr Haupt, ihr Ehemann, ihr Hirte.

Der Same zur Gründung der Gemeinde wurde schon bei der Schöpfung gelegt. Als die Sünde den Riss zwischen Christi Nachfolgern und den Nachfolgern des Bösen vertiefte, „hat sich die Menschheit in zwei Kategorien geteilt - die Söhne Gottes und die Menschensöhne.“<sup>3</sup> Gott hat eine Gruppe von Menschen erwählt, die seinen Namen, seine Wahrheit und seine Anbetung bewahren sollten. „Obwohl sein besonderes Volk verschiedene Namen in der Hl. Schrift hat – auserwähltes Volk, Volk Gottes, Christi Gemeinde – bleibt ihr Hauptzweck der Gleiche“.<sup>4</sup> Gottes Volk repräsentiert Seinen liebevollen, gerechten

Charakter und bringt Seine Botschaft der restlichen Welt. Sie sind durch das Leben, das sie führen und durch die Worte, die sie reden seine Zeugen. Durch ihr vollständiges Vertrauen, ihren liebevollen Gehorsam und ihre leidenschaftliche Liebe zur Wahrheit offenbaren sie der (uns beobachtenden) Welt seinen Lebensstil. Die Gemeinde ist Christi Zeuge für die Welt.

## **Gottes Ziel, unsere Aufgabe**

Unsere Gemeinde wurde von Gott mit dem Ziel ins Leben gerufen, sein Werk zu vollenden. Sie ist kein von Menschen geschaffenes, menschliches Unternehmen. Sie ist eine göttliche Einrichtung, die von Gott ins Leben gerufen wurde. Jesus sagte, „Ich“ – niemand anderes – „werde meine Gemeinde bauen.“ Dann sagte Er, dass niemand sie je zerstören wird. „Die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.“ (Matth. 16,18) Alle Mächte des Bösen können die Gemeinde, die Christus gegründet hat, nie zerstören.

Jesus selber gab seinen Jüngern den Auftrag. Seine Worte hallen durch die Jahrhunderte der Zeit: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker.“ (Matth. 28,19,20)

Dieser Auftrag ist auch heute noch genauso gültig wie an dem Tag, als Jesus ihn ausgesprochen hatte. „Die Gemeinde ist das von Gott erwählte Werkzeug, Menschen zum Heil zu führen. Sie wurde gegründet, um zu dienen und ihre Aufgabe ist es, der Welt das Evangelium zu bringen. ... Die Gemeinde ist das Schatzhaus des Reichtums der Gnade Christi; durch sie wird schließlich sogar ‚den Mächten und Gewalten im Himmel‘ die letzte und völlige Entfaltung der Liebe Gottes kundgetan werden. Eph. 3,10“ (*Das Wirken der Apostel*, S. 9)

Beachte diese letzte Aussage. Die Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten wurde von Gott ins Leben gerufen, um „die letzte und völlige Entfaltung der

Liebe Gottes ... kundzutun“. Die Siebenten-Tags-Adventisten sind nicht nur eine Glaubensgemeinschaft wie jede andere. Unser Lehrverständnis offenbart die Tiefe der Liebe Gottes sowie einzigartige Aspekte seines Charakters, die oft von anderen Mitchristen (die selbst an Irrlehren festhalten) missverstanden werden. Was sind denn eigentlich *die Lehren*? Sie sind objektive Darlegungen und Aussagen zum Charakter Gottes.

## **Unsere Lehren**

Vor kurzem sprach ich mit jemandem (der der Meinung war, ich sei ziemlich „eng“ in meinem Denken) über die Auffassung der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, sich als ein von Gott berufenes Volk zu sehen, das eine besondere Aufgabe zu erfüllen hat. Er war der Meinung, dass die Siebenten-Tags-Adventisten von Gott nicht mehr berufen wurden, als irgend eine andere Glaubensgemeinschaft. Obwohl Adventist, sehen manche die Adventgemeinde nur als Teil des größeren Volkes Gottes, der christlichen Gemeinde.

Diese Personen meinen, unsere Mission bestehe nur darin, weltliche Menschen oder „entkirchlichte Menschen“ zu Christus zu bekehren - und nichts weiter. Während ich die Begriffe „die Übrigen“, „die wahre Gemeinde“, „die dreifache Engelsbotschaft“, „das Zeichen des Tieres“ und „den Fall Babylons“ erwähnte, bemerkte ich eine gewisse Nervosität.

Während unseres Gesprächs stellte ich die Frage: „Ist es für eine Gemeinde möglich, die Liebe Gottes vollkommen zu offenbaren, wenn sie zur gleichen Zeit die Lehre der ewigen Qual in einer immer brennenden Hölle verbreitet?“ Sagt die Auffassung einer Person über die Hölle etwas über ihre Auffassung über Gott?

Ich fragte mein Gegenüber auch: „Wie steht es mit der Lehre der unsterblichen Seele im Gegensatz zu körperlichem, geistigem und geistlichem als Ganzes (Körper, Seele und Geist = ein Leib)? Die griechi-

schen Philosophen haben die Seele vom Leib getrennt. Dies hatte einen dramatischen Einfluss auf ihre Theorien bezüglich Leben und Tod, und ich wollte wissen, wie mein Diskussionspartner diese Dinge sah.

## Der Sabbat

Im Laufe unseres weiteren Gespräches unterstrich ich, dass ein Grund, weshalb der Sabbat wichtig ist, die Tatsache ist, dass er uns zurück zu unseren Wurzeln führt. Er spricht von Gott, der uns geschaffen hat, von unserem liebenden Schöpfer. Der Sabbat ist eine wöchentliche Erinnerung, dass wir mehr sind als nur Haut und Knochen - wir sind Geschöpfe eines liebenden Gottes, der sich aufrichtig um uns sorgt.

Der Sabbat verbindet uns auf einzigartige Weise mit dem Kreuz - ein Sinnbild der Ruhe und nicht der Arbeit.

Ich sagte ihm, das der Sabbat, wenn er richtig verstanden wird, ein Symbol für die Gerechtigkeit durch den Glauben sei. Jeden Sabbat, wenn wir uns von unserer Arbeit ausruhen, vertrauen wir auf das vollbrachte Werk Christi. Für unser eigenes Seelenheil ruhen wir von unserer Arbeit, und vertrauen auf das Werk Jesu, das er auf Golgatha vollbracht hat.

Den Sonntag anzunehmen - ein von Menschen gemachter Ersatz - heißt einen Tag anzunehmen, den der Mensch als Anbetungstag eingesetzt hat und nicht Gott. Diese Änderung des Tages des Herrn führt auf ganz subtile Weise dazu eines Menschen Werk mehr zu vertrauen, anstatt im Glauben einem göttlichen Gebot zu folgen. Im Rahmen des großen universellen Kampfes zwischen Gut und Böse werden wir durch den Sabbat mit unserem liebenden Schöpfer verbunden. Er führt uns durch den Glauben zu seiner Ruhe und er erinnert uns an den Tag, wenn Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird.

Jede Lehre der Heiligen Schrift, wenn sie richtig verstanden wird, offenbart eine andere Facette der Liebe Gottes. Gott hat

die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten ins Leben gerufen, um seinen wundervollen Charakter vollkommen darzustellen.

## Unser Bild von Gott

Es ist unmöglich, die Tiefe des göttlichen Charakters vollständig verstehen zu wollen und gleichzeitig an den Irrlehren des modernen Christentums festzuhalten. Ich will damit nicht behaupten, dass die Doktrinen jemanden retten können. Es hat wahrscheinlich Millionen von hingebungsvollen Christen gegeben, die einige falsche

---

### **Gott hat uns für diese Zeit berufen. Wir haben eine Botschaft für beide, Christen und Nichtchristen.**

---

Lehren glaubten - die aber Jesu Tod am Kreuz annahmen und errettet werden. Das Geschenk der Erlösung gehört ihnen.

Aber leider hatten sie kein vollkommenes Bild von Gott. Ihre teilweise verdrehten Ansichten hinterlassen große Lücken in ihrem Verständnis. Viele dieser aufrichtigen Christen tappen im Dunkeln, suchen Antworten, sie sehnen sich danach, den Sinn des großen Kampfes zwischen Gut und Böse zu verstehen.

Gott hat uns als Siebenten-Tags-Adventisten für diese Zeit berufen. Wir haben eine Botschaft für alle, für die Christen wie auch für die Nichtchristen. Wir wurden von Gott für diese Zeit ins Leben berufen, zu predigen „das ewige Evangelium ... allen Nationen und Stämmen und Sprachen und Völkern“ (Off. 14,6). Wir haben eine besondere Botschaft, für eine besondere Zeit, mit einer besonderen Berufung. Am Ende der Weltgeschichte ist es unsere Aufgabe, die volle Wahrheit über Gott zu predigen, damit sich ein Volk für Jesu Wiederkunft vorbereitet.

„Wir sind nicht da, um vorrangig Gemeindehäuser, Schulen, Krankenhäuser, Gesundheitszentren, Arztpraxen, Verlags- und Verwaltungshäuser für unsere Vereini-

gungen zu bauen – es sei denn sie sind das Mittel zur Errettung von Seelen. Die ganze Materie – körperliche, weltliche, irdische Dinge – wird bei der zweiten Wiederkunft Christi vernichtet werden, unabhängig von ihrem Zweck und ihrer Verwendung. Bei Jesu zweiter Wiederkunft werden nur gerettete Seelen die Kluff, die das Zeitliche vom Ewigen trennt, überwinden und für immer leben.”<sup>5</sup>

## Organisation

Einige Menschen fragen: „Was meint ihr mit Kirche?“ Sie nehmen an, dass Gottes Gemeinde keine Organisation hat. Sie behaupten, dass Gottes Volk aus „treuen Gläubigen“ besteht, die sich in Hausgruppen treffen müssen, weil die Mutterkirche abgefallen sei.

W. D. Frazee hat sich mit diesen irrigen Ansichten in einer Predigt mit dem Titel „Die Kirche, unsere Mutter“<sup>6</sup> auseinandergesetzt. Frazee stimmt zu, dass die Gemeinde aus treuen Seelen besteht. Er zeigt auf, dass auch Ellen White dieser Sicht im Buch *Das Wirken der Apostel* auf Seite 11 zustimmt. Aber er zeigt auf, dass in ihren Aussagen nichts den Gedanken unterstützt, dass Gottes wahres Volk unorganisiert sein soll, um die wahre Kirche darzustellen. So wie es das packende Lied sagt: „Wie eine starke Armee geht Gottes Gemeinde voran“.<sup>7</sup> Gottes Gemeinde ist nicht ein unorganisierter Haufen; sie ist eine sehr gut organisierte Körperschaft. Bezüglich der Übrigen, die den Spätregen erhalten und den lauten Ruf verbreiten, sagt Ellen White, „Sie bewegten sich in vollkommener Ordnung, wie ein Heer Soldaten“ (*Erfahrungen und Gesichte*, S. 258).

Pastor Frazee zitierte zwei machtvolle Aussagen Ellen Whites: „Oh, wie sehr würde Satan sich freuen, wenn es ihm gelingen würde, sich unter das Volk zu mischen und das Werk in einer Zeit durcheinander zu bringen, wo sorgfältige Organisation am nötigsten ist und den stärksten Schutz darstellt, um falsche Lehren und Behauptun-

gen, die vom Worte Gottes nicht unterstützt werden, keinen Zugang finden zu lassen“ (*Testimonies for the Church*, 9:257, 258).

Nur einige Zeilen weiter im gleichen Abschnitt schreibt die Prophetin: „Einige haben den Gedanken propagiert, dass, während wir uns dem Ende der Zeit nähern, jedes Gotteskind unabhängig von jeder religiösen Organisation handeln wird. Aber mir wurde vom Herrn gezeigt, dass es in diesem Werk nichts derartiges, wie die Unabhängigkeit jedes Einzelnen gibt“ (ebenda, S. 258). Die Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten „darf nicht unorganisiert sein oder in unabhängige Fragmente zerfallen. Es gibt nicht den kleinsten ... Beweis, dass es so sein soll“ (*Selected Messages*, 2:68, 69). „Nichts auf dieser Welt ist Gott so kostbar wie seine Gemeinde“ (*Testimonies for the Church*, 7, 242). „Die Majestät des Himmels hat sich ... die Belange seiner Gemeinde zu seiner Aufgabe gemacht“ (ebenda, 5:753).

Gott hat sein Volk nicht übergangen und sich hier und da einzelne Menschen ausgesucht, die alleine würdig wären, seine Wahrheit anvertraut zu bekommen“ (ebenda, 5:291).

## Unsere Berufung noch nicht erfüllt

Viele aufmerksame Laien und Leiter der Siebenten-Tags-Adventisten bekennen offen, dass die Gemeinde ihre Berufung noch nicht erfüllt hat. Trotz ihrer wunderbaren Triumphe, ihres schnellen Wachstums, ihres weltweiten Einflusses, ihren weitverbreiteten schulischen und medizinischen Institutionen, spiegelt sie den Charakter unseres Herrn noch nicht vollkommen wider. 1935 schrieb Pastor C. H. Watson, der damalige Präsident der GK: „Eine Welle der Weltlichkeit überrollt dieses Volk, der wir uns ergeben haben.“<sup>8</sup>

Pastor J. L. McElhaney, der Nachfolger von Pastor Watson in der GK, brachte seine tiefe Besorgnis bezüglich der weltlichen Einflüsse in der Gemeinde mit folgenden Worten zum Ausdruck: „Die größte Gefahr

heute ist die Haltung, die so viele unserer Glieder annehmen, weil sie ihren gegenwärtigen niedrigen geistlichen Zustand scheinbar selbstzufrieden akzeptieren und darüber nicht mal besorgt sind ... 'Die Zeit für eine ernsthafte Reformation ist gekommen' ... Es existiert eine Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit in unseren Gemeinden, die beklagenswert ist.'<sup>9</sup>

Ellen White stimmt den Beobachtungen dieser beiden gläubigen Führern zu. „Gott ruft zu einer geistlichen Erweckung und Reformation auf. Wenn diese nicht stattfindet, werden die, die lauwarm sind, Gott immer mehr missfallen, bis er sie nicht mehr seine Kinder nennen kann. Eine Erweckung und Reformation unter der Führung des Heiligen Geistes muss stattfinden“ (*Review and Herald*, 25. Feb. 1902).

Wird diese Erweckung heute in der Adventgemeinde stattfinden? Wird es eine ernsthafte Reformation geben? Oder muss sich Gott andererseits weigern uns als seine Kinder zu betrachten? Wird die Gemeinde, die die Menschen aufruft, aus Babylon auszugehen, selbst ein Teil Babylons werden?

Die Verheißungen der Heiligen Schrift lehren uns klar und deutlich, dass Gottes Gemeinde wiedererweckt und nicht verworfen wird. Off. 18,1 beschreibt eine Zeit, wenn die Erde von der Herrlichkeit Gottes erleuchtet sein wird. Gottes Herrlichkeit ist sein Charakter. (Siehe 2. Mose 33,18-19)

Laut Salomos Hohelied (Kap.6, Vers10) wird unser Herr herrlich wie die Morgenröte erscheinen, strahlend durch die Herrlichkeit seines Charakters: „schön wie der Mond, klar wie die Sonne, gewaltig wie ein Heer“. Der Apostel Paulus bestätigt diese

---

**Gott wird sein Volk nicht enttäuschen. Seine Verheißungen werden sich in seiner Gemeinde erfüllen.**

---

Wahrheit in Epheser 5,25-27: „Christus hat die Gemeinde geliebt und hat sich selbst für sie dahingegeben, um sie zu heiligen. Er hat sie gereinigt durch das Wasserbad im

Wort, damit er sie vor sich stelle als eine Gemeinde, die herrlich sei und keinen Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei.“

Gott wird sein Volk nicht enttäuschen. Seine Verheißungen werden sich in seiner Gemeinde erfüllen. Denn „mag die Gemeinde auch schwach und fehlerhaft erscheinen, dennoch schenkt Gott gerade ihr in besonderer Weise seine höchste Aufmerksamkeit.“ (*Das Wirken der Apostel*, S.11).

„Es mag so aussehen, als ob die Gemeinde fällt; aber sie wird nicht fallen. Sie bleibt bestehen, während die Sünder aus Zion ausgesichtet werden“ (*Selected Messages*, 2:380). „Gott hat auf Erden eine Gemeinde, die das zu Boden getretene Gesetz hochhält, die die Welt aber auch auf das Lamm Gottes hinweist, welches der Welt Sünde tilgt. Die Gemeinde ist die Hüterin des Reichtums der Gnade Christi und durch die Gemeinde wird schließlich die endgültige und vollkommene Entfaltung der Liebe Gottes vor der Welt dargestellt werden, die seiner Herrlichkeit voll werden soll. Das Gebet Christi, dass seine Gemeinde einig sein möge wie er mit dem Vater eins ist, wird letztendlich Erhöhung finden.“ Nimm dir Zeit, um die *Schatzkammer der Zeugnisse, Band II, S.320 - 328* zu lesen und beachte, was Gottes Prophetin hier sagt - die Gemeinde der Siebentags-Adventisten war noch nie, ist auch jetzt nicht und wird auch nie Babylon sein. Ihre Darlegungen sind viel zu deutlich, um missverstanden zu werden.

„Jahrelang habe ich durch meine Zeugnisse darauf hingewiesen, dass jene einer argen Täuschung zum Opfer fallen, die behaupten, sie hätten eine große Erkenntnis, und dabei dafür eintreten, das niederzureißen, was der Herr durch seine menschlichen Werkzeuge aufgebaut hat. Solche Leute arbeiten nicht im Sinne Christi.

Wer da behauptet, die Gemeinde der Siebentags-Adventisten sei Babylon oder ein Teil Babylons, tut besser daran, zu Hause zu bleiben“. (*Schatzkammer der Zeugnisse*, Bd II, S.320)

## Der Sieg ist gewiss!

Gottes Gemeinde wird ihre Berufung ausführen.

Sie wird ihre Mission vollenden.

Sie wird ihren Zweck erfüllen.

Eine wiedererweckte Gemeinde mit Gliedern, die vom Heiligen Geist erfüllt sind, wird das Evangelium der Welt bringen. Vom Himmel wird der verheißene Spätregen auf eine betende Gemeinde fallen. Der Wind des Geistes wird wehen. Sünden werden bekannt und bereut. Die Ketten der schlechten Gewohnheiten werden gesprengt werden. Die Anziehungskraft der Welt wird verlöschen. Der fast unwiderstehliche Reiz für weltliche Vergnügungen wird durch die echte Freude ersetzt, den Verlorenen Christus bekannt zu machen.

„Diener Gottes, mit leuchtendem und vor heiligem Eifer strahlenden Angesicht werden von Ort zu Ort eilen, um die Botschaft vom Himmel zu verkündigen. Tausende werden die Warnung über die ganze Erde verbreiten. Erstaunliche Taten werden gewirkt, Kranke geheilt werden, Zeichen und Wunder werden den Gläubigen folgen ... Die Botschaft wird nicht so sehr durch Beweisführungen als durch die tiefe Überzeugung des Geistes Gottes verbreitet werden.“ (*Der große Kampf*, S. 612/613).

Gottes Werk auf Erden wird vollendet werden.

## Gottes Absicht wird triumphieren

Seine Gemeinde wird siegreich sein! Zusammen mit dir sehne ich mich nach jenem Tag. Willst du dich Jesus ganz zur Verfügung stellen, um Teil seiner glorreichen, triumphalen Gemeinde in jenen letzten Stunden dieser Weltgeschichte zu sein?

## Anmerkungen

1. LeRoy Edwin Froom, *Movement of Destiny* (Washington, D.C.: Review and Herald Publishing Association, 1971) Seite 629
2. Matth. 5:14; 1 Kor. 12:12,13; Eph. 5:27; Hes. 34:29-31
3. Fernando Chajj, *The Impending Drama* (Nashville: Southern Publishing Association, 1979), S. 15
4. Ebenda
5. Froom, *Movement of Destiny*, S. 654
6. W. D. Frazee, "The Church Our Mother", *Adventists Affirm* 7/1 (Frühling 1993) S. 18-25
7. Sabine Baring-Gould, "Onward Christian Soldiers" Nr. 612 im amerikanischen Liederbuch der STA
8. C. H. Watson, "Seperation from the world," *Review and Herald*, 21. Nov. 1935, S. 6
9. J. L. McElhaney, "Dangers Threatening the Church," *Review and Herald*, 3. Dez. 1936, S. 4



## Erweckung

**Olaf Schröder**

Prediger, Bezirk Heilbronn, Baden-Württemberg.

„Eines Tages um die Mittagsstunde war ich gerade dabei, über das zu schreiben, was an der letzten Generalkonferenz hätte geschehen können (1902). Wenn die Männer an den verantwortlichen Positionen dem Willen Gottes gefolgt wären, dann wäre geschehen, was ich als ein Ereignis in Battle Creek sehen konnte:

Wir waren im Hauptsaal der Gemeinde versammelt. Das Treffen war gekennzeichnet durch die Gegenwart des Heiligen Geistes. Sein Wirken war tief und viele Anwesenden weinten laut. Einer stand auf von seiner gebeugten Haltung und sagte, dass er in der Vergangenheit mit bestimmten Personen nicht in Harmonie gewesen ist und dass er keine Liebe für sie empfunden hat; aber jetzt sieht er sich selber wie er war. Der Redner wendete sich zu denen, die gebetet hatten, und sagte: ‚Wir haben eine Arbeit zu tun; wir müssen unsere Sünden bekennen und uns vor Gott demütigen.‘ Mit gebrochenem Herzen legte er ein Bekenntnis ab, ging dann auf mehrere Geschwister zu und streckte einem nach dem anderen die Hand der Versöhnung entgegen. Die Betroffenen sprangen schnell auf, bekannten ebenso ihre Sünden, baten um Vergebung und umarmten sich weinend. Der Geist des Bekenntnisses breitete sich in der ganzen Versammlung aus. Es gab Freudenrufe wie sie noch nie gehört wurden in der Kapelle.

Dann erwachte ich von meiner Ohnmacht, und für eine Zeitlang wusste ich nicht, wo ich war. Meine Feder war noch

immer in meiner Hand und die Worte wurden zu mir gesprochen: ‚Dies hätte sein können.‘ All das hätte der Herr für sein Volk tun wollen. Der ganze Himmel wartete darauf, gnädig zu sein. Ich dachte darüber nach, was hätte sein können, wenn eine solche Arbeit in der Generalkonferenz geschehen wäre, und eine schreckliche Enttäuschung überkam mich als mir bewusst wurde, dass das, was ich gesehen hatte, nicht Wirklichkeit war.“ (Brief von Ellen G. White an die Gemeinde Battle Creek vom 5. Januar 1903)

### WAS IST ERWECKUNG?

In dem Wort Erweckung stecken die Begriffe Wecken und Erwachen. Es geht um das Erwachen zu neuem geistlichen Leben, eine Auferstehung vom geistlichen Tod.

---

**„Erweckung meint die Erneuerung des geistlichen Lebens, eine Stärkung der Kräfte des Herzens und des Geistes, eine Auferstehung vom geistlichen Tod.“**

---

Ein innerer Drang zum Gebet und zur Mission sind eng damit verbunden. Ellen White unterscheidet zwischen Erweckung und Reformation:

„Erweckung meint die Erneuerung des geistlichen Lebens, eine Stärkung der Kräfte des Herzens und des Geistes, eine Auferstehung vom geistlichen Tod. Reformation

zeigt sich in einer organisatorischen Veränderung, einer Veränderung im Denken und Handeln. Reformation wird nicht die gute Frucht der Gerechtigkeit hervorbringen, wenn sie nicht mit einer Erweckung durch den Geist verbunden ist. Sowohl Erweckung als auch Reformation haben ihr bestimmtes Werk zu tun, und beide müssen sich darin ergänzen.“ (AB 1, 135)

---

**Reformation zeigt sich in einer organisatorischen Veränderung, einer Veränderung im Denken und Handeln.**

---

## **DIE NOTWENDIGKEIT EINER ERWECKUNG**

Erweckung ist nur dann notwendig, wenn zuvor jemand eingeschlafen ist. Wären die zehn Jungfrauen nicht eingeschlafen, wäre es nicht nötig gewesen, sie aufzuwecken. Wie sieht es in unserem Leben aus? Jesus beschreibt mich und meine Gemeinde mit folgenden Worten:

„Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Du sprichst: Ich bin reich und habe genug und brauche nichts! und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß.“ (Offb. 3,15-17)

Das Hauptproblem von Laodizea besteht darin, dass es seinen eigenen gefährlichen Zustand nicht erkennt. Dazu brauchen wir den Heiligen Geist, der uns die Augen öffnet über uns selbst.

Satan hat es geschafft, uns in eine gefährliche Gleichgültigkeit geistlichen Dingen gegenüber einzulullen. Durch den Wohlstand verlassen wir uns oft mehr auf unser Bankkonto als auf Gott. Dadurch verlieren wir das Gefühl der Abhängigkeit von ihm. Durch Überbeanspruchung im Beruf und in der Schule haben wir keine Zeit und Energie für geistliche Dinge mehr übrig. Satan überschüttet uns mit Dingen,

die durchaus „erlaubt“ sind, wie z. B. Zeitungen, Zeitschriften, Kataloge, Werbung, Internet und Fernsehen, uns aber die Zeit für das Bibelstudium und das Gebet rauben.

## **WELCHE PROBLEME KÖNNEN WIR IN UNSEREN GEMEINDEN ERKENNEN?**

### **1. Abwenden von der Wahrheit**

Der Liberalismus, von einer liberalen evangelischen Theologie geprägt, findet immer mehr Eingang in unsere Gemeinden. Dabei werden adventistische, biblische Grundsätze abgelehnt oder verwässert: Die Heiligtumslehre und das Vorwiederkunftsgericht ab 1844, die Naherwartung der Wiederkunft Jesu, die Gültigkeit des Gesetzes Gottes, Ellen G. White als Prophetin für unsere heutige Zeit, die Inspiration der Bibel.

### **2. Erlebnisreligion**

In adventistischen Kreisen gibt es starke Tendenzen in Richtung Erlebnisreligion. Man orientiert sich mehr und mehr nach seinen Gefühlen und immer weniger nach den Aussagen der Heiligen Schrift. Glaube und Gefühl werden verwechselt. Die gefühlsmäßigen Höhepunkte werden meist durch das Singen charismatischer Lieder erreicht. Gerade die Musik kann in diesem Zusammenhang sehr gut als Verführung und Manipulation eingesetzt werden.

### **3. Weltlicher Lebensstil**

Ein weltlicher Lebensstil wird u. a. an folgendem sichtbar:

- Konsumhaltung
- übermäßiger Fernsehkonsum
- Filme (Fernsehen, Video, Kino), die wir nicht mit unserem Glauben

vereinbaren können: Krimis, Sex in Spielfilmen, Horror- und Gruselfilme, spiritistische Filme

- Rockmusik hören
- Schmuck tragen, auffällig geschminkt sein, extravagante Kleidung tragen
- falsche Ernährung, und z.B. Alkohol, Bohnenkaffee und schwarzen Tee trinken
- vorehelicher oder außerehelicher Geschlechtsverkehr
- Anschauen von pornografischen Bildern und Filmen
- hinter dem Rücken anderer Geschwister schlecht über sie reden
- Kritiksucht; negative Kritik, d. h. kritisieren um der Kritik willen
- Neid, Geiz und Habsucht
- Gottesdienstformen, die nach den Bedürfnissen säkularer Menschen ausgerichtet sind (z.B. „Willow Creek“)

Wer fragt: „Wie weit kann ich gehen, ohne verloren zu gehen?“, ist schon verloren! Wir sollten fragen: „Wie kann ich optimal so leben, wie Gott es möchte?“

---

**Wer fragt: „Wie weit kann ich gehen, ohne verloren zu gehen?“, ist schon verloren!**

---

#### 4. Formalismus

Der Formalist macht seine Erkenntnis zum Maßstab für alle. „Ich allein habe recht, auch wenn die ganze Welt nicht mit mir übereinstimmt.“ Er beachtet nur äußere Formen, ohne zu wissen warum. Die Form ist ihm wichtiger als der Inhalt. Deshalb erhebt er oft Nebensächliches zum Mittelpunkt. Mit dem Formalismus geht meistens das Heucheln Hand in Hand. Der äußere Schein muss gewahrt werden, auch wenn es im Herzen ganz anders aussieht.

#### 5. Keine Beziehung zu Jesus Christus

Egal aus welchem Grund jemand lau geworden ist, die Grundursache ist immer eine verlorene Beziehung zu Jesus Christus. Ohne die Beziehung zu Jesus falle ich schnell in den rechten Graben des Formalismus oder in den linken Graben des Liberalismus und der Weltlichkeit. „Eine Erweckung wahrer Frömmigkeit unter uns ist das größte und dringendste unserer Bedürfnisse. Danach zu streben, sollte unsere wichtigste Aufgabe sein.“ (AB 1,128)

#### WODURCH KOMMT ERWECKUNG?

Erweckung können wir nicht produzieren. Erweckung ist das Ergebnis des Wirkens des Heiligen Geistes. Und doch kann ich etwas dazu tun. Ich kann dem Heiligen Geist Raum zum Wirken geben. Wie?

#### 1. Hindernisse beseitigen

Ich kann Hindernisse, die das Wirken des Heiligen Geistes in meinem Leben blockieren, beseitigen. In Psalm 66,18 heißt es: „Wenn ich Unrechtes vorgehabt hätte in meinem Herzen, so hätte der Herr nicht gehört.“ „Nichts fürchtet Satan so sehr, als dass das Volk Gottes alle Hindernisse beseitigt und den Weg frei macht, damit der Herr seinen Geist ausgießen kann über eine müde gewordene, unbußfertige Gemeinde. Wenn es nach Satans Wünschen ginge, gäbe es keine Erweckung mehr, weder eine große noch eine kleine, bis zum Ende der Zeiten. Aber wir kennen seine Vorhaben und haben die Möglichkeit, seiner Macht zu widerstehen.“

Wenn der Weg für Gottes Geist bereitet ist, wird der Segen kommen. Satan kann den Segensstrom, der auf die Kinder Gottes ausgegossen wird, genauso wenig unterbinden, wie er des Himmels Fenster schließen kann, um den Regen zu verhin-

dern. Teufel und böse Menschen können das Werk Gottes nicht verhindern oder ihn von den Versammlungen seines Volkes fernhalten, wenn die Gläubigen mit demütigen, reuevollen Herzen ihre Sünden bekennen und ablegen und im Glauben seine Versprechen beanspruchen.“ (AB 1,131)

## 2. Beziehung zu Jesus vertiefen

Wie hat Jesus auf der Erde die Beziehung zu seinem Vater gepflegt? In seinem Leben gab es vier verschiedene Aspekte:

**1. Bibelstudium** – Joh. 7,15: „Und die Juden wunderten sich und sprachen: Wie kann dieser die Schrift verstehen, wenn er es doch nicht gelernt hat?“

**2. Gebet** – Mark. 1,35: „Und am Morgen, noch vor Tage, stand er auf und ging hinaus. Und er ging an eine einsame Stätte und betete dort.“

**3. Führung des Vaters** – Joh. 5,19: „Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn.“

**4. Zeugnis** – Joh. 17,6 a: „Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast.“

So kann ich die Gemeinschaft mit Jesus auch nur durch Bibellesen, Gebet, Gottes Führung und Zeugnis aufrecht erhalten. Je intensiver meine Beziehung zu Jesus ist, desto mehr werde ich vom heiligen Geist erfüllt und verändert.

## BIBELLESEN

„Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerech-

tigkeit, dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt.“ (2. Tim. 3,16.17)

Das Lesen von guten christlichen Büchern darf uns niemals davon abhalten die Bibel zu lesen, denn nur durch das Lesen des Wortes Gottes bekommen wir die Nahrung, die wir zum geistlichen Leben brauchen.

Wir können die Bibel auf zwei Arten lesen: Erstens kann ich sie lesen, um neue Informationen zu bekommen und zweitens kann ich Gottes Wort so lesen, dass mein Vertrauen zu Jesus gestärkt wird. Ich lerne Jesus besser kennen und lieben. Beide Arten des Bibellesens sind wichtig und haben ihre Berechtigung. Aber für meine persönliche Beziehung zu Gott ist die zweite Art des Lesens unentbehrlich. Dabei ist mir folgender Rat eine große Hilfe geworden:

„Es würde für uns gut sein, täglich eine stille Stunde über das Leben Jesu nachzudenken. Wir sollten das ganze Erleben Jesu auf Erden in allen Einzelheiten, besonders aber die letzten Tage, an unserem inneren Auge vorüberziehen lassen. Wenn wir in dieser Weise bei dem Opfer verweilen, das er für uns gebracht hat, wird unser Vertrauen zu ihm wachsen, unsere Liebe zu ihm lebendiger werden, und am Ende werden wir tiefer mit seinem guten Geist erfüllt sein.“ (LJ 67) Warum ist es so wichtig, täglich auf Jesus zu schauen?

„Durch Anschauen werden wir verwandelt.“ (PP 69) Ich habe immer wieder erlebt, wie das Studium der Prophetie und ganz besonders der Endzeitprophetie zur Erweckung geführt hat.

„Wir müssen Gottes Wort viel gründlicher studieren. Besonders sollten Daniel und die Offenbarung mit größerer Aufmerksamkeit erforscht werden als je zuvor in der Geschichte unseres Werkes ... Das Licht, das Daniel von Gott empfing, war besonders für diese letzten Tage bestimmt ... Wenn die Bücher Daniel und die Offenbarung besser verstanden werden, wird dies bei den Gläubigen zu einer Erweckung führen ... Der Herr wird alle segnen, die in

Demut und Sanftmut zu verstehen suchen, was in der Offenbarung geschrieben steht." (TM, 112-114)

„Um so fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen." (2. Petr. 1,19)

Was geschieht, wenn wir Daniel und die Offenbarung studieren? Es führt zu einer Erweckung! Erstens wird mein Vertrauen zu Jesus gestärkt, zweitens weiß ich dann, warum ich Adventist bin und drittens bekomme ich einen Drang zur Mission.

Wenn ich in der Prophetie erkenne, wie Gott für sein Volk und seine Kinder gesorgt hat, wenn ich sehe, wie Gott seine Kinder durch die letzten Ereignisse führen wird und welche Herrlichkeit Jesus für uns vorbereitet, dann wird dadurch mein Vertrauen zu Gott, zu seinem Wort und seiner Führung gestärkt.

Andere biblische Bücher enthalten vor allem Erlebnisberichte, Anweisungen Gottes, Lehraussagen oder Anschreiben in Briefform. Daniel und die Offenbarung haben noch etwas besonderes: Sie zeigen uns den ganzen Erlösungsplan, offenbaren uns, was hinter den Kulissen geschieht, und lassen uns einen Blick in die himmlische Welt werfen. Je mehr wir Daniel und die Offenbarung studieren, desto mehr wird der Erlösungsplan und damit die Größe, Weisheit und Liebe Gottes vor unseren Augen verherrlicht. Und das wird unsere Hingabe an ihn stärken.

Viele Adventisten wissen aber gar nicht mehr, warum sie überhaupt Adventisten sind.

Die Adventgemeinde ist entstanden, indem unsere Pioniere die Prophetie studiert haben, besonders die Bücher Daniel und Offenbarung. Somit haben wir starke prophetische Wurzeln, die uns tragen.

**In Offenbarung 10** ist die Erfahrung unserer Pioniere beschrieben, wie sie 1844 Jesus Christus erwarteten und doch

enttäuscht wurden. Die Adventbewegung ist somit prophetisch vorausgesagt.

**In Offenbarung 12** haben wir die Kennzeichen der Gläubigen in der Endzeit beschrieben. Die Merkmale, die Gott uns in Kapitel 12,17 mitteilt, treffen genau auf die Adventbewegung zu. Deshalb ist die Adventgemeinde nicht eine Kirche unter vielen, sondern sie ist Gottes sichtbare Gemeinde in der Endzeit. Gott hat sie zur vorhergesagten Zeit berufen, und ihr einen ganz besonderen Auftrag anvertraut.

**In Offenbarung 14** finden wir diesen Auftrag. Die Verse 6-12 beinhalten die letzte Botschaft Gottes an diese Welt, die Botschaft der drei Engel. Es ist eine Botschaft, die die Menschen dazu auffordert, Gott ernst zu nehmen, ihm nachzufolgen, sich nicht von menschlichen, unbiblischen Systemen und Lehren verführen zu lassen und sich auf die Begegnung mit Gott, auf Jesu Wiederkunft, vorzubereiten.

Man kann nicht Endzeitprophetie studieren und sich dann zurücklehnen und die Menschen sich selbst überlassen! Naherwartung bringt eine Dringlichkeit! Naherwartung bringt Rettersinn! Naherwartung bringt den starken Drang, andere Menschen zu retten, im Werk Gottes mitzuarbeiten und mitzuhelfen, sein Werk zu beenden, damit Jesus bald wiederkommen kann.

Je größer meine Sehnsucht zur Wiederkunft Jesu ist, desto stärker ist auch mein Wunsch, andere Menschen zu Jesus zu führen. Ich habe immer wieder erlebt, dass Gemeindeglieder und sogar ganze Gemeinden nach dem Studium der Prophetie missionarisch aktiv geworden sind.

Paulus schreibt an die Gläubigen in Rom: „Ich bin ein Schuldner der Griechen und der Nichtgriechen, der Weisen und der Nichtweisen; darum, soviel an mir liegt, bin ich willens, auch euch in Rom das Evangelium zu predigen. Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran

glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.“ (Römer 1,14-16)

Im Film „Schindlers Liste“ wird der deutsche Industrielle Schindler gezeigt, der all sein Geld, all seinen Besitz im dritten Reich dafür gegeben hat, um Hunderte von Menschen vor dem sicheren Tod zu bewahren. Eine Szene am Ende des Films ist sehr erschütternd: Schindler nimmt verschiedene Schmuckstücke und sagt: „Das wäre noch ein Mensch mehr gewesen und das wäre noch ein Mensch mehr gewesen!“

Was kann es Schöneres geben, als wenn wir einmal auf der neuen Erde vor Gottes Thron stehen in der Herrlichkeit Gottes, Millionen von Erlösten mit uns, Sünde, Leid und Tod liegen hinter uns – und dann kommt ein Mensch zu uns und sagt: „Weil du mir auf der Erde den Weg zu Jesus gezeigt hast, darf ich jetzt hier sein!“

Wie viel ist ein Mensch wert! Wie viel ist ein Mensch in den Augen Gottes wert!

Hoffentlich werden wir nicht auch einmal wie Schindler den verpassten Gelegenheiten nachtrauern, alles zur Rettung anderer Menschen eingesetzt zu haben.

## GEBET

„Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ (Luk. 11,13) „Betet ohne Unterlass!“ (1.Tim. 5,17)

„Eine Erweckung wahrer Frömmigkeit unter uns ist das größte und dringendste unserer Bedürfnisse. Danach zu streben, sollte unsere wichtigste Aufgabe sein. Wir müssen uns ernsthaft darum bemühen, die Segnungen Gottes zu empfangen. Nicht etwa, weil Gott nicht bereit wäre, seinen Segen über uns auszugießen, sondern weil wir noch nicht bereit sind, ihn zu empfangen. Unser himmlischer Vater gibt denen, die ihn darum bitten, den Heiligen Geist bereitwilliger als Eltern ihren Kindern Gutes geben. Aber es ist unsere Aufgabe, durch

Demut, Bekenntnis, Reue und ernsthaftes Gebet die Voraussetzungen zu schaffen, die es Gott möglich machen, uns seinen Segen zu geben. Eine Erneuerung kann nur als Gebeterhörung stattfinden ... Die alten ‚Bannerträger‘ wussten, was es heißt, mit Gott im Gebet zu ringen und den Heiligen Geist zu empfangen.“ (AB 1,128)

Das Gebet ist unsere mächtigste Waffe, eine allmächtige Kraft, die uns Leben und Kraft gibt. Das Gebet bewegt den Arm, der die Welt bewegt.

Luther sagte: „Wenn ich das Gebet nur einen einzigen Tag vernachlässigte, würde ich viel von dem Feuer des Glaubens verlieren.“

Die Gemeinde braucht nicht neue Organisationen, nicht noch mehr Methoden, sondern Menschen, die vom Heiligen Geist gesalbt und mit seiner Kraft ausgerüstet sind. Menschen des Gebets, Menschen, die im Gebet kraftvoll sind. Der Heilige Geist fließt nicht durch Methoden, sondern durch Menschen. Er salbt keine Verwaltungsapparate, sondern Menschen. Er heiligt keine Pläne, sondern Menschen des Gebets.

„Wir müssen feste Zeiten haben für die Andacht, zum Beten und zur Erneuerung unserer geistlichen Kräfte. Wir schätzen die Kraft und Wirksamkeit des Gebets nicht genug. Gebet und Glaube werden bewirken, was sonst keine Macht der Erde vermag.“ (GmG 90)

## FÜHRUNG GOTTES

Das Reden mit Gott ist nicht nur eine Einbahnstraße, auf der ich meine Anliegen Gott mitteile. Gott redet auch direkt zu mir. Wenn ich ihn bitte, mir zu zeigen, was ich tun soll und mich zu führen, dann spricht er zu mir. Wie? Durch das Gewissen, indem er mir Gedanken eingibt, mich an etwas erinnert oder mich auffordert, etwas Bestimmtes zu tun.

„Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir.“ (Joh.10,27) „Deine Ohren werden hinter

dir das Wort hören: ‚Dies ist der Weg; den geht! Sonst weder zur Rechten noch zur Linken!‘” (Jes. 30,21)

„Christus sendet denen unaufhörlich Botschaften, die auf seine Stimme hören.“ (MH 509) „Wenn jede andere Stimme schweigt und wir in Stille vor ihm warten, dann macht unser Schweigen die Stimme Gottes vernehmbarer.“ (GmG 94)

## ZEUGNIS

Das Zeugnisgeben ist eine zweiseitige Angelegenheit: Mein alter Mensch schreckt davor zurück und der neue Mensch in mir hat den Drang, auch andere Menschen für Jesus zu gewinnen. Welchem der beiden gebe ich mehr Raum in meinem Leben?

„Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt, bis hin zum Tod.“ (Offb. 12,11)

„Um unsere geistlichen Anlagen zu entfalten, ist es notwendig, im Licht zu wandeln. Angesichts des nahen Kommens Christi müssen wir wachsam sein und uns vorbereiten, um unsere Lampen gereinigt und brennend zu halten und um anderen klarzumachen, wie dringend notwendig es ist, für das Kommen des Bräutigams bereit zu sein. Wachen und Arbeiten müssen zusammenfallen, Glaube und Werke müssen vereint werden, sonst wird unser Charakter nicht symmetrisch und ausgeglichen sein, nicht vollkommen in Christus Jesus.“

Sollte sich unser Leben bloß in Andacht und Nachdenken erschöpfen, wird unser Licht dunkler werden; denn das Licht wurde uns geschenkt, damit wir es mit anderen teilen. Je mehr wir es teilen, desto heller wird unser eigenes Licht erstrahlen. Wenn es eine Sache auf dieser Welt gibt, für die wir uns begeistern, dann sollte es die Errettung von Menschen sein, für die Christus starb. Dieses Werk wird uns davor bewahren, die persönliche Demut zu vernachlässigen.“ (AB 1, 146)

„Die Predigten haben in unseren Gemeinden eine große Rolle gespielt. Die Gemeindeglieder haben mehr auf großartige Verkündigungen vom Podium gegeben, anstatt sich auf den Heiligen Geist zu verlassen. Da sie nicht benutzt werden, erlahmten geistliche Gaben bis zur Kraftlosigkeit.“

Wenn die Prediger sich neuen Gebieten zuwenden würden, müssten die Gemeindeglieder mehr Verantwortung übernehmen, und ihre Fähigkeiten würden durch steten Gebrauch zunehmen.“ (AB 1, 134)

---

**Kein Gebet, kein Glaube, keine göttliche Führung, keine Bibelkenntnis – und darum auch kein Zeugnis und kein Sieg. Diese Gleichung stimmt immer. Welche Entscheidung triffst du?**

---

Es ist unser Vorrecht und unsere Verantwortung, die Mitmenschen mit der Botschaft Christi zu erreichen. Dadurch machen wir Erfahrungen mit Gott und haben selbst den größten Segen davon.

Bei vielen Christen sieht es folgendermaßen in ihrem Leben aus:

Kein Gebet, kein Glaube, keine göttliche Führung, keine Bibelkenntnis – und darum auch kein Zeugnis und kein Sieg. Diese Gleichung stimmt immer. Welche Entscheidung triffst du?

„Doch auch jetzt noch, spricht der HERR, bekehret euch zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen! Zerreibet eure Herzen und nicht eure Kleider und bekehret euch zu dem HERRN, eurem Gott! Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und es gereut ihn bald die Strafe.“ (Joel 2,12.13)

---

**Jesus möchte dich und mich dahin führen, dass ich mich weniger auf das verlasse, was ich tun kann und mehr auf das verlasse, was er tun kann.**

---

Um Erweckung zu erleben, müssen wir täglich lernen, uns von Gott abhängig zu wissen. Wir müssen jeden Morgen nieder-

knien und beten: „Lieber Gott, ich weiß, dass ich auf mich allein gestellt nicht in der Lage bin, den Versuchungen Satans zu widerstehen. Ich weiß, dass ich Jesus und seine Kraft heute für meinen Alltag benötige!“ Jesus möchte dich und mich dahin führen, dass ich mich weniger auf das verlasse, was ich tun kann und mehr auf das verlasse, was er tun kann. Er möchte, dass wir weniger Zutrauen in unsere eigene Kraft haben und mehr Zutrauen zu seiner Kraft.

### **3. Welche innere Einstellung brauchen wir?**

#### **DEMUT**

„Die Gemeinde muss aktiv werden. Der Geist Gottes kann nicht kommen, wenn ihm nicht der Weg bereitet wird. Die Herzen müssen ernsthaft erforscht werden, und die Gemeinden müssen sich zu anhaltendem Gebet vereinigen und im Glauben Gottes Zusagen in Anspruch nehmen. Wir brauchen uns nicht in Sack und Asche zu hüllen, wie es zu vergangenen Zeiten geschah, sondern müssen unsere Herzen in tiefer Demut beugen. Wir haben keine Veranlassung, uns selbst auf die Schulter zu klopfen und uns für etwas Besseres zu halten. Wir sollten uns beugen unter die mächtige Hand Gottes. Er wird die aufrichtig Suchenden trösten und segnen.“ (AB 1,133)

„Der [Heilige] Geist wird nur denen zuteil werden, die demütig auf Gott warten und auf seine Führung und Gnade achten. Die Kraft Gottes wartet darauf, beansprucht und empfangen zu werden. Wo die verheißene Segnung im Glauben beansprucht wird, werden auch alle anderen Segnungen nachfolgen.“ (GmG 21)

#### **EINIGKEIT DER GEMEINDE**

Wenn eine Gemeinde in ihren Zielen, Plänen und Anstrengungen einig ist und

zusammen arbeitet, kann Gott unglaublich viel bewirken. In der Einigkeit der Gemeinde liegt ein Geheimnis ihres Erfolges.

Vor der Erweckung an Pfingsten heißt es von den Gläubigen:

„Diese alle waren stets beieinander einmütig im Gebet samt den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.“ (Apg. 1,14)

„Ernsthaft beteten die Jünger um die Befähigung, Menschen begegnen und ihnen im täglichen Umgang Worte sagen zu können, durch die Sünder zu Christus geführt wurden. Alle Meinungsverschiedenheiten und alles Streben nach Macht gaben sie auf und schlossen sich zu einer wahrhaft christlichen Gemeinschaft zusammen.“ (WA 38) „Wir als Christen sollten alle Streitigkeiten beilegen und uns Gott zur Rettung der Verlorenen ganz hingeben. Wir sollten im Glauben um den verheißenen Segen bitten, und er wird kommen. Die Ausgießung des Geistes zur Zeit der Apostel war der ‚Frühregen‘, und das Ergebnis war herrlich. Doch der Spätregen wird noch reichlicher fließen.“ (8T 21)

„Und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: EIN Leib und EIN Geist, wie ihr auch berufen seid zu EINER Hoffnung eurer Berufung; EIN Herr, EIN Glaube, EINE Taufe; EIN Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.“ (Eph. 4,3-6)

#### **Kennzeichen echter und falscher Erweckung**

Echte Erweckung bringt den Menschen immer näher zu Gott und lässt ihn geistlich reifen und wachsen. Wenn Satan es nicht schafft, eine Erweckung zu verhindern, versucht er, die Gläubigen in das andere Extrem, in die Schwärmerei, zu verführen. Eine falsche Erweckung hat das Gefühl im Mittelpunkt. Das aufgeputschte Gefühl lässt den Gläubigen im Glauben, Gott ganz nahe zu sein und den Heiligen Geist empfangen zu haben, während er aber nicht be-

reit ist, die Bedingungen zum Empfang des Heiligen Geistes, nämlich Hingabe, Demut und Gehorsam, zu erfüllen. Der durch eine falsche, gefühlsmäßige Erweckung beeinflusste Gläubige möchte Gott auch dienen, aber nach seinen eigenen und nicht nach Gottes Bedingungen.

„Ehe Gott zum letzten Mal die Welt mit seinen Gerichten heimsucht, wird sein Volk erweckt werden zu der ursprünglichen Gottseligkeit, wie sie seit dem apostolischen Zeitalter nicht gesehen wurde. Der Geist und die Kraft Gottes werden über seine Kinder ausgegossen werden ... Der Seelenfeind möchte dieses Werk gern verhindern und wird, ehe diese Bewegung anbricht, versuchen, es zu verfälschen. In den Kirchen, die er unter seine betrügerische Macht bringen kann, wird er den Anschein erwecken, als würde der besondere Segen Gottes auf sie ausgegossen, weil sich hier, wie man meint, ein tiefes religiöses Erwachen bekundet. Viele Menschen werden jubeln, dass Gott auf wunderbare Weise für sie wirke, während doch diese Bewegung das Wirken eines anderen Geistes ist. In religiösem Gewand wird Satan versuchen, seinen Einfluss über die ganze christliche Welt auszubreiten.“ (GK 464)

„Manche fühlen sich in einer Versammlung nicht wohl, wenn sie nicht etwas Erhebendes und Beglückendes erleben. Sie versuchen, sich in eine Gefühlserregung hineinzusteigern. Der Einfluss solcher Versammlungen ist jedoch nicht segensreich. Denn sobald dieser beglückende Gefühlsausbruch abgeklungen ist, zeigt sich ihr Gemüt noch unbefriedigter als vor Beginn der Versammlung, weil ihre Glückseligkeit nicht der rechten Quelle entsprungen war.

Die dem geistlichen Wachstum förderlichsten Versammlungen sind durch feierlichen Ernst und gründliche Herzenerforschung gekennzeichnet. Jeder sucht sich selbst zu erkennen und in tiefer Demut von Christus zu lernen.“ (1Z 145-147)

Um 1900 gab es in Indiana/Nordamerika innerhalb der Adventgemeinde die “Holy

Flesh”-Bewegung, die sich als eine Erweckungsbewegung verstand. Während ihrer Gottesdienste tanzten sie in einem weiten Kreis mit Geschrei und erhobenen Händen. Ellen White sagte dazu:

„Solche Vorfälle wie in Indiana werden sich am **Ende der Gnadenzeit** wiederholen. In manchen Gemeinden werden alle Hemmungen fallen, und in ihren Gottesdiensten wird es Schreien mit Schlagzeug, Musik und Tanzen geben ... Und das alles wird dem Wirken des Heiligen Geistes zugeschrieben.

Der Heilige Geist offenbart sich niemals durch Methoden, die an ein lärmfülltes Tollhaus erinnern. Das ist eine Erfindung Satans, der auf diese Weise die reine, echte, erhebende, veredelnde und heiligende Wahrheit für unsere Tage unwirksam machen will ... Tobender Lärm verletzt das Gefühl und verkehrt das, was ein Segen sein könnte, würde es richtig dargeboten, ins Gegenteil.

Die Handlanger Satans erzeugen Getöse und Lärm wie auf einem Jahrmarkt und bezeichnen das als Wirken des Heiligen Geistes ... Wer an solchen angeblichen Erweckungen teilnimmt, empfängt Eindrücke, die ihn vom rechten Weg abirren lassen ... Solche Dinge, die es in der Vergangenheit gegeben hat, werden auch in der Zukunft wieder auftreten. Satan wird Musik zu einem Fallstrick machen durch die Art und Weise, wie sie dargeboten wird.“ (2SM 37.38)

Echte Erweckung hat nichts mit dem Hochpeitschen der Gefühle zu tun. Echte Erweckung bringt immer einen Geist des Gebets und einen Drang zur Mission mit sich.

---

**Der Heilige Geist offenbart sich niemals durch Methoden, die an ein lärmfülltes Tollhaus erinnern.**

---

„Viele von uns haben falsche Vorstellungen über das Erfüllt werden mit dem Heiligen Geist. Sie meinen, Gefühlserregung oder Ekstase seien ein Beweis für die Ge-

genwart des Geistes Gottes. Echte Gefühle werden nicht erkannt, und Christi Wort ... und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe' (Matth. 28,20) verliert seine Bedeutung. Eigene Wunschvorstellungen treten an die Stelle der Weisungen Gottes. Sagt deshalb Gottes Volk: Wenn ihr neue Wege geht, bleibt nahe bei Christus ...

---

**Echte Erweckung hat nichts mit dem Hochpeitschen der Gefühle zu tun. Echte Erweckung bringt immer einen Geist des Gebets und einen Drang zur Mission mit sich.**

---

Christus hat uns den Auftrag gegeben, sein Wort allen Menschen zu predigen. Der Heilige Geist segnet diesen Dienst. Die Kraft Christi macht Gottes Wort wirksam, erweckt Menschen zu einem lebendigen Glauben und macht sie bereit, alles zu tun, was der Herr ihnen befiehlt. (Brief 105,1900).” AB 2,19 ☐

Abkürzungen der Bücher von E. G. White:

GmG	Gemeinschaft mit Gott
AB	Ausgewählte Botschaften, Für die Gemeinde geschrieben
MH	Ministry of Healing
PP	Patriarchen und Propheten
LJ	Das Leben Jesu
TM	Testimonies to Ministers
WA	Wirken der Apostel
T	Testimonies
GK	Der große Kampf
Z	Schatzkammer der Zeugnisse
SM	Selected Messages

## Bekehrung – gefälscht oder echt?

**Ellen G. White**

Mitbegründerin und Botin des Herrn der  
Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten



### Die Macht des Wortes

Wo jemals das Wort Gottes gewissenhaft gepredigt wurde, zeitigte es Früchte, die seinen göttlichen Ursprung bezeugten. Der Geist Gottes begleitete die Botschaft seiner Diener, und das Wort wirkte mächtig. Sünder fühlten ihr Gewissen angerührt.

Das „Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen“, (Johannes 1,9) erhellte das Innerste ihrer Seelen, und die verborgenen Dinge der Finsternis wurden offenbar. Sie zeigten sich von der Sünde, der Gerechtigkeit und dem kommenden Gericht überzeugt; ihre Gemüter und Herzen waren davon ergriffen. Sie hatten einen Begriff von der Gerechtigkeit des Herrn und erschrakten bei dem Gedanken, in ihrer Schuld und Unreinigkeit vor dem zu erscheinen, der die Herzen erforscht. In ihrer Angst riefen sie aus: „Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?“ (Römer 7,24)

Als das Kreuz auf Golgatha mit seinem unermesslichen Opfer für die Sünden der Menschheit offenbar wurde, erkannten sie, dass nichts anderes als die Verdienste Christi genügen, ihre Übertretungen zu sühnen; sie allein können den Menschen wieder mit Gott versöhnen. Gläubig und demütig nahmen sie das Lamm Gottes an, das der Welt Sünde trägt. Durch Jesu Blut hatten sie Vergebung ihrer Sünden erlangt.

### Ein neues Leben

Diese Seelen brachten rechtschaffene Früchte der Buße hervor. Sie glaubten, ließen sich taufen und standen auf zu einem neuen Leben, zu neuen Kreaturen in Jesus Christus, nicht etwa um nach ihren früheren Lüsten zu wandeln, sondern um durch den Glauben an den Sohn Gottes seinen Fußspuren zu folgen, seinen Charakter widerzuspiegeln und sich zu reinigen, gleichwie er rein ist. Was sie einst hassten, liebten sie nun, und was ihnen einst angenehm war, verabscheuten sie jetzt. Die Hochmütigen und Rechthaberischen wurden demütig und sanftmütig, die Eitlen und Anmaßenden bescheiden und zurückhaltend, die Lästerer ehrfurchtsvoll, die Säufer nüchtern und die Verworfenen tugendhaft. Die eitlen Moden der Welt legten sie beiseite. Christen suchten nicht den äußerlichen Schmuck „mit Haarflechten und Goldumhängen oder Kleideranlegen“, sondern ihre Zierde war „der verborgene Mensch des Herzens unverrückt mit sanftem und stillem Geiste; das ist köstlich vor Gott“. (1. Petrus 3,3.4)

Erweckungen führten zu gründlicher Selbstprüfung und zu Demut. Sie waren gekennzeichnet durch feierliche, ernste Aufrufe an die Sünder und inniges Erbarmen mit denen, die durch Christi Blut erkaufte waren. Männer und Frauen beteten und rangen mit Gott um die Errettung von Seelen. Die Früchte solcher Erweckungen waren Menschen, die vor Selbstverleug-

nung und Opfer nicht zurückschrecken, sondern sich freuen, dass man sie für würdig befunden hatte, um Christi willen Schmach und Anfechtung zu erdulden. In dem Leben derer, die den Namen Jesu bekannt hatten, nahm man eine Wandlung wahr. Ihr Einfluss belebte die Gemeinde. Sie sammelten mit Christus und säten auf den Geist, um das ewige Leben zu ernten. Man konnte von ihnen sagen: „Dass ihr seid betrübt worden ... zur Reue ... Denn die göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereut; die Traurigkeit aber der Welt wirkt den Tod.“

Siehe, dass ihr göttlich seid betrübt worden, welchen Fleiß hat das in euch gewirkt, dazu Verantwortung, Entrüstung, Furcht, Verlangen, Eifer, Bestrafung! Ihr habt euch bewiesen in allen Stücken, dass ihr rein seid in der Sache.“ (2. Korinther 7,9-11)

---

**So wirkt der Geist Gottes. Erneuerung unseres Wesens ist der Beweis echter Reue. Wenn der Sünder sein Gelübde erfüllt, zurückgibt, was er geraubt hat, seine Sünden bekennt und Gott und seine Mitmenschen liebt, dann darf er sicher sein, Frieden mit Gott gefunden zu haben.**

---

So wirkt der Geist Gottes. Erneuerung unseres Wesens ist der Beweis echter Reue. Wenn der Sünder sein Gelübde erfüllt, zurückgibt, was er geraubt hat, seine Sünden bekennt und Gott und seine Mitmenschen liebt, dann darf er sicher sein, Frieden mit Gott gefunden zu haben. Derart waren die Wirkungen, die in früheren Jahren den Zeiten religiöser Erweckung folgten. Indem man nach ihren Früchten urteilte, erkannte man, dass der Herr sie bei dem Bemühen, Seelen zu retten und die Menschheit zu erheben, segnete.

### **Geheuchelte Erweckung – was zeigt den Unterschied?**

Viele Erweckungen der Neuzeit zeigen jedoch einen bedeutenden Unterschied ge-

genüber den Bekundungen der göttlichen Gnade, die in früheren Zeiten das Wirken der Diener Gottes begleiteten. Wohl wird weit und breit Anteilnahme hervorgerufen; viele geben vor, bekehrt zu sein, und die Kirchen verzeichnen großen Zuwachs; dennoch sind die Ergebnisse nicht so, dass sie die Annahme rechtfertigten, auch das wirkliche geistliche Leben hätte entsprechend zugenommen. Das nur kurz aufflammende Feuer verlöscht bald wieder und hinterlässt dichtere Finsternis als zuvor.

Volkstümliche Erweckungen werden zu oft dadurch bewirkt, dass man sich an die Einbildungskraft wendet, die Gefühle anregt und die Liebe zu etwas Neuem und Aufregendem befriedigt. Die auf solche Weise gewonnenen Bekehrten haben nur wenig Verlangen nach biblischen Wahrheiten und kaum Interesse an dem Zeugnis der Propheten und Apostel. Es sei denn, ein Gottesdienst trägt einen Aufsehen erregenden Charakter, sonst hat er nichts Anziehendes für sie. Eine Botschaft, die sich an den nüchternen Verstand richtet, findet keinen Anklang. Die einfachen Warnungen des Wortes Gottes, die sich unmittelbar auf ihr ewiges Wohl beziehen, bleiben unbeachtet.

Die große Lebensfrage jeder wahrhaft bekehrten Seele wird die Stellung zu Gott und Ewigkeit sein ... Ehe Gott zum letzten Mal die Welt mit seinen Gerichten heimsucht, wird sein Volk erweckt werden zu der ursprünglichen Gottseligkeit, wie sie seit dem apostolischen Zeitalter nicht gesehen wurde. Der Geist und die Kraft Gottes werden über seine Kinder ausgegossen werden. Zu der Zeit werden sich viele von den Kirchen trennen, in denen die Liebe zur Welt die Stelle der Liebe zu Gott und seinem Wort eingenommen hat. Viele Prediger und Laien werden mit Freuden jene großen Wahrheiten annehmen, die Gott hat verkündigen lassen, um ein Volk auf die Wiederkunft des Herrn vorzubereiten. Der Seelenfeind möchte dieses Werk gern verhindern und wird, ehe die Zeit dieser

Bewegung anbricht, versuchen, es zu verfälschen. In den Kirchen, die er unter seine betrügerische Macht bringen kann, wird er den Anschein erwecken, als würde der besondere Segen Gottes auf sie ausgegossen, weil sich hier, wie man meint, ein tiefes religiöses Erwachen bekundet. Viele Menschen werden jubeln, dass Gott auf wunderbare Weise für sie wirke, während doch diese Bewegung das Wirken eines andern Geistes ist. In religiösem Gewande wird Satan versuchen, seinen Einfluss über die ganze christliche Welt auszubreiten.

### Warum sich täuschen lassen?

Bei vielen Erweckungen, die sich während der letzten fünfzig Jahre zugetragen haben, waren mehr oder weniger die gleichen Einflüsse am Wirken, die sich auch in den ausgedehnteren Bewegungen der Zukunft zeigen werden. Es herrscht schon jetzt eine Gefühlserregung, eine Vermischung des Wahren mit dem Falschen, die trefflich dazu angetan ist, irrezuführen. Doch niemand braucht sich täuschen zu lassen. Im Lichte des Wortes Gottes wird es nicht schwer sein, das Wesen dieser Bewegungen festzustellen. Wir dürfen sicher sein, dass Gottes Segen nicht dort ausgeteilt wird, wo man das Zeugnis der Bibel vernachlässigt, indem man sich von den deutlichen, die Seele prüfenden Wahrheiten, die Selbstverleugnung und ein Sichlossagen von der Welt erfordern, abwendet. Nach dem Maßstab, den Christus selbst seinen Jüngern gegeben hat: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“, (Matthäus 7,16) wird es offenbar, dass diese Bewegungen nicht das Werk des Geistes Gottes sind.

In den Wahrheiten seines Wortes hat Gott den Menschen eine Offenbarung seiner selbst geschenkt; und allen, die sie annehmen, sind sie ein Schild gegen die Täuschungen Satans. Die Vernachlässigung dieser Wahrheiten hat den Übeln, die sich jetzt in der religiösen Welt so weit verbreiten, die Tore geöffnet. Das Wesen und die Wichtigkeit des Gesetzes Gottes

hat man in erheblichem Maße aus den Augen verloren. Da man den Charakter, die Wichtigkeit und die Verbindlichkeit des göttlichen Gesetzes verkannte, ist man auch bezüglich der Bekehrung und Heiligung irreegegangen und hat dadurch den Maßstab der Frömmigkeit in den Kirchen herabgedrückt. Hier liegt das Geheimnis, weshalb den Erweckungen unserer Zeit der Geist und die Kraft Gottes fehlen ...

---

**Wir dürfen sicher sein, dass Gottes Segen nicht dort ausgeteilt wird, wo man das Zeugnis der Bibel vernachlässigt, indem man sich von den deutlichen, die Seele prüfenden Wahrheiten, die Selbstverleugnung und ein Sichlossagen von der Welt erfordern, abwendet.**

---

### Kann Gottes Gesetz geändert werden?

Viele Religionslehrer behaupten, Christus habe durch seinen Tod das Gesetz abgeschafft und die Menschen seien künftig von seinen Anforderungen entbunden. Es gibt etliche, die es als ein schweres Joch hinstellen und im Gegensatz zu der Gebundenheit des Gesetzes die unter dem Evangelium zu genießende Freiheit hochhalten.

Ganz anders jedoch betrachteten die Propheten und Apostel das heilige Gesetz Gottes. David sagte: „Ich wandle fröhlich; denn ich suche deine Befehle.“ (Psalm 119,45) Der Apostel Jakobus, der nach Christi Tod schrieb, nennt die Zehn Gebote „das königliche Gesetz“, „das vollkommene Gesetz der Freiheit“. (Jakobus 2,8; 1,25) Die Offenbarung spricht mehr als ein halbes Jahrhundert nach der Kreuzigung einen Segen über die aus, „die seine Gebote halten, auf dass sie Macht haben an dem Holz des Lebens und zu den Toren eingehen in die Stadt“. (Offenbarung 22,14)

Die Behauptung, dass Christus durch seinen Tod das Gesetz seines Vaters abgeschafft habe, entbehrt jeder Grundlage.

Wäre es möglich gewesen, das Gesetz zu verändern oder zu beseitigen, dann hätte Christus nicht zu sterben brauchen, um den Menschen von der Strafe der Sünde zu retten...

### **Entfremdet und versöhnt – was bedeutet das?**

Es ist das Werk der Bekehrung und der Heiligung, die Menschen dadurch mit Gott zu versöhnen, dass sie mit den Grundsätzen seines Gesetzes in Einklang gebracht werden. Am Anfang wurde der Mensch nach dem Ebenbild Gottes geschaffen. Er lebte in vollkommener Übereinstimmung mit der Natur und mit dem Gesetz Gottes; die Grundsätze der Gerechtigkeit waren ihm ins Herz geschrieben. Doch die Sünde entfremdete ihn seinem Schöpfer. Er spiegelte nicht länger das göttliche Ebenbild wider. Sein Herz stand den Grundsätzen des Gesetzes Gottes feindlich gegenüber. „Denn fleischlich gesinnt sein ist eine Feindschaft wider Gott, sintemal das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht.“ (Römer 8,7) Doch „also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab“, damit der Mensch mit Gott versöhnt werden könne. Durch die Verdienste Christi kann er mit seinem Schöpfer in Übereinstimmung gebracht werden. Sein Herz muss durch die göttliche Gnade erneuert werden; er muss ein neues Leben von oben empfangen. Diese Umwandlung ist die Wiedergeburt, ohne die, wie Jesus sagt, niemand das Reich Gottes sehen kann.

Der erste Schritt in der Versöhnung mit Gott ist die Überzeugung von der Sünde. „Die Sünde besteht in der Übertretung des Gesetzes.“ „Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.“ (1.Johannes 3,4 v. Eß und Grundtext; Römer 3,20)

Um seine Schuld zu erkennen, muss sich der Sünder nach Gottes großem Maßstab der Gerechtigkeit prüfen. Das Gesetz ist ein Spiegel, der die Vollkommenheit eines gerechten Charakters zeigt

und den Menschen befähigt, seine Fehler einzusehen.

Das Gesetz offenbart dem Menschen seine Sünde; aber es sieht keinen Heilsweg vor. Während es dem Gehorsamen Leben verheißt, erklärt es, dass der Tod das Los des Übertreters ist. Das Evangelium Christi allein vermag ihn von der Verdammnis oder von der Befleckung der Sünde zu befreien. Er muss Buße tun vor Gott, dessen Gesetz er übertreten hat, und an Christus, sein Sühnopfer, glauben. Dadurch werden ihm seine Sünden vergeben, und er wird Teilnehmer der göttlichen Natur. Er ist ein Kind Gottes und hat den Geist der Kindschaft empfangen, durch den er ausruft: „Abba, lieber Vater!“ (Römer 8,15)

Steht es ihm nun frei, Gottes Gesetz zu übertreten? Paulus fragt: „Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! sondern wir richten das Gesetz auf.“ „Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind?“ Und Johannes erklärt: „Das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.“ (Römer 3,31; 6,2; 1.Johannes 5,3) Bei der Wiedergeburt wird das Herz in Harmonie mit Gott, in Einklang mit seinem Gesetz gebracht. Ist diese gewaltige Umgestaltung im Herzen des Sünders erfolgt, so hat er den Weg vom Tode zum Leben, von der Sünde zur Heiligkeit, von der Übertretung und Empörung zum Gehorsam und zur Treue beschritten ...

### **Heiligung – was bewirkt sie?**

Irrige Lehren der Heiligung, die ebenfalls der Vernachlässigung oder Verwerfung des göttlichen Gesetzes entspringen, nehmen in den heutigen religiösen Bewegungen einen hervorragenden Platz ein. Diese Ansichten sind nicht nur falsch in der Lehre, sondern auch gefährlich in ihrer praktischen Wirkung; durch die Tatsache, dass sie eine so allgemeine Annahme finden, ist es doppelt notwendig, dass alle deutlich verstehen, was die Schrift darüber lehrt.

Wahre Heiligung ist eine biblische Lehre. Der Apostel Paulus erklärte in seinem Brief an die Thessalonicher: „Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung.“ Und er betete: „Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch.“ (1.Thessalonicher 4,3; 5,23) Die Bibel lehrt eindeutig, was Heiligung ist und wie sie erlangt werden kann. Der Heiland betete für seine Jünger: „Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.“ (Johannes 17,17) Und Paulus lehrte, dass die Gläubigen durch den Heiligen Geist geheiligt werden sollen. (Römer 5,16) Was ist das Werk des Heiligen Geistes? Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten.“ (Johannes 16,13) Auch der Psalmist sprach davon: „Dein Gesetz ist Wahrheit.“ Durch das Wort und den Geist Gottes werden den Menschen die erhabenen, im Gesetz Gottes verkörperten Grundsätze der Gerechtigkeit erschlossen. Und da das Gesetz Gottes „heilig, recht und gut“ ist, ein Abbild der göttlichen Vollkommenheit, so folgt daraus, dass ein im Gehorsam gegen jenes Gesetz geformter Charakter auch heilig sein wird. Christus ist ein vollkommenes Beispiel eines solchen Charakters. Er sagt: „Gleichwie ich meines Vaters Gebote halte.“ „Ich tue allezeit, was ihm gefällt.“ (Johannes 15,10; 8,29) Die Nachfolger Christi sollen ihm gleich werden, sollen durch Gottes Gnade Charaktere entwickeln, die mit den Grundsätzen seines heiligen Gesetzes übereinstimmen. Nur so kann biblische Heiligung verstanden werden.

Sie kann nur durch den Glauben an Christus, durch die Macht des innewohnenden Geistes Gottes erreicht werden. Paulus ermahnt die Gläubigen: „Schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.“ (Philipper 2,12.13) Der Christ wird den Reiz der Sünde fühlen; aber er wird sie beständig bekämpfen. Hier ist die Hilfe Christi vonnöten. Menschliche

Schwäche verbindet sich mit der göttlichen Kraft, und der Glaube ruft aus: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesus Christus!“ (1. Korinther 15,57)

Die Heilige Schrift zeigt deutlich den sich aufwärts entwickelnden Charakter der Heiligung. Wenn der Sünder bei seiner Bekehrung durch das Blut der Versöhnung Frieden mit Gott findet, so hat das christliche Leben eben erst begonnen. Jetzt muss er „zur Vollkommenheit fahren“, heranwachsen zu einem vollkommenen Menschen, „der da sei im Maße des vollkommenen Alters Christi“ ... (Hebräer 6,1; Epheser 4,13; Philipper 3,13.14)

---

### **Wer die biblische Heiligung an sich erfahren hat, wird einen demütigen Geist bekunden.**

---

Wer die biblische Heiligung an sich erfahren hat, wird einen demütigen Geist bekunden. Gleichwie Mose wird er die ehrfurchtgebietende Majestät der Heiligkeit erblickt und seine eigene Unwürdigkeit im Gegensatz zu der Reinheit und der erhabenen Vollkommenheit des Ewigen gesehen haben.

Der Prophet Daniel gab ein Beispiel wahrer Heiligung. Sein langes Leben war ausgefüllt mit edlem Dienst für seinen Meister. Der Bote vom Himmel nannte ihn „lieber Daniel“. (Daniel 10,11) Statt jedoch zu behaupten, er sei rein und heilig, rechnete dieser geehrte Prophet sich selbst zu dem wahrhaft sündigen Israel, als er vor Gott für sein Volk Fürbitte einlegte.

„Wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.“ „Wir haben ja gesündigt und sind leider gottlos gewesen ... Als ich noch so redete und betete und meine und meines Volks Israel Sünde bekannte.“

Als ihm zu späterer Zeit der Sohn Gottes erschien, um ihn zu belehren, erklärte er: „Ich ward sehr entstellt und hatte keine Kraft mehr.“ (Daniel 9,18.15.20; 10,8)

Als Hiob die Stimme des Herrn aus dem Wetter hörte, rief er aus: Ich „spreche ... mich schuldig und tue Buße in Staub und Asche“. (Hiob 42,6) Als Jesaja die Herrlichkeit Gottes sah und die Cherubim rufen hörte: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth!“, schrie er auf: „Weh mir, ich vergehe!“ (Jesaja 6,3.5) Nachdem Paulus in den dritten Himmel entrückt worden war und unaussprechliche Worte hörte, die kein Mensch sagen kann, sprach er von sich selbst als „dem allergeringsten unter allen Heiligen“. (2.Korinther 12,2-4; Epheser 3,8) Der geliebte Johannes, der an der Brust Jesu geruht und seine Herrlichkeit gesehen hatte, fiel dem Menschensohn wie tot zu Füßen. (Offenbarung 1,17)

Bei denen, die im Schatten des Kreuzes von Golgatha wandeln, gibt es keine Selbsterhebung, keinen prahlerischen Anspruch, frei von Sünden zu sein. Sie sind sich bewusst, dass es ihre Sünde war, die die Seelenqual verursachte, die dem Sohne Gottes das Herz brach; und dieser Gedanke wird zur Selbsterniedrigung führen. Die am innigsten mit Jesus verbunden sind, erkennen am deutlichsten die Schwächen und die Sündhaftigkeit der Menschen, und ihre einzige Hoffnung stützt sich auf das Verdienst eines gekreuzigten und auferstandenen Heilandes.

### **Geheuchelte Heiligung – „Glaube allein“?**

Die Heiligung, wie sie jetzt in der Christenheit angestrebt wird, offenbart einen Geist der Selbsterhebung und eine Gleichgültigkeit gegen das Gesetz Gottes, die mit der Religion der Bibel nichts mehr gemein hat. Ihre Anhänger lehren, die Heiligung sei ein Werk des Augenblicks, durch das sie im Glauben allein vollkommene Heiligkeit erlangten. Glaube nur, sagen sie, und du wirst den Segen erhalten. Weitere Anstrengungen werden für unnötig angesehen.

Zu gleicher Zeit leugnen sie die Gültigkeit des göttlichen Gesetzes und behaupten, sie seien von der Verpflichtung, die Gebote zu

halten, befreit. Ist es jedoch möglich, dass Menschen heilig sein und in Übereinstimmung mit dem Willen und Charakter Gottes leben können, ohne mit den Grundsätzen in Einklang zu leben, die ein Ausdruck der Natur und des Willens Gottes sind, und die dartun, was ihm wohlgefällig ist?

Das Verlangen nach einer bequemen Religion, die weder Anstrengung und Selbstverleugnung noch Trennung von den Torheiten der Welt erfordert, hat die Lehre vom Glauben, und zwar vom Glauben allein, volkstümlich gemacht. Was sagt aber Gottes Wort? Der Apostel Jakobus spricht: „Was hilft es, liebe Brüder, so jemand sagt, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn selig machen? ... Willst du aber erkennen, du eitler Mensch, dass der Glaube ohne Werke tot sei? Ist nicht Abraham, unser Vater, durch die Werke gerecht geworden, da er seinen Sohn Isaak auf dem Altar opferte? Da siehest du, dass der Glaube mitgewirkt hat an seinen Werken, und durch die Werke ist der Glaube vollkommen geworden ... So sehet ihr nun, dass der Mensch durch die Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein.“ (Jakobus 2,14-24)

Das Zeugnis des göttlichen Wortes ist wider diese verstrickende Lehre vom Glauben ohne Werke. Die Gunst des Himmels zu beanspruchen, ohne den Bedingungen nachzukommen, unter denen Barmherzigkeit gewährt wird, ist nicht Glaube, sondern Vermessenheit; denn der echte Glaube hat seinen Grund in den Verheißungen und Verordnungen der Heiligen Schrift.

Niemand täusche sich in dem Glauben, heilig werden zu können, während vorsätzlich eins der Gebote Gottes übertreten wird. Wer bewusst eine Sünde begeht, bringt damit die überzeugende Stimme des Heiligen Geistes zum Schweigen und trennt die Seele von Gott. Sünde ist Übertretung des Gesetzes. Und „wer da sündigt (das Gesetz übertritt), der hat ihn nicht gesehen noch erkannt“. (1. Johannes 3,6) Obgleich Johannes in seinen Briefen so ausführlich von der Liebe spricht, zögert er dennoch

nicht, den wahren Charakter jener zu enthüllen, die beanspruchen, geheiligt zu sein, während sie in Übertretung des göttlichen Gesetzes leben. „Wer da sagt: Ich kenne ihn, – und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen.“ (1.Johannes 2,4.5) Das ist der Prüfstein jedes Bekenntnisses. Wir können keinen Menschen als heilig ansehen, ohne ihn mit Gottes einzigem Maßstab für die Heiligkeit im Himmel und auf Erden gemessen zu haben. Wenn Menschen das Gewicht des Sittengesetzes nicht erkennen, wenn sie Gottes Gebote gering schätzen und leichtfertig behandeln, wenn sie eines der geringsten dieser Gebote übertreten und die Menschen also lehren, so werden sie vor dem Himmel keinerlei Achtung genießen, und wir erkennen daran, dass ihre Ansprüche jeder Grundlage entbehren.

Die Behauptung, ohne Sünde zu sein, ist schon an sich ein Beweis, dass der, welcher solche Ansprüche erhebt, weit davon entfernt ist, heilig zu sein. Weil der Mensch keine echte Vorstellung von der unendlichen Reinheit und Heiligkeit Gottes besitzt oder davon, was aus denen werden muss die mit seinem Charakter übereinstimmen sollen; weil er weder von der Reinheit und erhabenen Lieblichkeit Jesu noch von der Bosheit und dem Unheil der Sünde einen richtigen Begriff hat, darum sieht er sich selbst als heilig an. Je größer die Entfernung zwischen ihm und Christus ist, je unzulänglicher seine Vorstellungen von dem Charakter und den Anforderungen Gottes sind, umso gerechter wird er in seinen eigenen Augen erscheinen.

### **Heiligung – ganze Hingabe**

Die in der Heiligen Schrift verordnete Heiligung schließt das ganze Wesen ein: Leib, Seele und Geist. Paulus betete für die Thessalonicher, dass ihr, Geist ganz samt Seele und Leib müsse bewahrt werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn

Jesu Christi“. (1.Thessalonicher 5,13) Ein andermal schrieb er an Gläubige: „Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei.“ (Römer 2,1) Zur Zeit des alten Israel wurde jede Gott zum Opfer dargebrachte Gabe sorgfältig untersucht. Fand man irgendeinen Makel an dem Opfertier, so wurde es abgewiesen; denn Gott hatte befohlen, dass „kein Fehl“ (2. Mose 12,5f) am Opfer sein sollte. So wird auch den Christen geboten, ihre Leiber zum Opfer zu begeben, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Dazu müssen aber alle ihre Kräfte in dem bestmöglichen Zustand erhalten werden. Jede Handlung, die die körperliche oder geistige Kraft schwächt, macht den Menschen für den Dienst seines Schöpfers untauglich.

Könnte Gott Wohlgefallen an etwas finden, das nicht unser Bestes ist? Christus sagte: „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen.“ Matthäus 22,37. Alle, die Gott von ganzem Herzen lieben, werden Ihm den besten Dienst ihres Lebens weihen wollen und beständig danach trachten, jede Kraft ihrer Persönlichkeit mit den Gesetzen in Übereinstimmung zu bringen, die ihre Fähigkeit, seinen Willen zu tun, fördern...

### **Ein neues Leben**

Die Welt gibt sich zügelloser Genussucht hin. „Des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben“ (1.Johannes 2,16) beherrschen das Volk. Aber Christi Nachfolger haben eine heiligere Berufung: „Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an.“ Im Lichte des Wortes Gottes dürfen wir mit Recht sagen, dass keine Heiligung echt sein kann, die nicht bewirkt, dass dem sündhaften Trachten und den Vergnügungen der Welt gänzlich entsagt wird.

Denen, die der Bedingung: „Gehet aus von ihnen und sondert euch ab ... und rührt

kein Unreines an“ nachkommen, gilt Gottes Verheißung: „So will ich euch annehmen und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.“ (2.Korinther 6,17.18)

Es ist eines jeden Christen Pflicht und Freude, reiche und kostbare Erfahrung mit dem Göttlichen zu machen. „Ich bin das Licht der Welt“, sagt der Heiland, „wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Johannes 8,12) „Der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht, das immer heller leuchtet bis auf den vollen Tag.“ (Sprüche 4,18)

Jeder Schritt des Glaubens und des Gehorsams bringt die Seele in engere Verbindung mit dem Licht der Welt, in dem „keine Finsternis“ ist. Die hellen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit scheinen auf Gottes Diener, die sein Licht zurückwerfen sollen. Wie uns die Sterne lehren, dass ein großes Licht am Himmel ist, dessen Glanz sie erhellt, ebenso sollen die Christen bekunden, dass auf dem Thron des Weltalls ein Gott sitzt, dessen Wesen des Lobes und der Nachahmung würdig ist. Die Früchte seines Geistes, die Reinheit und Heiligkeit seines Wesens werden sich in seinen Zeugen offenbaren ...

### **Nicht mehr verdammt**

Während sich des Christen Leben durch Demut auszeichnet, sollte es doch ohne Traurigkeit oder eigene Herabsetzung sein. Es gehört zur Freiheit jedes einzelnen, so zu wandeln, wie es dem Herrn wohlgefällt und er ihn segnen kann. Unser himmlischer Vater will nicht, dass wir uns ständig verdammt und in Finsternis fühlen sollen. Es ist kein Beweis echter Demut, mit gebeugtem Haupt und einem grüblerischen Herzen einherzugehen.

Wir dürfen zu Jesus kommen, uns von ihm reinigen lassen und ohne Scham oder Gewissensbisse vor dem Gesetz bestehen. „So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach

dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.“ (Römer 8,1)

Durch Jesus werden die gefallenen Söhne Adams „Kinder Gottes“, „sintemal sie alle von einem kommen, beide, der da heiligt und die da geheiligt werden. Darum schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen“. (Hebräer 2,11)

Das Leben des Christen sollte ein Leben des Glaubens, des Sieges und der Freude in Gott sein. „Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ (1.Johannes 5,4)

In Wahrheit sagte Gottes Diener Nehemia: „Die Freude am Herrn ist eure Stärke.“ (Nehemia 8,10)

Und Paulus schreibt: „Freuet euch in dem Herrn allewege! Und abermals sage ich: Freuet euch!“ „Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.“ (Philipper 4,4; 1.Thessalonicher 5,16-18)

### **Das sind die Früchte biblischer Bekehrung und Heiligung ...\* □**

\* Der große Kampf, 461-477

Über Bestellkarte bei AD bestellen!



## Offenbarung

Gottes „Roadmap“ zum ewigen Frieden

- Urheber und Autor der Offenbarung
- 7 Gemeinden, 7 Erfahrungen
- Wer öffnet das Buch mit 7 Siegeln?
- Das versiegelte Buch wird geöffnet
- Das Tier aus dem Abgrund
- Das Geheimnis der Eingeweihten
- Okkulte Explosion
- Revolution, Tyrannen und Kriege
- Die okkulte Agenda der UNO
- Die neue Weltordnung
- Charakter der Einheit
- Fremdes Feuer
- New Age - neues Zeitalter?
- 1844 und der letzte Angriff
- Letzter Aufruf
- Die Frau auf dem Tier
- Gottes Geschenk der Führung
- Der Höhepunkt der Geschichte
- Das Millenium und die ewige Heimat

10 Videos 129,00 €

19 DVD's 218,00 €



## Gesundheit

Gottes Plan für unser Wohlbefinden

- Heilung durch Pflanzen
- Degenerative Krankheiten
- Fleischlos leben und essen

2 Videos 30,- € od. 160,-€ mit Offb.\*

3 DVD's 36,- € od. 260,-€ mit Offb.\*

\*Sonderpreis mit  
Offenbarung-Serie



## Kreation-Evolution

Gott als Schöpfer gegen Entwicklung

- Die Erde im Licht von Raum und Zeit
- Die globale Flut
- Fossilien - wie entstanden sie?
- Säugetiere im Wandel
- Ursprung der Arten
- Von Schöpfung zur Wiederherstellung
- Ein Tag zum Gedenken

4 Videos 60,- €

7 DVD's 80,- €

**Auf die Wahrheit kommt es an - Dr. Walter Veith**

Dieses faszinierende Buch setzt sich mit der großen Verwirrung auseinander, die heute in der Welt um sich greift. Biblische Prophezeiungen werden fundiert und klar ausgelegt. Gleichzeitig deckt es die Irrtümer der modernen Mega-Bewegungen wie New Age, Ökumene, Charismatische Erneuerungsbewegung und andere geistliche Strömungen auf. In diesem Labyrinth widersprüchlicher religiöser Systeme kommt man an der Frage nach der Wahrheit nicht vorbei.

1 Buch, 540 Seiten

€ 14,90 zzgl. Versand

**Audiokassetten mit Predigten von Dr. Walter Veith**

– Jeremia, der Prophet des Gerichts, 07. 02. 04, Gemeinde Marienberg, Nürnberg  
– Gemeinschaft mit Gott, 28. 02. 04, Gemeinde Möckern

2 Kassetten

€ 6,00 zzgl. Versand

**Treu den Prinzipien - Samuel Koranteng-Pipim**

Welche Kompromisse können wir als Christen eingehen? Was ist wichtiger, Gefühl oder Prinzip? Samuel Koranteng-Pipim behandelt Konfliktsituationen die zwischen den Geboten Gottes und allgemeinen ethischen Wertvorstellungen auftreten können.

1 Video Serie mit Begleitheft

5 Videos

€ 65,00 zzgl. Versand

1 Audio Serie mit Begleitheft

10 Kassetten

€ 33,00 zzgl. Versand

1 Begleitheft

€ 4,00 zzgl. Versand

**Patience in den Midst of Trials and Afflictions (engl. Sprache)****Samuel Koranteng-Pipim, Ph.D.**

Dieses Buch spricht über die Art der Geduld, die wir brauchen; über Prüfungen und Anfechtungen, die Gott zulässt und den Segen, der sich daraus für uns ergeben kann. Dieses lebensverändernde Buch soll eine Quelle der Ermutigung für jeden Leser werden. Es wird Dir Vertrauen in Gottes Führung gegeben und Deinen Entschluss stärken, IHM zu vertrauen, egal, was geschieht.

1 Buch (solange Vorrat reicht)

€ 14,00 zzgl. Versand

**Hoffnungsvoll Leben in schwierigen Zeiten - Bernd Kappler**

Ein Evangelisationsbuch, das die Evangelisationsreihe „Global Evangelism“ von Bruder Folkenberg begleitet. Sowohl als Anregung für alle Laienevangelisten, als auch als Geschenk für interessierte Teilnehmer gedacht. Es gibt zurzeit kaum ein deutschsprachiges Buch, das auf so einfache und verständliche Weise die wichtigsten Themen unseres Glaubens behandelt.

1 Buch € 7,50 zzgl. Versand (Sonderpreise - für größere Geschenkmengen - auf Anfrage)

**Weitere Vortragsreihen von Walter Veith (S. 79) und Brian Neumann (S.53)****Bestellungen bitte per beiliegender Postkarte, oder:**

Fax: 0911- 518 16 51

E-Mail: [amazingdiscoveries@t-online.de](mailto:amazingdiscoveries@t-online.de)

Telefon: 0911- 518 15 49

Online Shop: [www.amazing-discoveries.org](http://www.amazing-discoveries.org)